

p u z

Paderborner Universitätszeitschrift



UNIVERSITÄT PADERBORN

Die Universität der Informationsgesellschaft

Wintersemester 2012/2013

Große Bühne Universität ...



www.upb.de

... inszeniert Gegenwart und Zukunft

Glanzvolles Jubiläum

„App in die Uni“

Begeisternde Zeitreisen

Therapie Computerspiel

„Intelligente Selbstbeschränkung“

Exportschlager Energiewende



Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

Titelseite:

Feuerwerk der Chemiker zum
Jubiläum

Foto: Patrick Kleibold



Ramona Wiesner
Leiterin des Referats
Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz)
Wintersemester 2012/2013

Herausgeber

Der Präsident der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Stabsstelle des Präsidenten
Patrick Kleibold
Volontär

Warburger Str. 100
33098 Paderborn
05251 60-2553
wiesner@zv.uni-paderborn.de
www.upb.de/hochschulmarketing

Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang
05251 60-2553
hochschulmarketing@zv.uni-paderborn.de

puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

Auflage

5 000 Exemplare

Einsendeschluss für die puz 1-2013

1. April 2013

Layout

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing, Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

Liebe Leserinnen und Leser,

in das neue Semester startete die Universität Paderborn mit zwei glanzvollen Festwochen zum 40. Geburtstag. Mitarbeitende und Studierende hatten ein begeisterndes Programm mit Musik, Theater, Vorträgen und prachtvollem Feuerwerk auf die Beine gestellt. Allein zum Tag der offenen Tür erschienen 15 000 Menschen, die mit uns feiern wollten. Wenn Sie mehr über die illustren Gäste und kreativen Geschenke erfahren wollen, dann blättern Sie auf Seite 22.

Großen Zuspruch findet unsere Universität auch weiterhin bei den Studierenden: 3 100 Erstsemester starteten im Oktober ins studentische Leben, sodass nun 18 630 Studierende unseren Campus bevölkern (siehe Artikel auf Seite 62).

Sie alle suchen eine passende Bleibe. Da wird es inzwischen auf dem Paderborner Wohnungsmarkt eng. Abhilfe könnte die neue Initiative „Wohnraum für Studierende in Paderborn“ bringen. Erfahren Sie ab Seite 63, welche Maßnahmen die Situation verbessern sollen.

Gleichzeitig arbeitet die Universität mit Hochdruck daran, für die Lehre mehr Raum zu schaffen. Pünktlich zum Universitätsjubiläum feierte das Gebäude Q Richtfest und konnte besichtigt werden. Lesen Sie ab Seite 97, wie der neue Lernort das Unileben bereichern wird.

Eine Bereicherung ist schon jetzt die App „iUPB“, die die Organisation des Studienalltags erleichtert. Die Studenten Dirk Schumacher und Michael Whittaker entwickelten die Applikation für Smartphone, Tablet und PC im Rahmen des Wettbewerbs „App in die Uni“. Der Artikel auf Seite 90 verrät, welche hilfreichen Informationen die App für die Nutzer bereitstellt.

Eine Computeranwendung, die über den Alltag hinausgeht und sich für die Therapie traumatisierter Menschen nutzen lässt, erforscht die Fachgruppe von Prof. Dr. Gitta Domik-Kienegger. Sie analysiert emotionale Reaktionen wie Angst, Flow oder Präsenz bei kommerziellen Computerspielen. Über das User eXperience Testing berichten wir ab Seite 26.

Interessante Forschungsprojekte wie dieses finden sich seit 15 Jahren im „ForschungsForum Paderborn“, dem Wissenschaftsmagazin der Universität. Nach dem Motto „Leiste Gutes und schreibe darüber“ sind inzwischen 173 spannende Beiträge veröffentlicht worden. Gerade in Zeiten des Wettbewerbs zwischen den Hochschulen erweist sich das Magazin als unverzichtbares Medium zur Profilschärfung und spricht neben der wissenschaftlichen Community auch die interessierte Öffentlichkeit, Unternehmen und Kooperationspartner an. Ab Seite 24 werfen wir einen Blick in Geschichte und Zukunft der lesenswerten Zeitschrift.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ramona Wiesner

	Seite
Editorial	1
Kolumne des Präsidenten	4
Campus Szene	5
Interviews	18
Berichte	
	Too young to be old 22 Uni feierte glanzvoll ihren 40.Geburtstag
	Happy Birthday ForschungsForum Paderborn 24 Vielfältige Forschungslandschaft der Universität auf Hochglanz
	Hier sind Emotionen im Spiel 26 User eXperience Testing an Computerspielern
	Vom Hörsaal zum Fernsehstudio 28 Studierende produzieren ihre erste eigene TV-Show
	Paderborner Forscher im Einsatz für den Nachwuchs 30 Heinz Nixdorf Institut betreute Forschungsstationen beim Ideenpark
	Von der Eroberung des Himmels 32 Die fliegenden Experimente des Paderborner Physik-Clubs



	Seite
Vom Uni-Campus aufs diplomatische Parkett Die Aktivitäten der Hochschulgruppe PaderMUN	34
Popstudenten im „lautesten Wohnzimmer von NRW“ Kooperation zwischen dem Studiengang „Populäre Musik und Medien“ und dem „WDR Rockpalast“	36
Fünf Jahre Zentrum für Sprachlehre Gefeiert wurde mit Sushi und Karaoke	38
Aktives Vatersein fördern Absolut empfehlenswerte Erfahrung	40
Neuer Bibliothekskatalog Schneller, einfacher und intuitiver recherchieren	42
HRK lobt Russische Woche Weitere Kooperation besiegelt	44
Was tun wir, wenn wir nicht wissen, was wir tun? Paderborner Kunststudierende erproben Konzepte von Kunstvermittlung auf der dOCUMENTA (13)	46
<hr/> Kurz nachgefragt	48
<hr/> Preise/Ehrungen	56
<hr/> Kurz berichtet	62
<hr/> Personal-Nachrichten	116
<hr/> Neuberufene	119

Fünf Jahre Hochschulrat an der Universität Paderborn – eine Zwischenbilanz

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

lautlos, von der Öffentlichkeit fast unbemerkt, hat sich im Juni dieses Jahres an der Universität Paderborn ein neuer Hochschulrat konstituiert. Das war vor fünf Jahren, als unsere Hochschule als erste Universität in Nordrhein-Westfalen dieses neue Gremium installierte, noch ganz anders. Die damalige Landesregierung entließ die Hochschulen in die Autonomie: Sie wurden in eine eigenständige Rechtsform überführt, erhielten Personalhoheit über ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und neue Leitungsstrukturen. Dass in einer traditionsbewussten Institution wie der Universität diese Neuerungen zunächst einige Vorbehalte auslösten, konnte niemanden verwundern. Gerade dem Hochschulrat wurde großes Misstrauen entgegengebracht. Einige Kritiker sahen im Hochschulrat gar den „Sargnagel der demokratisch verfassten Gruppenuniversität“, wurde er doch mit umfassenden Entscheidungsbefugnissen und Kompetenzen ausgestattet, die bis zur Wahl der Hochschulleitung reichen.

Zumindest an der Universität Paderborn sollte sich diese Skepsis als unbegründet erweisen. Von Anfang an hat der Hochschulrat unter der umsichtigen Leitung des Münchener Historikers Winfried Schulze eine Strategie der „intelligenten Selbstbeschränkung“ (Claus Offe) verfolgt, indem er sowohl der Versuchung widerstand, sich in das operative Alltagsgeschäft der Hochschule einzuschalten, als auch bewusst darauf verzichtete, eine institutionelle Gegenposition zum Senat aufzubauen. Für das Präsidium erwies es sich als außerordentlich hilfreich, gerade in schwierigen Situationen auch auf den Sachverstand externer Akteure zurückgreifen zu können. Der beste Weg, Betriebsblindheit zu vermeiden, ist es, den eigenen Blickwinkel zu erweitern, indem man die Sichtweisen anderer einbezieht. Das bedeutet nicht, sich die Forderungen und Erwartungen, die von außen an die Hochschule gerichtet werden, spiegelbildlich zu eigen zu machen, sondern sie neben anderen Aspekten in die internen Prozesse der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung zu integrieren. Die Angst, die Hochschule könnte sich unter dem Einfluss der Mitglieder aus der Wirtschaft im Hochschulrat zu einer Art Profitunternehmen entwickeln, war schon aus diesem Grund unberechtigt. Die Hochschule bleibt der Wissenschaft verpflichtet, aber wenn Wissenschaft und Gesellschaft nicht auseinander driften sollen, muss die Hochschule sich dem Dialog mit der Gesellschaft stellen, und der Hochschulrat ist der Ort, an dem sich universitäre und außeruniversitäre Perspektiven institutionell verschränken.

Es sollte nicht in Vergessenheit geraten, dass mit der Einführung der Hochschulräte als Steuerungs- und Kontrollinstanz der autonome Handlungsspielraum der Hochschulen enorm gewachsen ist. Die überaus erfolgreiche Entwicklung der Universität Paderborn in den vergangenen Jahren ist ein eindrucksvoller Beleg dafür, dass das staatliche Misstrauen gegenüber der Gestaltungs- und Selbststeuerungsfähigkeit der Hochschulen unangebracht war. Indem die Fachaufsicht auf den Hochschulrat überging, wurde ein deutlich höheres Maß an Sachnähe zu den Problemen gewonnen. Insofern war das Projekt einer weitgehenden „Ent-Staatlichung“ der Hochschulen richtig. Selbstverständlich sind die Hochschulen darauf angewiesen, dass der Staat seiner Rahmenverantwortung nachkommt, indem er in verlässlicher Weise für eine ausreichende Grundfinanzierung bei wachsenden Studierendenzahlen sorgt und seiner rechtlichen Schutzfunktion für den Hochschulzugang und die Wissenschaftsfreiheit nachkommt. Dies sind die Maßstäbe, an denen sich die nordrhein-westfälische Hochschulpolitik und das „Hochschulzukunftsgesetz“, das Ministerpräsidentin Kraft in ihrer Regierungserklärung vor dem Landtag angekündigt hat, messen lassen müssen.

Die Universität Paderborn hat – wie übrigens die meisten der NRW-Hochschulen – die mit der neuen Autonomie und der Einführung des Hochschulrats verknüpften Chancen sehr erfolgreich genutzt. Entscheidungen werden schneller und sachgerechter getroffen und sie werden auf kurzem Weg vor Ort vorbereitet. Nur so war es möglich, dass die enormen Herausforderungen, vor denen die Hochschulen stehen, vergleichsweise reibungsarm angegangen werden konnten. Das gilt insbesondere auch für den Umgang mit den stark steigenden Studierendenzahlen und die damit verbundene Lösung der personellen und infrastrukturellen Fragestellungen.

Nicht nur die Studierenden und Lehrenden, sondern sämtliche Angehörige der Hochschule und die Menschen der ganzen Region nehmen die Dynamik der positiven Entwicklung deutlich wahr: ein Gewinn für unsere Gesellschaft. Dies ist kein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen. Die weitere Ausgestaltung der Autonomie kann und sollte kontinuierlich optimiert werden – ein „roll-back“ jedoch wäre fatal für uns alle.

Ihr Nikolaus Risch



Foto: Kleibold

So schön ist angewandte Chemie.

Brillantes Feuerwerk zum Jubiläum

Der sternenklare Himmel war die perfekte Kulisse für das wunderschöne Feuerwerk, das die Chemiker mit Unterstützung der ignis-Zündtechnik aus Paderborn der Uni zum 40. Geburtstag schenkten. Ein pyrotechnischer Staffellauf aus Kometen und Feuertöpfen rund um die Rasenspielfläche, bei dem fünfmal der Stab übergeben wurde, symbolisierte die Amtszeiten der fünf Rektoren und eines Präsidenten in der Geschichte der Uni. Blau, die Schmuckfarbe des Uni-Designs, tauchte immer wieder auf. Die Chemiker hatten 250 sogenannte Feuerwerksbomben geladen und dafür rund 100 Ki-

logramm Explosivstoffmasse der „Pulverkiste“ entnommen. Der maximale Durchmesser dieser Bomben betrug 150 Millimeter. Gefüllt wurden sie mit Schwarzpulver und explosiven Mischungen aus Metallen und Metallsalzen, die für die schönen Farben und Knistereffekte sorgten. Ein Feuerwerk ist eben angewandte Chemie mit einer Jahrhunderte alten Tradition. Zum Abschluss zauberten die Feuerwerker das Jubiläums-Logo an den Himmel – mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Heike Probst



Fotos: Probst

Ein perfektes Trio: Die Hissflaggen vor dem Audimax.

Uni setzt die Hissflagge

- Rechtzeitig zum Jubiläum setzte die Universität vor dem Audimax drei Hissflaggen, die weithin sichtbar auf die Uni und ihren runden Geburtstag hinwiesen. Und auch das neue Gebäude Sport 2, der ehemalige Praktiker-Baumarkt an der Warburger Straße, zierten fünf Flaggen mit dem Uni- und dem Jubiläums-Logo. Blau, Grau und Weiß – die Unifarben finden sich auch hier.

„Die Hissflagge ist die international und auch im deutschsprachigen Raum verbreitetste Flaggenform“, weiß Wikipedia. Sie ist quer zum Flaggenmast an einem waagerechten Flaggenstock befestigt, damit sie auch bei fehlendem Wind immer entfaltet ist.

Doch schon bald wird die Uni die Flaggen wieder streichen. Und das nicht, um zu kapitulieren, sondern um das gute Tuch zu schonen. Denn leider sind die Hissflaggen auch sehr empfindlich. Kontakt: www.upb.de/hochschulmarketing

Heike Probst



Fehlt der Flaggenstock, dann braucht es mehr Wind, um die Flagge zu entfalten.

Was Studierende der Universität zum Geburtstag wünschen



Sonia Kampel (22) aus Lodz (Polen) studiert Medienwissenschaften auf Bachelor: „Ich wünsche der Universität, dass sie endlich die Infrastruktur angemessen hinkriegt und die Qualität der Lehre stetig steigt. Außerdem soll sie weiterhin den toleranten Umgang mit internationalen Austauschstudenten pflegen.“

Christian Ströhmeier (27) aus Rietberg studiert Informatik auf Bachelor: „Bessere Lehre, Forschung, Infrastruktur.“

Ege Dikmen (25) aus Istanbul studiert Maschinenbau auf Master: „Viel Spaß.“

Mehmet Tuncor (24) aus Istanbul ist Austauschstudent und studiert Maschinenbau auf Bachelor: „Viel Erfolg.“

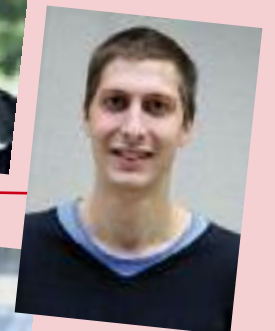
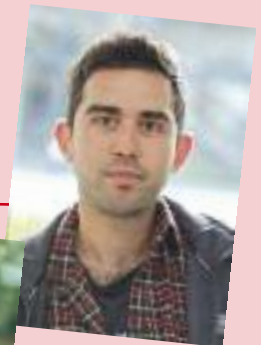
Jacob Henke (23) aus Bielefeld studiert Medienwissenschaften auf Bachelor: „Noch mehr erfolgreiche Studenten für die Zukunft.“

Larissa Hoffmann (24) aus Spenge studiert Kunst und Deutsch auf Lehramt Haupt-, Real- und Gesamtschule: „Ich wünsche der Universität mehr Freiräume in der Lehre zur eigenen Entfaltung und eine große Geburtstagstorte.“

Minghui Tang (24) aus Qingdao (China) studiert Chemie auf Bachelor: „Ich wünsche der Universität alles Schöne. Auch dass hier alles noch besser wird und alle Studierenden die Geburtstagsparty genießen können. Ich wünsche der Uni, dass sie bekannter in der Welt wird.“

Kai Zhao (24) aus Weifang (China) studiert Chemie auf Bachelor: „Ich wünsche, dass unsere Universität immer internationaler wird.“

Interviews und Fotos: Andrea Eckhoff-Rosenbaum



Geburtstagsparty auf dem Campus – Universität feiert 40-jähriges Jubiläum



Am 1. August 1972 ist die Universität Paderborn gegründet worden. 40 Jahre Universität sind ein Grund zum Feiern, denn in den nur vier Jahrzehnten



Foto: Kleibold

Die Universität feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Jubiläum. Mit dabei: Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (links) und Kanzler Jürgen Plato.

hat sich die einstige Gesamthochschule zu einer Universität mit über 18 000 Studierenden und starken Lehr- und Forschungsprofilen entwickelt. Der Geburtstag wurde im Sommer auf dem Campus mit einem kleinen Fest für die Hochschulangehörigen begangen.

„Die Universität hat das Glück, noch mit Mitarbeitenden und Förderern der ersten Stunde auf ihre Geschichte zurückblicken zu können“, sagte der Präsident der Universität, Prof. Dr. Nikolaus Risch. Die Universität sei ein robuster Bestandteil der Stadt und auch der Region und habe in ihrer 40-jährigen Geschichte gute, aber auch schwierige Tage erlebt.

Patrick Kleibold

Kochshow in der Mensa



Das Piratenkopftuch, sein Markenzeichen aus der Sendung „Kochduell“, hat er an den Nagel gehängt. Den Kochlöffel aber noch lange nicht. Eine



Auch der Event-Physik schmeckt's: Johannes Pauly (rechts) und Dr. Marc Sacher freuen sich über das vom Eventkoch ausgegebene Essen.

Woche lang zauberte Eventkoch Stefan Wiertz gemeinsam mit dem Mensateam des Studentenwerks Paderborn um Chefkoch Wolfgang Meyer Leckeres auf die Teller hungriger Studierender.

Im Rahmen der „Campus Cooking Tour“ standen „Frühlingsknödel im Sesammöhrensud mit frischen Kräutern“, „Krachender Kräuter-Schweinebraten auf Rüben Gemüse geschmort“ oder „Lasagneblätter gefüllt mit Thunfisch-Bolognese und Salatbouquet“ auf dem Speiseplan. Lange Schlangen zogen sich durch die Mensa und wer zu spät kam, der konnte auch mal leer ausgehen. Ungewohnt waren für viele die exotischen Gewürze und die vielen frischen Kräuter, die Stefan Wiertz sehr großzügig auf den Portionen verteilte. Geschmeckt hat es den Studierenden und vor allem die Männer waren von den Fleischportionen begeistert.



Fotos: Probst

Schwitzen für den Genuss: Stefan Wiertz in seinem Element.

Und damit das „lecker Essen“ nicht nur auf die Uni beschränkt blieb konnten die Studierenden ein kleines Kochbuch mit nach Hause nehmen. Unter dem Titel „Ein-Topf-Gerichte“ finden sich Schritt-für-Schritt-Anleitungen, um Leckeres und Gesundes aus nur einem Topf zu zaubern. Der kleine Küchenhelfer findet sich unter <http://campus-cooking.t-mobile.i22isp.de/2012-05-kochbuch/>

Heike Probst

Ausbildungsbetrieb Uni – 21 neue Azubis bestens gestartet



21 neue Auszubildende hatten am 1. August dieses Jahres ihren ersten Arbeitstag an der Universität. In deren Werkstätten, Laboratorien und Büros werden die Jugendlichen in den nächsten 3 bzw. 3,5 Jahren in folgenden Berufen ausgebildet: Verwaltungsfachangestellte (4), Industriemechaniker (4),

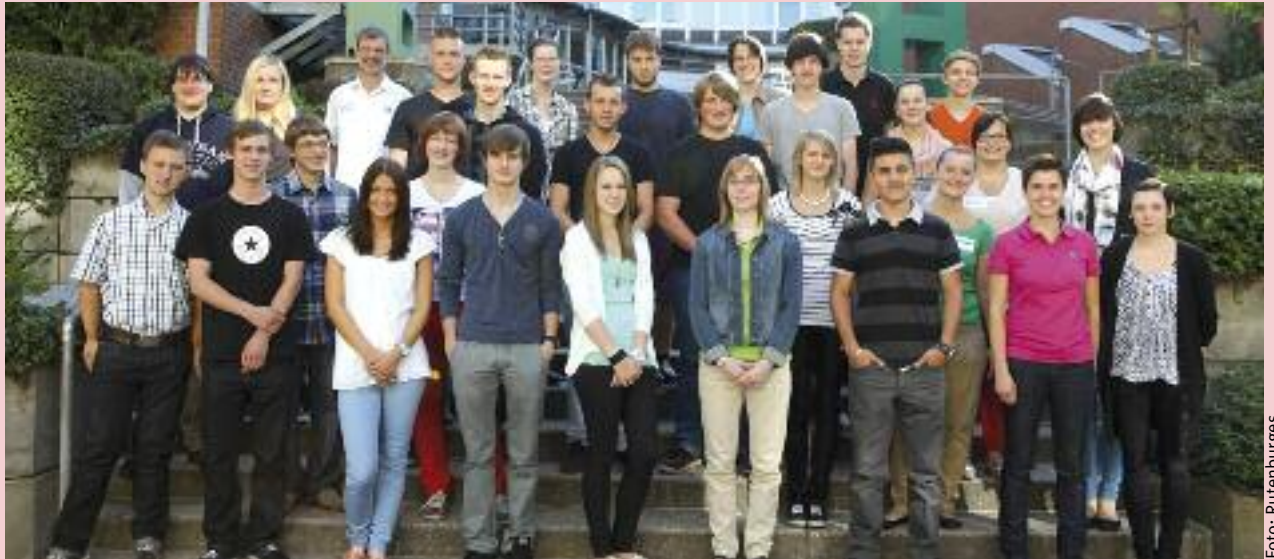


Foto: Rutenburg

21 neue Auszubildende hatten am 1. August ihren ersten Arbeitstag an der Universität, hier begleitet von mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung.

Werkzeugmechaniker (1), Elektroniker für Geräte und Systeme (1), Mikrotechnologie (2), Fachinformatiker (5) und Physiklaborant (2), Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste und Fachrichtung Bibliothek (2).

In der Einführungsveranstaltung versorgte Ausbildungskoordinatorin Dunja Denecke die Berufsanfänger mit Informationen rund um die Uni. In einer Gruppenarbeit formulierten diese ihre Erwartungen an die Ausbildung. Im Anschluss hatte die Jugend- und Auszubildendenvertretung wie in jedem Jahr eine Rallye organisiert, bei der die Azubis das Uni-gelände kennenlernen konnten. Erstmals wird in diesem Jahr auch die Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann an der Universität angeboten.

Dunja Denecke
Personaldezernat

Helme behäkelt in Szene gesetzt

Ein Helm ist eine schützende Kopfbedeckung gegen mechanische Einwirkungen, der in seinen Anfängen aus Leder, Kupfer, Bronze, Eisen, Stahl oder auch Gold bestand. Diese Helme waren kunstvoll gearbeitet, verziert und mit Federn oder Ähnlichem bestückt. Sie repräsentierten die Persönlichkeit ihres Trägers oder funktionierten als Ausdruck der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wie etwa zu einem bestimmten Teil eines Heeres. Mittlerweile schützt eine bunte, leichtgewichtige Vielzahl von Helmen beim Sport oder beim Motorradfahren.

Die Kunststudentin Valentina Neumann suchte sich für ihre Arbeiten, die im Sommer auf der Uni-Ebene B 2 ausgestellt wurden, mit dem Motorradhelm ein

eher männliches Attribut. Und sie hat sie behäkelt. Aufgestellt auf weißen Stelen stehen sich die Helme gegenüber. Die eher männliche Seite zeigt einen rasanten roten, an Hermes den Götterboten erinnernden Helm mit Flügeln neben einer grünen Variation, die an eine Schildkröte – der Helm als Schild – denken lässt. Auf der anderen Seite locken weiß-rote Topflappen oder ein rot gehäkelttes Visier, das zwar schön aussieht, aber den Durchblick erschwert oder vielleicht erschweren soll. Ein filigranes rotes Netzmuster auf einem Plexiglashelm – eher Schmuck als Schutz – steht neben dem Highlight, einem Hochzeitshelm mit zartem Spitzenschleier und transparentem Visier, damit sie auch den Richtigen nimmt.

Die verblüffenden Unikate entstanden im Rahmen von Valentina Neumanns künstlerisch-praktischer Examensarbeit im Fach Textil bei Prof. Alexandra Kürtz. Die puz wünscht der jungen Künstlerin noch viele solcher ungewöhnlichen Ideen!

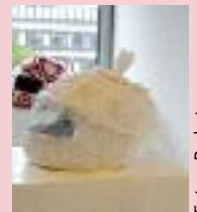
Heike Probst



Hermes der Götterbote lässt grüßen.



Filigranes Muster und kein Durchblick.



Der Hochzeitshelm – vielleicht eine marktaugliche Variante in der Biker-szene.

Fotos: Probst

Silo '13 wird am 29. Januar eröffnet

- Die Jahresausstellung der Fächer Kunst & Textil findet auch im kommenden Jahr wieder im Silo statt. Eröffnet wird die Ausstellung „Silo '13“ am Dienstag, **29. Januar, um 19:30 Uhr**. Anschließend können die Kunstwerke von Mittwoch, 30. Januar, bis Sonntag, 3. Februar, täglich von 10:00 Uhr bis 19:00 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.



Ausstellungsansicht

Fotos: Fakultät



Arbeit aus dem Seminar „Autonome Kunst und Design“.

Sind Sie auch eine „Chair-Potato“?

- Sitzen Sie acht Stunden am Tag am Schreibtisch und starren auf Papierstapel oder Bildschirm? Glückwunsch, dann verbringen Sie beeindruckende 2 080 Stunden oder 87 Tage pro Jahr auf Ihrem Schreibtischstuhl. Hoffentlich ist der dann wenigstens ergonomisch geformt, sonst ist der Weg zu Rückenschmerzen, Spannungskopfschmerzen und anderen Zipperlein nicht weit. Erschreckt zusammengezuckt? Super! Der Hochschulsport mit seinem breiten Angebot an Sportmöglichkeiten ist die Adresse, um mal eben schnell für Ausgleich zum Sitzen und zum In-Trab-Bringen der grauen Zellen (die liebe Bewegung) zu sorgen und bringt den sportlichen Ausgleich jetzt mit dem



Foto: Uniport

Das Team vom Pausenexpress düst durch die Uni und macht wieder fit für den Job.

Pausenexpress sogar in Ihr Büro! Also: Gründen Sie eine „Mannschaft“ mit bis zu sechs Kollegen und Kolleginnen in den Büros um Sie herum. Einigen Sie sich auf einen Zeitpunkt in der Woche, in der Sie in nur 15 Minuten wieder fit für Ihren Schreibtisch werden wollen. Und dann melden Sie sich mit Ihrer „Mannschaft“ beim Pausenexpress an: Melissa Naase, Ilona Galperina, Hochschulsport Büro SP 2 1.229, pausenexpress@zv.upb.de oder anrufen unter 05251 60-5287. Dann steht zum vereinbarten Zeitpunkt eine Trainerin oder ein Trainer vor Ihrer Tür und absolviert mit Ihnen ein 15-minütiges Trainingsprogramm. Und Sie werden sehen: Danach sind Sie wieder hellwach und topfit. Einfach ausprobieren!

Heike Probst

Naturwissenschaft zum Staunen und Mitraten

- Auch im Jubiläumsjahr der Universität Paderborn laden die Chemiker wieder zur Weihnachtsvorlesung ein. Allerdings mit einem etwas veränderten Konzept. In der Sprache der Uni ist es dieses Mal eine Vorlesung mit Übung. Wir möchten unserem Publikum daher nicht nur spannende Experimente



Foto: Rutenburges

Auch das ist Chemie: Aus der schwarzen Flüssigkeit wird köstlicher „Weißwein“.

zeigen, sondern Sie können selbst Ihr Wissen rund um die Naturwissenschaften unter Beweis stellen. Kommen Sie also rechtzeitig am **Donnerstag, 13. Dezember 2012, 18:15 Uhr** ins Audimax, denn die Plätze sind schnell vergeben.

Wer lieber zu Hause auf dem Sofa mitraten möchte, kann die Veranstaltung wieder live im Internet verfolgen. Die Adresse wird auf den Webseiten der Chemie rechtzeitig bekannt gegeben. Aber dabei sein ist natürlich viel schöner, wenn Prof. i. R. Dr. Heinrich Marsmann und Dr. Andreas Hoischen Wissenschaft zum Staunen für Groß und Klein präsentieren.

Und ganz zum Schluss darf natürlich das Bühnenmusikfeuerwerk im Audimax nicht fehlen.

Faszinierende Bilder aus der Stratosphäre

- Der Physik-Club startete in der vorlesungsfreien Zeit einen mit einer Kamera ausgestatteten Wetterballon. Bei nahezu windstillem, hochsommerlichem Wetter startete der Ballon in den strahlend blauen Himmel und stieg auf ungefähr 30 000 Meter Höhe in die Stratosphäre auf. Gefüllt war er mit 2 000 Litern Helium, damit er sein Gesamtgewicht



Fotos: Physik-Club

Mitglieder des Physik-Clubs und Studierende sind gespannt auf den Start des Wetterballons.



Faszinierende Bilder aus der Stratosphäre.



Die Uni von oben.

von 1,3 Kilogramm auf die gewünschte Höhe befördern konnte.

Eine Styroporbox mit integrierter Kamera und einem GPS-Tracker, der die letzte messbare Position an das „Wächter-Handy“ des Ballon-Teams per SMS weitergab, war am Ballon befestigt. Vor dem Start mussten eine Flugverkehrskontrollfreigabe der Deutschen Flugsicherung und eine Startfreigabe des Flughafens Paderborn-Lippstadt eingeholt werden. In der Stratosphäre erreichte der beim Start im Durchmesser etwa 1,50 Meter breite Ballon einen Durchmesser von ungefähr 12 bis 15 Metern, bevor er zerplatzte. Die Reste des Ballons dienten quasi als Fallschirm und sorgten dafür, dass die Styroporbox, in der sich die Filmkamera befand, ohne Schäden in einem Maisfeld nahe Delbrück geborgen werden konnte. Der Film vom Ausflug in die Stratosphäre steht unter: <http://physik.uni-paderborn.de/schulen-und-oeffentlichkeitsarbeit/physik-club> (siehe auch Bericht „Von der Eroberung des Himmels“ auf Seite 32).



Die Reste des Ballons bremsten den Sturz aus der Stratosphäre wie ein Fallschirm ab.

Heike Probst



Foto: Kleibold

Gruppenfoto samt neuem Ehrenmitglied. Der Präsident hat seine neue Dienstkleidung direkt angezogen.

Rauschende Physiker-Party mit Ehrengast

● „Wenn Physiker eine Party feiern“, dann sollte man diese Einladung unbedingt annehmen! 120 Minuten bot das Team der Event-Physik vor einem begeisterten Publikum im Audimax eine fulminante Show zum 40. Geburtstag der Universität. Für die Dekoration verschossen sie das Lametta mit einer Induktionskanone. Das Eis für die Cocktails flog über die „Tropfenrennbahn“ im hohen Bogen ins Glas. Und nicht nur die Eisenbahn-Liebhaber bekamen leuchtende Augen, als zwei Event-Physikerinnen ihre „schwebende“ Eisenbahn präsentierten.



Foto: Probst

Der in Wohnzimmer-Deko platzierte Tesla-Transformator erzeugt einen gewaltigen Blitz.

2 000 aufgeklebte kleine Magnete auf der Fahrstrecke in Form einer verschlungenen Acht sorgten dafür, dass die „Stickstoff-dampfende Emma“ nie aus der Spur fuhr, egal ob sie kopfüber oder an der Außenkante entlang flitzte. Zum Show-down zogen die Event-Physiker dann alle Register: Aus einer 2,40 Meter hohen Tesla-Spule zuckten beeindruckende Blitze. Ein „Tischfeuerwerk XXL“ zündete mit einem gewaltigen Knall und verteilte einen Riesenschauer bunter Styroporflocken und Tischtennisbälle auf der Bühne. Dr. Marc Sacher, Moderator und Dozent des Seminars Event-Physik, ernannte Präsident Prof. Nikolaus Risch zum Ehrenmitglied und die Party endete mit einer Lasershow zum Klassiker von John Miles. Fotos unter: <http://groups.uni-paderborn.de/gallery/index.php/Show-Vorlesung-der-Event-Physik-24-20-2012>

Heike Probst

AStA-Sommerfestival 2012 lockte 14 000 Besucher

Das größte Uni-Sommerfestival Deutschlands und zugleich das größte Open-Air-Festival der Region hat wieder tausende Besucher an die Universität Paderborn gelockt. Trotz widrigster Wetterbedingungen feierten und tanzten die 14 000 Festivalbesucher bis um 3:00 Uhr in der Nacht. Bereits ab 16:00 Uhr nachmittags wurde das Uni-Gelände von den Partygästen bevölkert.

Mit Bands wie CRO, Turbostaat und die Beginner war vor allem die deutsche Hip-Hop-Szene stark vertreten. Die wichtigsten Utensilien der diesjährigen Festivalsausstattung waren der Regenschirm und dazu die passende bunte und leuchtende Regenjacke.

Und die Stimmung? Trotz des Wetters war sie fantastisch.

Patrick Kleibold



Fotos: Kleibold, Döll

Festival-Stimmungen





Tag der offenen Tür zum Informieren, Staunen, Ausprobieren ...



Zwischen 15 000 und 20 000 Besucher, darunter viele Studieninteressierte und Familien mit Kindern, strömten am Tag der offenen Tür in die Universität. Die Gäste nutzten die Gelegenheit, über zahlreiche und vielfältige Veranstaltungen die Hochschule kennenzulernen.

So aufwändig wie zum 40. Geburtstag ist an der Universität noch kein Tag der offenen Tür vorbereitet worden. Alle Bereiche der Uni hatten sich akribisch auf den Besucheransturm vorbereitet und in ihren Lehrräumen, Hallen und Labors unzählige Aktionsbereiche aufgebaut, an denen es etwas zum Staunen und Ausprobieren gab.

Der Tag der offenen Tür war zugleich der Beitrag der Universität zu den Paderborner Wissenschaftstagen, einer Kooperation zwischen dem Heinz Nixdorf MuseumsForum, der Stadt und der Universität Paderborn. Einen richtigen Spiel- und Schauparcours hatten die Physiker im neuen L-Hörsaal eingerichtet, der zum absoluten Besuchermagneten wurde. Für die Kleinen gab es viel zu staunen: So flitzte zum Beispiel eine tiefgekühlte Schwebbahn wie von Geisterhand geführt über eine Magnetstrecke. Nebenan drehte eine Modelleisenbahn ihre Runden und mit etwas Geschick konnten die Besucher die Waggons auch beladen – ein Spaß für Groß und Klein.

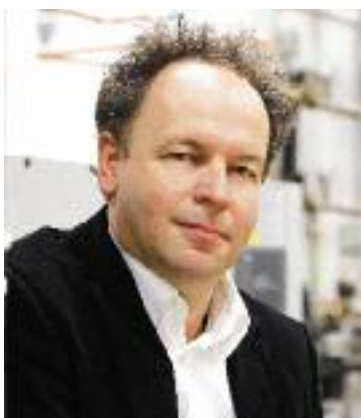
Zum Abschluss des Tags der offenen Tür zeigten die Chemiker, wie sie den 40. Geburtstag der Uni Paderborn feiern: natürlich mit einem Feuerwerk. Auf dem Uni-Sportplatz wurde ein prachtvolles Höhenfeuerwerk abgebrannt.

Patrick Kleibold

Campus Szene



„Die Energiewende könnte ein Exportschlager werden“



Prof. Dr.-Ing. Stefan Krauter

Die Energiewende ist ein vielversprechendes, aber auch komplexes Thema. Diskussionsbeiträge und Zielvorgaben gibt es in unendlicher Fülle. Auch Prof. Dr.-Ing. Stefan Krauter, Leiter des Fachgebiets Elektrische Energietechnik – Nachhaltige Energiesysteme am Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Universität Paderborn, nimmt dazu Stellung.

puz: Herr Professor Krauter, Sie sagen, es gibt viele unterschiedliche Interessen beim Thema Energiewende. Was meinen Sie genau?

Prof. Krauter: Ein gutes Beispiel ist die Diskussion um das Stromnetz. Die großen Energieversorger verlieren derzeit Umsatz. Die Photovoltaik hat inzwischen eine Nennleistung von 30 GW erreicht, oftmals sind tagsüber über 20 GW PV-Strom im Netz. Dadurch sinkt der Bedarf an konventioneller Energie, insbesondere von teurem Spitzenstrom um die Mittagszeit. Das haben die Versorger wohl nicht ernst genommen, wehren sich jetzt, und reden in den Medien Vieles unnötig schlecht. Plötzlich ist alles kompliziert, teuer und die Stabilität des Netzes stark gefährdet. Das ist übertrieben.

puz: Ist die Stabilität nicht gefährdet?

Prof. Krauter: Wenn man die Ausfallzeiten betrachtet, hat sich die Stabilität unseres Netzes in den letzten Jahren sogar leicht erhöht – trotz massiven Ausbaus der Erneuerbaren. Trotzdem bleibt das Problem, dass viele Anlagen nicht dort installiert wurden, wo der meiste Strom gebraucht wird, sondern an Orten, an denen der Boden billig war – weit weg von den Ballungs- und Verbrauchszentren. Dabei sagen Experten, dass es viel sinnvoller wäre, die Photovoltaik in die Stadt zu bringen.

puz: Was halten Sie davon?

Prof. Krauter: Ein Problem wäre das nicht. Die Anlagen können überall eingesetzt werden – sie machen keinen Lärm oder sonstige Emissionen und haben keine Mindestgröße. Die Anforderungen an den Netzausbau könnten sinken, zudem können die Anlagen aktiv zur Netzstabilisierung beitragen – moderne Vierquadrantenwechselrichter bieten die technische Voraussetzung dafür. Die sinnvollen Standorte sind bislang zu wenig beachtet worden.

puz: Wie schwer wiegt die billige Konkurrenz aus China?

Prof. Krauter: Die Chinesen kochen auch nur mit Wasser. Die Fabriken sind halt größer. Man muss es aus Investorensicht sehen: In Deutschland gibt es keine langfristige Investitionssicherheit. Jemand will eine Solarfabrik bauen, die in einem Jahr fertig ist und plötzlich wird über ein Quotenmodell mit wenigen GW pro Jahr und einer absoluten Ausbaugrenze von 52 GW diskutiert. Es ist doch klar, dass der Investor die Finger davon lässt, weil er einfach nicht weiß, ob die Quote in einem Jahr nicht schon längst durch die Konkurrenz ausgeschöpft worden ist.

puz: Sieht es im Bereich Wind-Offshore besser aus?

Prof. Krauter: Dort wird zu viel gefördert, Photovoltaik ist längst billiger. Die großen Energiekonzerne wollen dort investieren, weil sie keine Konkurrenz haben. Die kleineren und mittleren Unternehmen gibt es da

nicht. Somit fehlt der Preiswettbewerb. Offshore wird ziemlich vergoldet, weil die Konzerne sagen, dass der Netzanschluss so schwierig ist und viel Geld kostet. Die Einspeisevergütung wird überall verringert, nur in dem Bereich geht sie nach oben. In anderen Bereichen wären Investitionen sinnvoller.

puz: Welche sind das?

Prof. Krauter: Regelkraftwerke. Weil die Regelenergie nicht gut honoriert wird, finden dort kaum Investitionen statt. Das ist fahrlässig. Die Energiekonzerne müssen zusammen mit dem Ministerium einen langfristigen Plan machen, wie viel Regelenergie man braucht und nicht nur kurzfristig auf den Markt reagieren. Regelkraftwerke sind wichtig, weil erneuerbare Energien, wie Sonne und Wind, je nach Jahreszeit, fluktuieren.

puz: Sie beschäftigen sich an Ihrem Lehrstuhl derzeit stark mit dezentralen Energiesystemen. Was heißt das?

Prof. Krauter: Es ist vergleichbar mit dem Internet. Dort gibt es nicht den einen zentralen Server, über den alles läuft, sondern viele kleine – das Gesamtsystem Internet läuft damit sehr stabil und ausfallsicher. Auch die Energie könnte deutlich autonomer erzeugt werden. Ein gutes Beispiel sind Elektroautos, die als dezentrale Speicher genutzt werden können.

puz: Wie funktioniert das?

Prof. Krauter: Angenommen, man arbeitet acht Stunden im Büro und das Elektroauto ist in dieser Zeit an das Netz angeschlossen, um sich aufzuladen. Das braucht natürlich keine acht Stunden, aber das Auto kann trotzdem am Netz bleiben und sich zum Beispiel erst dann aufladen, wenn gerade viel Strom im Netz ist. Das ist ein intelligentes Ladeverhalten, das zur Netzstabilität beiträgt. Wir haben bei uns am Lehrstuhl auch gezeigt, dass es gut möglich ist, Haushaltsgeräte intelligent auszurichten.

puz: Handelt es sich dabei um das Thema Smart Home?

Prof. Krauter: Genau. Wir haben mit dem Lehrstuhl für Thermodynamik und Energietechnik und der Firma Miele einen Kühlschrank konzipiert, der einen eigenen Kältespeicher hat. Das heißt, dass der Kühlschrank nicht ständig am Netz sein muss, sondern auch einen halben Tag keinen Strom braucht. Er kann sich dann wieder an das Netz schalten, wenn zum Beispiel der Energiepreis niedrig ist. Er kann auch kurzfristig ferngesteuert werden und so als kleines Regelenergiewerk dienen: Der Kühlschrankkäufer müsste dafür Geld bekommen. Dafür gibt es aber noch keine brauchbaren gesetzlichen Regelungen. Es gibt noch viele andere Geräte, das Potenzial im privaten Bereich wird derzeit aber nicht evaluiert.

puz: Ist das Thema Energiewende noch nicht in der Gesellschaft angekommen?

Prof. Krauter: Aktuell sind wir in einer Phase, in der die Medien sehr schlecht darüber reden. Die Bedenken der Großkonzerne werden zu meist nur aufgenommen und nicht hinterfragt. So kocht dann die Meinung hoch, dass die Solarenergie viel zu teuer sei. Die ganzen Erfolge, die es gibt, werden nicht erwähnt. Wenn man Technologieweltmarktführer in einem Zukunftsthema der Energieversorgung ist, sollte das wahrgenommen werden.

puz: Ist die Energiewende noch ein Berufsfeld der Zukunft?

Prof. Krauter: Aktuell entlassen die Solarfirmen ihre Mitarbeiter. Ich hoffe, dass das nur ein kurzfristiges Phänomen ist. Aber das Hin und Her sorgt für Verunsicherung beim Nachwuchs. Die Gefahr ist, dass alles Know-how ins Ausland abwandert. Deutschland hat in der Photovoltaik die Wirtschaftlichkeit erreicht, aber denkt jetzt über eine Begrenzung nach. Dadurch werden die Kosten steigen. Das ist im

Wettbewerb doppelt schlecht. Die Energiewende und deutsche Systemtechnik könnten ein richtiger Exportchlag werden, vor allem dort, wo man bisher nur auf fossile oder nukleare Energieträger gesetzt hat, zum Beispiel in Indonesien, Venezuela, Nigeria oder im Iran. Auf lange Sicht kommt man nicht an den erneuerbaren Energien vorbei. Daher denke ich schon, dass es wieder ein Berufsfeld mit viel Zukunft wird.

*Das Gespräch führte
Mark Heinemann*

*Kontakt:
Prof. Dr.-Ing. Stefan Krauter
Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik
05251 60-2301
stefan.krauter@upb.de*

„Die BWL wird geprägt von ihren Protagonisten“



Foto: Heinemann

Prof. Dr. Caren Sureth

Im Januar 2011 hat Prof. Dr. Caren Sureth, Inhaberin des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Universität Paderborn, das Amt der Vorsitzenden des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre (VHB) übernommen. Das 90-jährige Jubiläum des VHB und die Tatsache, dass Prof. Dr. Sureth den Vorsitz dieser Wissenschaftsgesellschaft übernommen hat, bieten Anlass zu einem Gespräch. Im Interview mit der *puz* spricht sie über die Bedeutung der BWL und des Verbandes, über deren Geschichte und über ihre Tätigkeit als Verbandsvorsitzende.

puz: Frau Professor Sureth, im Januar 2011 haben Sie den Vorsitz des VHB übernommen. Können Sie kurz erläutern, worin Aufgaben und Ziele des Verbandes bestehen?

Prof. Sureth: Der VHB ist der älteste wissenschaftliche Verband im Bereich der BWL und versteht sich als Vereinigung der universitären Hochschullehrer für Betriebswirtschaft im deutschsprachigen Raum. Mittlerweile zählen wir über 2 000 Mitglieder. Der vorrangige Zweck des Verbandes ist die Entwicklung der BWL als Universitätsdisziplin. Dies geschieht durch die Förderung der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre sowie die Nachwuchsförderung und Pflege von wissenschaftlichen Netzwerken innerhalb und außerhalb des Verbandes. Ein wichtiges Ereignis ist dabei die Jahrestagung, die ein Forum bietet, um eigene Forschung zu präsentieren und aktuelle Herausforderungen in der Unternehmenspraxis und in Hochschulen zu diskutieren. Das hohe Niveau der Fachvorträge zeigt sich auch in den Publikationen der Verbandszeitschrift *Business Research* sowie in der Resonanz der Tagespresse auf unsere Arbeit.

puz: 2011 feierte der VHB seinen 90. Geburtstag. Welchen Stellenwert hat dieses Jubiläum für den Verband?

Prof. Sureth: Angesichts der langen und spannenden Geschichte des Verbandes und des Fachs BWL hat dieser Geburtstag natürlich eine besondere Bedeutung. Anlässlich des Jubiläums hat der VHB ein Buch mit dem Titel

„Der Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft – Geschichte des VHB und Geschichten zum VHB“ herausgegeben. Das Buch, das auch in der *FAZ* sehr lobend besprochen wurde, bietet informative, aber auch überraschende Einblicke in die Entwicklung des Verbandes und der BWL.

puz: Wenn Sie auf die lange Geschichte des Verbandes zurückblicken, was ist aus Ihrer Sicht besonders bemerkenswert?

Prof. Sureth: Diese Frage ist aufgrund der Vielzahl der historischen Facetten des Verbandes schwierig zu beantworten. Es ist wohl im Besonderen die rasant schnelle Entwicklung der BWL, die mich fasziniert. Da ist zunächst die Anzahl an BWL-Lehrstühlen, die sich, beginnend mit 14 Anfang des 20. Jahrhunderts, bis heute vervielfacht hat. Hinzu kommt die innere Vielschichtigkeit unseres Fachs, die vor allem seit dem schnellen Wachstum der Disziplin, die grundlegende Erneuerung bei zugleich verstärkter Internationalisierung der BWL in den Sechzigerjahren befördert wurde. Aus einer Disziplin, die sich auf wenige Kernfächer beschränkte, ist heute eine sehr differenzierte und teilweise hoch spezialisierte Fächerlandschaft geworden. Die Internationalisierung der BWL und der länderübergreifende Austausch von Ideen, Forschungskonzepten und -ergebnissen sind dabei zum Standard geworden.

puz: Für die Universität und unsere Fakultät ist es natürlich eine große

Ehre, dass Sie den Weg an die Spitze eines so bedeutenden Verbands gefunden haben. Inwiefern können Sie persönlich, aber auch die Universität von Ihrer Tätigkeit als Verbandsvorsitzende profitieren?

Prof. Sureth: Ich bin dankbar für das Vertrauen, das mir innerhalb des Verbands geschenkt wird. Aus Sicht der Universität ist es weniger meine Vorstandstätigkeit, sondern vielmehr die seit Jahren große Präsenz von Mitgliedern unserer Fakultät auf der VHB-Tagung und anderen internationalen Foren, die zeigt, dass wir im Wissenschaftsumfeld im Wettbewerb um gute Forschung sehr erfolgreich sind. Dies ist auch für die Wertschätzung der Paderborner BWL bei unseren Studierenden wichtig, für die nicht nur durch selbst erlebtes Engagement im Hörsaal, sondern auch durch Forschungsrankings und durch Preise für herausragende Lehre das hohe Niveau der BWL in Paderborn in Lehre und Forschung deutlich wird. Zudem werden im Verband wichtige Diskussionen über die Entwicklung des Fachs geführt, die sehr hilfreich sind, um hochschulpolitische Entwicklungen in Paderborn mit der gebührenden Umsicht, aber auch Tatkraft umsetzen zu können. Innerhalb der Universität gehören dazu neben den Professoren und Mitarbeitern natürlich auch die Studierenden. Zudem hat das Engagement von Wolfgang Weber (Vorsitzender 2003 bis 2004) und Ludwig Nastansky (Stellvertretender Vorsitzender 2003 bis 2004 und langjähriges Vorstandsmitglied) sowie von zahlreichen Fakultätsmitglie-

dern auf den VHB-Tagungen dazu beigetragen, dass es bei uns eine hohe Sensibilität für neue Entwicklungen gibt. Insofern ist es die Verbandsarbeit im Ganzen, die die Lehr- und Forschungstätigkeit im Bereich der universitären BWL unterstützt und bereichert.

puz: Welche konkreten Projekte sind Sie und der Verband im Jahr 2012 angegangen?

Prof. Sureth: Eine besondere Herausforderung für Universitäten, die auch auf der diesjährigen Jahrestagung in Bozen diskutiert wurde, stellen die Bedeutung und der Umgang mit Zeitschriftenrankings dar, die in den letzten Jahren ganz erheblich zu einer Veränderung der Anreizstrukturen in Universitäten beigetragen haben. Hier führen wir eine intensive Diskussion darüber, ob und in welcher Weise im Kanon „leistungsorientierter Anreizsysteme“ Rankings, beispielsweise VHB-JOURQUAL, in den nächsten Jahren fortentwickelt werden. Daneben wird debattiert, wie exzellente universitäre Lehre aussehen und wie mit dem Spannungsbogen zwischen theoretischer Ausbildung und Praxisorientierung umgegangen werden sollte, wenn man bedenkt, dass an wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten sowohl für die Spitze der Wirtschaft als auch in der Breite ausgebildet wird. Zu diesen und weiteren Themen wird im VHB intensiv diskutiert und damit die Disziplin weiterentwickelt.

Das Gespräch führte Prof. Dr. Dennis Kundisch, Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

*Kontakt:
Prof. Dr. Caren Sureth
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
Department 2: Taxation,
Accounting and Finance
05251 60-5311
csureth@notes.upb.de*

*<http://wiwi.uni-paderborn.de/dep2/bwl-insb-betriebswirtschaftliche-steuerlehre-prof-sureth/>
<http://vhbonline.org>*



Ein glücklicher Präsident und seine strahlenden Gäste beim Jubiläums-Festakt.

Fotos: Universität Paderborn

Too young to be old

Uni feierte glanzvoll ihren 40. Geburtstag

„Zu Beginn waren wir uns nicht ganz sicher: Wie groß sollen wir eigentlich feiern? Aber als dann aus dem Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer mehr tolle Ideen zur lebendigen Gestaltung des Jubiläums kamen, wurde ganz schnell klar: Es ist wie ein Virus, ganz viele machen begeistert mit. Unsere Programmplanung wurde zum Selbstläufer.“ Mit diesen Worten begrüßte Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch die Gäste des Festaktes zum Auftakt der Jubiläumswochen.

Und es wurde wirklich ein glanzvolles Fest mit vielen Höhepunkten. Schon zum offiziellen Festakt fanden sich illustre Gäste ein, um zu gratulieren und auf 40 Jahre Uni-Geschichte zurück zu blicken. Die NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze gratulierte persönlich, ebenso Paderborns Bürgermeister Heinz Paus und der Landrat des Kreises Paderborn, Manfred Müller. Als Geschenk brach-

ten sie ein symbolisches Autobahnschild mit, verbunden mit ihrem Einsatz, die Universität künftig von der A 33 aus als Abfahrt auszuschildern. Mit Wilhelm Ferlings (ehemaliger Paderborner Stadtdirektor), Wilhelm Lücke (ehemaliger Paderborner Bürgermeister), Prof. Dr. Friedrich Buttler (Konrektor und später Rektor der Uni-GH) und Ulrich Hintze (ehemaliger Kanzler der Uni-GH) saßen Zeitzeugen

auf dem Podium, die Interessantes und Amüsantes aus der Gründerzeit der Uni erzählten. Per Videobotschaft gratulierten u. a. der Alumnus Dieter Zetsche, Vorstandsvorsitzender der Daimler AG, Prof. Dr.-Ing. Gerhard Sagerer, Rektor der Uni Bielefeld und Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan.

Pünktlich zu Beginn der zweiten Jubiläumswoche setzte dann die Fakultät für Kulturwissenschaften ein weiteres Ausrufezeichen mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller in Anerkennung und Wertschätzung ihrer langjährigen Verbundenheit mit der Universität Paderborn.

Tag der offenen Tür als Gemeinschaftsleistung

Eine tolle Gemeinschaftsleistung war der Tag der offenen Tür. Über 15 000 Menschen strömten auf das Unigelände und erlebten ein echtes Abenteuer in Wissenschaft und Forschung, für das alle Beteiligten ein tolles Programm zusammengestellt hatten. „Ein Tag reicht nicht, um alles

zu sehen, was man sehen möchte.“ Diese Aussage sprach vielen Besucherinnen und Besuchern aus dem Herzen. Zum krönenden Abschluss des Tages brannten die Chemiker ein prachtvolles Höhenfeuerwerk ab – ihr Geburtstagsgeschenk an die Uni.

In eine große Bühne verwandelten die Event-Physiker das Audimax mit ihrer rasanten Show „Wie Physiker eine Party feiern“ und begeisterten ihr Publikum mit verblüffenden Experimenten, einem „Feuerwerk XXL“ und einer tollen Lasershow. Der Poetry-Slam „Profs versus Profis for Charity“, zum dritten Mal von der Hochschulgruppe GoAhead! veranstaltet, war ein echter Dichterwettbewerb zwischen Hochschulprofessoren und Profislawlern.

Einen Einblick in die Forschungsfelder und Kooperationen der fünf Fakultäten gab die Vortragsreihe „Zukunftsgestaltung durch Transdisziplinarität“. Zum Auftakt jedes Vortrags interpretierten Dozenten und Studierende aus den Bereichen Musik, Sprachen und Bewegung das Vortragsthema künstlerisch.

Und zum Thema Kunst gab es noch Einiges mehr: Die Unity Big Band trat mit einem Jazzprogramm im Capitol Musiktheater auf. Das Hochschulorchester spielte Edvard Griegs Klavierkonzert für Familien. Schillers



Foto: Kleibold

Das Geburtstagsfeuerwerk: Chemie in einer ihrer schönsten Formen.

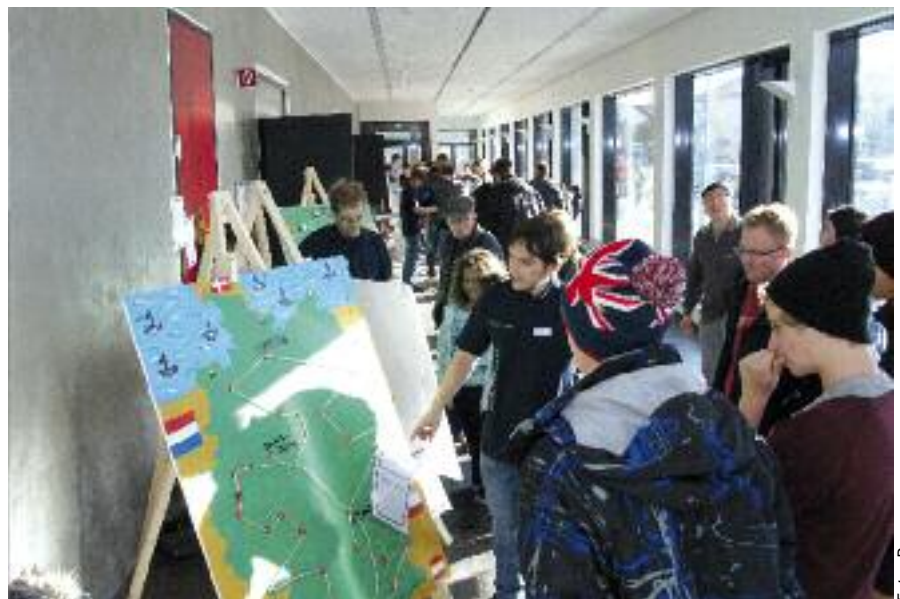


Foto: Breier

Viel Interessantes gab es am Tag der offenen Tür zu entdecken.

„Jungfrau von Orleans“ feierte an der Studiobühne Premiere. Die Programmkinoinitiative Lichtblick e. V. zeigte Lehr- und Experimentalfilme aus vier Jahrzehnten.

Kreative Ideen und Projekte als Geschenk

Reich beschenkt wurde die Uni auch: Die Hochschulgruppe GoAhead! drehte das „Jubiläums-Lipdub“, ein Musik-Video, bei dem die Teilnehmer nur ihre Lippen zum Musiktext bewegen. Viele Studierende, Mitarbeiter aus Fakultäten und andere Gruppierungen machten in bunten und witzigen Verkleidungen beim Dreh Anfang Juli mit. Carsten Engelke, IMT-Medien, produzierte den Jubiläumsfilm zum Festakt. Michael Ahlers und Eckhard Wiemann komponierten und texteten den Geburtstagssong „Celebrating“, der während des Jubiläums-Festaktes zum ersten Mal dem Publikum präsentiert wurde. Peter Freese, Amerikanistik-Professor der ersten Stunde, überreichte die Jubiläumsfestschrift, für die er sich auf eine spannende Zeitreise durch die letzten vier Jahrzehnte begeben hat. Portraits der Professorinnen der Uni Paderborn präsentiert der gleichnamige Buchband und ein Kurzfilm, den die Gleichstellungsbeauftragte der Uni PB, Irmgard Pilgrim, herausgegeben hat. Und als schönes Bekenntnis der Stadt Pader-

born wurden zunächst für die Jubiläumswochen die Paderborner Ortschilder mit der Aufschrift „Universitätsstadt Paderborn“ versehen. Ein Museumskoffer des Faches Kunst präsentiert nun die ganze Welt der Uni Paderborn in einem transportablen „Museum im Kleinen“. Das hfm BRASS Blechbläserensemble der Musikhochschule Detmold schenkte die musikalische Untermalung des Festaktes.

Nach so viel Wissenschaft und Kunst durfte natürlich die Party nicht fehlen. Sowohl die Studierenden als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni feierten ein rauschendes Fest bis in den frühen Morgen.

„Wir haben das große Glück und die Freude, im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums der Universität Paderborn viele wunderbare Momente erleben zu dürfen. Wir wünschen uns sehr, dass unsere beiden Festwochen sowohl Tage der Erinnerung als auch Tage bunter Zukunftsträume sein werden, gefüllt mit Dankbarkeit und Anerkennung im Rückblick und mit Freude, Zuversicht und Fröhlichkeit im Blick auf Gegenwart und Zukunft“, wünscht sich Nikolaus Risch.

Heike Probst

www.upb.de/40jahre



Foto: KOMMA, Montage PADA

Jubiläums-USB-Stick mit allen 15 Ausgaben in animierter Darstellung.

Happy Birthday ForschungsForum Paderborn

Vielfältige Forschungslandschaft der Universität auf Hochglanz

Das Wissenschaftsmagazin „ForschungsForum Paderborn“ FFP der Universität Paderborn feiert in diesem Jahr seinen fünfzehnten Geburtstag. War das Magazin zunächst nur als einmaliges „Bonbon“ zum 25. Jubiläum der Universität gedacht, entwickelte es sich rasch als feste Größe des Hochschulmarketings und unverzichtbares Medium zur Profilschärfung.

„Leiste Gutes und schreibe darüber ...“

„Es war dringend erforderlich, nicht nur Forschung zu betreiben, sondern auch darüber zu berichten“, sagte Ramona Wiesner, Initiatorin und Verantwortliche Redakteurin des FFP im Vorwort zur ersten Ausgabe

1-1998: „Gerade in einer Zeit, in der die Hochschulen untereinander im Wettbewerb stehen, muss gelten: Leiste Gutes und schreibe darüber.“ Dieser Satz klingt auch nach fünfzehn Jahren topaktuell. Prof. Dr.-Ing. Klaus Meerkötter, 1998 Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nach-

wuchs, trieb gemeinsam mit Ramona Wiesner die Positionierung des „ForschungsForum“ Paderborn als zweitem Universitätsmagazin neben der puz – der Paderborner Universitätszeitschrift – voran. Die puz berichtete bis 1998 auf acht „Gelben Seiten“ über die Forschungsaktivitäten der Uni, viel zu wenig Platz für die vielfältigen Themen aus den verschiedenen Bereichen. „Inzwischen haben wir 173 spannende Beiträge veröffentlicht. Von Agrarmärkten, Antibiotika und der Antike über Fußball, Gesundheit und Kunst bis hin zur Zeichensprache am Computer, zum Automobileichtbau und zur Lasertechnik ... – es war und ist immer wieder unglaublich beeindruckend, auf welchen Gebieten unsere Wissenschaftler sehr erfolgreich forschen. Das Magazin leistet einen wesentlichen Beitrag, diese Leistungen transparent zu machen“, so Ramona Wiesner.

„FFP zeigt – Forschung genügt hohen Qualitätsansprüchen ...“

Und auch die Zielgruppe sollte eine andere sein: Richtet sich die puz vor allem an die Studierenden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

Hochschulmarketing

Universität sowie an die interessierte Öffentlichkeit, sollte das ForschungsForum Paderborn zusätzlich Unternehmen, die wissenschaftliche Community oder auch potenzielle Kooperationspartner über die Forschungsaktivitäten der Universität Paderborn informieren. Prof. Meerkötter formulierte damals im Vorwort: „Mit dem ForschungsForum Paderborn soll gezeigt werden, dass die Paderborner Forschungsaktivitäten hohen Qualitätsansprüchen genügen und sich nicht nur auf Informatik und Technik beschränken, sondern auch andere naturwissenschaftliche sowie geisteswissenschaftliche Bereiche betreffen.“

Die Sprache des Magazins war und ist bis heute ein aktuelles, oft diskutiertes Thema. Das ForschungsForum will in anschaulicher und interessanter Weise über vielfältige, bedeutende Forschungsansätze und -ergebnisse informieren. Klaus Meerkötter legte dem schreibenden Hochschullehrer schon damals nahe: „Darüber hinaus sollte er gelegentlich seine Forschungsergebnisse auch so darstellen, dass er nicht nur in seiner Community verstanden wird, sondern auch von Wissenschaftlern aus anderen Disziplinen und einer interessierten Öffentlichkeit.“ Aber er registriert bis heute eine gewisse Scheu der Kolleginnen und Kollegen, allgemein verständlich zu formulieren, was möglicherweise aus der Befürchtung resultiert, der wissenschaftliche Gehalt einer Aussage könne durch eine einfache Sprache verwässert werden.

Ein langjähriger Wissenschaftlicher Beirat wirbt die Beiträge ein und



Foto: Probst

Ramona Wiesner, Leiterin des Referats Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift, Initiatorin und Verantwortliche Redakteurin des FFP, mit der ersten Ausgabe 1-1998 und der aktuellen Ausgabe 15-2012 sowie mit dem Jubiläums-USB-Stick „15 Jahre ForschungsForum Paderborn“.

begleitet die Autorinnen und Autoren, um neben der hohen wissenschaftlichen Qualität auch die Ansprüche an Anschaulichkeit und Verständlichkeit zu gewährleisten.

„Beiträge im FFP anspruchsvoller als in populärwissenschaftlichen Zeitschriften ...“

Prof. Dr. techn. Gitta Domik-Kienegger, „langjährigstes“ Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des FFP, über ihre Tätigkeit: „Die Mitarbeit im Beirat ist meine erfreulichste Kommissionsarbeit an der Universität. Dadurch habe ich erst die Vielfalt meiner Universität kennengelernt. Trotz interdisziplinärer Sprache sind Beiträge im FFP anspruchsvoller als in populärwissenschaftlichen Zeitschriften, dies

gibt den Beiträgen auch die interessanten tiefen Einblicke in die Themen.

Über die Jahre ist es auch einfacher geworden, Autoren für das ForschungsForum Paderborn anzuwerben, denn wer einmal für das FFP geschrieben hat, kann schätzen, dass er mit dem Hochglanzartikel Geschäftspartnern und möglichen Kooperationspartnern anderer Disziplinen etwas sehr Ansprechendes in die Hand drücken kann – dies ist mit den Fachbeiträgen in der eigenen Community nicht lösbar.“

Zum fünfzehnten Geburtstag des „ForschungsForum Paderborn“ gratuliert Klaus Meerkötter ganz herzlich und wünscht der „Redakteurin der ersten Stunde“ Ramona Wiesner und dem Wissenschaftlichen Beirat, dass es ihnen auch weiterhin gelinge, die vielfältige Forschungslandschaft der Universität Paderborn auf dieser hochprofessionellen Ebene vorzustellen.

Heike Probst



Prof. Dr. tech. Gitta Domik-Kienegger



Prof. Dr.-Ing. Klaus Meerkötter

Kontakt:
 Ramona Wiesner
 wiesner@zv.upb.de
 www.upb.de/hochschulmarketing/ffp



Schnappschüsse von Birte Lindhorst, Studentin im Informatik-Masterprogramm, bei einem Computerspiel in 3D. Freude, Überraschung, Ärger und Spannung sind sichtbar – aber auch messbar?

Fotos: Arens

Hier sind Emotionen im Spiel

User eXperience Testing an Computerspielern

Angst, Flow oder Präsenz eines Spielers während eines Computerspiels zu messen gestaltet sich schwierig. Für das aufwändige User eXperience Testing dieser Art wird derzeit in der Informatik entsprechende Software im Rahmen von Bachelorarbeiten erstellt.

Computer Games erzeugen Emotionen im Spieler, etwa Freude, Überraschung, Ärger, Spannung, Angst, Ekel oder Aggression.

Beim Einsatz eines Computerspiels zur Therapie traumatisierter

Menschen ist die gesteuerte Erzeugung von Emotionen die Grundlage der Therapie. Entsprechend einer mentalen oder realen Exposition des Patienten mit den Trauma auslösenden Geschehnissen in der klassischen

Therapie werden angstbesetzte Welten und Handlungen in der computerbasierten Therapie zur Desensibilisierung des Patienten herangezogen.

Therapiespiel muss validiert werden

Erfahrungen im Einsatz von Computerspielen bei der Therapie der Post-traumatischen Belastungsstörung (PTBS) gibt es durch Kriegsveteranen. Bei Kindern und Jugendlichen beginnt man erst mit diesen Entwicklungen. Als Teil eines Schwerpunktes „Interaktive 3D Grafik+Games“ wird in der Fachgruppe von Prof. Dr. Gitta Domik-Kienegger (Informatik) das Know-how zum Erfassen von Emotionen und anderen psychischen Zuständen gesammelt und eingesetzt. Denn bevor ein Therapiespiel bei Patienten und Patientinnen mit PTBS eingesetzt werden kann, muss es grundlegend validiert werden.

Informatik

Was muss bei der Validierung eines Therapiespiels nachgewiesen werden?

- Dass das Spiel eine messbare Steigerung und Absenkung von Angst möglich macht – denn zur Desensibilisierung müssen Ängste kontrolliert gesteigert werden und zur Entspannung müssen die Ängste wieder gesenkt werden;
- dass das Spiel einen Spieler zu fesseln vermag – denn für eine erfolgreiche Therapie ist es wichtig, dass sich Patienten mit ihrem Trauma auseinandersetzen und die schmerzhaften Erinnerungen auf sich nehmen, um wieder gesund zu werden;
- dass Spieler sich im Spiel präsent fühlen – denn nur dann ist eine Übertragung vom Spiel auf reale Situationen möglich.

Über 50 Datensätze wurden ausgewertet

Birte Linhorst, Patrick Baumann und Stephan Breer haben sich in ihren Bachelorarbeiten bei Prof. Domik-Kienegger diesen Themen gewidmet und subjektive und objektive Messungen von Angst, Flow (Gefühl des völligen Vertiefens in eine Tätigkeit) und Präsenz in kommerziellen Computerspielen untersucht. Als subjektive Messmethode standen Fragebögen für die Spieler zur Verfügung, als objektive Messmethode das transportable medizinische Messgerät VairioPort-B der



Foto: Breer

Michael Hilus, Student im Informatik-Masterprogramm, hier als Proband bei einem User Experience Test mit dem kommerziellen Spiel TrackMania 2: Canyon (Ubisoft).

Firma Becker, das zur genauen Messung von Muskel-An- und -Entspannung (Elektromyogramm – EMG), Hautleitfähigkeit (elektrodermale Aktivität der Haut – EDA) und Herzfrequenz (Elektrokardiogramm – EKG) diene.

Über 50 Datensätze von freiwilligen Probanden konnten durch Versuche im PsyLab (dem experimentalpsychologischen Labor von Prof. Dr. Ingrid Scharlau) erstellt und auf psychische Zustände wie Angst und Flow und den Bewusstseinszustand Präsenz ausgewertet werden. Die Auswertung der Daten verlangt eine aufwändige Datenverarbeitung durch

Signalverarbeitung und Fuzzy Logic Methoden, die von den Studierenden implementiert wurde. Als Ergebnis fanden diese etwa heraus, dass das Spielen mit Stereobrillen die Präsenz und in mittelschweren Spiellevels den Flow erhöhen kann. Dagegen scheint auf einem zu komplexen Spiellevel der Spieler mit Stereo eher weniger vom Spiel gefesselt zu werden als beim Spielen am Monobildschirm. Während unterschiedliche Flow- und Angstzustände auch objektive Messparameter beeinflussen, ist Präsenz bisher nur als subjektives Empfinden messbar geblieben.

Bei der Durchführung dieser Experimente freute sich Professorin Domik-Kienegger über Zusammenarbeiten mit Professorin Ingrid Scharlau (Psychologie), Dr. Rafael Radkowski (HNI) und Dr. Wilfried Huck (Kinder- und Jugendpsychiatrie Hamm). Weitere Zusammenarbeiten mit dem GamesLab (Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow) sind am Start. Unterstützt wurde diese Arbeit vom Institut für Informatik und der Fakultät EIM.



Anbringen der Elektroden für EMG, EDA und EKG vor dem User Experience Testing.



Fotos: Arens

Kontakt:
 Prof. Gitta Domik-Kienegger
 Institut für Informatik
 05251 60-6610
 domik@uni-paderborn.de



Kleine Lehrstunde: Moderator Hendrik Hänel lässt sich von Show-Gast Helmut Böhrer, Leiter der Golfakademie, den richtigen Abschlag zeigen.

Fotos: Rutenburg

Vom Hörsaal zum Fernsehstudio

Studierende produzieren ihre erste eigene TV-Show

Showtime an der Universität Paderborn. Knapp 20 Studierende des Instituts für Medienwissenschaften und des Studiengangs Populäre Musik und Medien präsentierten im Sommer die erste an der Universität live produzierte und im Internet ausgestrahlte Fernsehshow. „GET IT! – Die Campus Challenge“ lautete der Titel der Gameshow, in die die Studierenden viel persönliches Engagement investierten.

Bereits drei Monate zuvor begannen die Vorarbeiten. „Um den Teilnehmern des Seminars im Rahmen der medienpraktischen Ausbildung möglichst viel Freiraum zu geben, war unsere einzige Vorgabe zu Beginn des Semesters, eine live im Internet aus-

gestrahlte Fernsehshow zu produzieren, die das Publikum möglichst professionell und kurzweilig unterhält“, erklärt Dr. Thomas Strauch, der gemeinsam mit Carsten Engelke das Seminar leitete.

Konzept guter Fernsehunterhaltung

Erste Ansatzpunkte für den Entwurf der Show lieferte ein von den Studierenden erarbeitetes Konzept zur Definition guter Unterhaltung. „Wir analysierten dazu verschiedene Fernsehshows und erfassten die Aspekte, die die Sendungen von anderen abheben“, berichtet Yvonne Gottschlich, eine der Seminarteilnehmerinnen. Die Entscheidung fiel letztlich



Kameramann und -helfer sind ein eingespieltes Team. Spezielle Technik ermöglicht die Kommunikation am Set auch während der Show.

Medienwissenschaften Populäre Musik und Medien

auf eine Gameshow, in der die Moderatoren zwischen den Spielen wiederholt mit ihren Kandidaten ins Gespräch kommen. „Dafür erstellten wir dann ein redaktionelles Konzept, schrieben Ablaufpläne und überlegten uns ein passendes Set-Design“, so Gottschlich.

Nach und nach entstand so „GET IT! – Die Campus Challenge“, eine Unterhaltungsshow, in der Mitarbeiter verschiedener Einrichtungen der Universität in Geschicklichkeits- und Gedächtnisspielen gegen Studierende antraten. Zunächst einzeln, dann in einer Gruppenentscheidung. Ganz nebenbei fanden die Zuschauer durch Einspieler und das Gespräch zwischen Gästen und den Moderatoren mehr über die ungewöhnlichen Arbeitsplätze der Kandidaten heraus. „Die Spiele waren zwar aufgrund der Platzverhältnisse simpel gehalten, wir haben sie jedoch thematisch an das jeweilige Arbeitsumfeld der Gäste angepasst“, weiß Yvonne Gottschlich. Auch die Ausstattung des Studios fügte sich in das Gesamtkonzept ein und erinnerte an eine Studenten-WG mit zusammen gewürfelten Möbeln, Plakaten und bunten Lichterketten.

Zusammenspiel von Technik als besondere Herausforderung

Doch Studio, Gäste und Moderatoren ergeben noch längst keine fertige Fernsehshow. Vor allem die Technik rund um Regie, Kameras und Tonaufnahme stellte die Studierenden vor Herausforderungen. „Kaum jemand



Volle Konzentration in der Regie. Julia Grote, Tim Kossow und Christian Salmen (v. l.) müssen die komplizierte Technik genau beherrschen, um Bild, Ton und Einspieler aufeinander abzustimmen.

von uns hatte bisher besondere Erfahrungen mit dem Kamera-Equipment. Wir mussten also gerade in diesem Bereich einiges neu lernen, damit in der Show schließlich nichts schief ging“, erinnert sich Maren Cremer, Mitglied des Kamera-Teams.

Learning by Doing mit Unterstützung durch Mitarbeiter des IMT

Die nötige Unterstützung dafür bekamen die Studierenden von den Mitarbeitern des Zentrums für Informations- und Medientechnologien (IMT). Sie sorgten nicht nur für die technische Infrastruktur der Sendung, sondern gaben den Seminarteilnehmern auch Einführungen in die Bedienung der Kameras, Schnitt- und Übertragungsplätze. „Auch hier galt es, den Studierenden viel Freiraum für eigene Erfahrungen zu geben. Nur wenn es nötig war, standen wir unterstützend

zur Seite oder griffen selbst ein“, betont Dr. Thomas Strauch die Förderung der Eigenständigkeit während des Seminars.

Neue Projekte in Planung

Das Ergebnis der Arbeit konnte dann letztlich überzeugen. „Insgesamt sind wir sehr zufrieden. Der Ablauf der Show, die Bilder und das technische Zusammenspiel, alles wirkte schon ziemlich professionell und wurde gut umgesetzt“, so Strauch.

Doch auch wenn „GET IT! – Die Campus Challenge“ in ihrer Art wohl einzigartig bleiben wird, haben die Dozenten Strauch und Engelke bereits neue Pläne. „Dieses Projekt war für uns ein Test, was wir technisch und organisatorisch realisieren können. Demnächst möchten wir dann ein Seminar anbieten, an dessen Ende ein komplettes Kultur- und Lifestylemagazin steht“, so Strauch. Die Förderung der Eigenständigkeit der Studierenden bleibt dabei eines der wichtigsten Ziele.

Eine Aufzeichnung sowie weitere Fotos der Show sind unter www.onscreenmedien.de bereitgestellt.

Christian Salmen



Das Bild fest im Blick: Aufnahmeleiterin Yvonne Gottschlich und Kamerafrau Maren Cremer (v. l.) achten während der Show auch auf die kleinen Details.

Kontakt:

*Dr. Thomas Strauch
Leitung IMT: Medien*

05251 60-2828

thomas.strauch@uni-paderborn.de



Fotos: Heinz Nixdorf Institut

Anna legt hier einige der über 10 000 Kilometer auf dem Fahrsimulator zurück.

Paderborner Forscher im Einsatz für den Nachwuchs

Heinz Nixdorf Institut betreute Forschungsstationen beim Ideenpark

Der Ideenpark hat im Sommer in Essen zahlreiche Kinder angelockt. Es tummelten sich 320 000 Besucher auf 60 000 Quadratmetern, was einer Fläche von fünf Fußballfeldern entspricht. Hier haben rund 1 500 Ingenieure, Forscher, Tüftler und Studenten ihre neuesten Ideen vorgestellt, um Kinder für die Welt der Technik und Wissenschaft zu begeistern.

Im Stadtquartier „DigiTal“ war auch das Heinz Nixdorf Institut tatkräftig dabei und betreute mit 22 Wissenschaftlern, Technikern und Studenten drei Forschungsstationen mit

Exponaten, die von den jungen Forschern selbst ausprobiert und erfahren wurden und so eine Härteprüfung bestanden.

Mit 200 km/h über die Bordsteinkante

Direkt bei der ersten Station konnten die Kinder eine realitätsnahe Fahrsimulation erleben, die man auf einer Projektionswand von sechs Quadratmetern mitverfolgen konnte. Dr. Jörg Stöcklein vom Heinz Nixdorf Institut stellte fest: „Sobald die Kinder merkten, dass der Simulator richtig in Bewegung kommt, wenn man mit 200 km/h über die Bordsteinkante fährt, war es vorbei mit jeder Geschwindigkeitsbegrenzung. Vor allem bei den Jungs gab es kaum einen, der ohne virtuellen Unfall durch die Strecke kam.“ Zum Glück wurden die mehr als 10 000 Kilometer „nur virtuell“ zurückgelegt.

Wissenschaftler mussten BeBot retten

Bei der Station „BeBots“, konnten die Besucher in einem Slalom-Rennen

Heinz Nixdorf Institut

gegen intelligente und autonom fahrende Miniroboter antreten. Bedient wurden die so genannten BeBots via Wii-Fernbedienungen oder Wii-Board. Der Clou: Auf einem großen Bildschirm sah man nur genau das, was der Roboter auch über seine Kamera gesehen hat. Gleich am ersten Tag lief hier ein kleines Mädchen mit strahlenden Augen zum Stand, schnappte sich einen der blinkenden Roboter und lief damit weg. Nachdem die Wissenschaftler den BeBot gerettet hatten, wurden sie erneut von einem Drittklässler herausgefordert: „Der Junge hat gefragt, welche Programmiersprache und welche Kommunikationsprotokolle wir verwenden. Er fragte auch nach unserem Prozessor und wusste, dass der ARM-Prozessor schon im iPhone verwendet wurde. Da musste ich erst mal gedanklich umschalten, und habe mit dem Kleinen auf wirklich fachlichem Niveau gesprochen“, berichtet Mitarbeiter Alexander Jungmann beeindruckt.

Auch Lehrer waren neugierig

Auch an der dritten Station waren die Kinder aktiv am Werk. Hier bastelten sie aus 26 Einzelteilen ihr eigenes Doppelpendel und gewannen Einblicke in komplexe, regelungstechnische Verfahren. Für die Kinder war es eine knifflige Herausforderung, ihr Pendel



David mit dem Miniroboter BeBot: Auf dem Ideenpark konnte er den Roboter mit einem Wii-Board durch einen Parcours steuern und dabei gegen einen anderen, autonom fahrenden Roboter antreten.

senkrecht aufzurichten, sodass sie staunten, als die Wissenschaftler des Instituts ein von ihnen entwickeltes Doppelpendel mit Linearantrieb zeigten, das genau das schafft. Wie oft das Paderborner Pendel sich auf- und abschwngen musste, konnte man nicht mehr zählen. „Toll war, dass viele Lehrer unseren Stand besuchten und die Bastel-Idee mit in ihre Schulen nehmen wollen“, erzählte Martin Leibenger vom Heinz Nixdorf Institut:

„Es gab auch Familien, die nach mehreren Tagen wieder kamen und von ihren Experimenten zu Hause erzählten. Einige befestigten Gewichte an den Pendeln, um sie aufzuschwingen. Das sind tolle Erfahrungen, die uns zeigen, dass sich die investierte Zeit und Arbeit lohnt und die Kinder etwas von der Begeisterung für die Technik mit nach Hause nehmen.“

Alle 22 Paderborner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen beeindruckt aus Essen zurück; überzeugt davon, den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs im Land mit eben solchen Veranstaltungen wie dem Ideenpark zu stärken.

Nachdem das Heinz Nixdorf Institut im vergangenen Jahr mit der „Sendung mit der Maus“ Kinder für MINT-Fächer begeisterte, lieferte es somit auch dieses Jahr auf dem Ideenpark einen Beitrag, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu sichern.



Lukas und Camille mit ihren selbst gebastelten Pendeln: 26 Einzelteile mussten dafür richtig montiert werden.

Kontakt:

Franziska Reichelt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Heinz Nixdorf Institut
05251 60-6213
franziska.reichelt@hni.upb.de



Fotos: Department Physik

Gearbeitet wird mit Begeisterung und auch der Spaß kommt nie zu kurz.

Von der Eroberung des Himmels

Die fliegenden Experimente des Paderborner Physik-Clubs

Junge Menschen für die Physik und das Studium zu begeistern ist das erklärte Ziel des Physik-Clubs des Departments Physik. Schülerinnen und Schüler aus den Oberstufen der Paderborner Schulen treffen sich einmal in der Woche und beschäftigen sich unter kompetenter Anleitung eines Teams um Dr. Gerhard Berth mit spannenden physikalischen Fragen. Dabei entstehen faszinierende Experimente und Projekte und zweimal drehte sich bisher alles um die Eroberung des Himmels

Hochsommerliche Temperaturen und ein strahlend blauer Himmel lenken die Schritte der Schülerinnen und Schüler in den Sommerferien norma-

lerweise ins nächstgelegene Freibad. Doch an diesem Tag ist alles anders. Auf einer Wiese unterhalb des Optoelektronikgebäudes P8 haben sich die

Mitglieder des Physik-Clubs und eine ganze Reihe von Physikstudierenden versammelt, um zum ersten Mal einen Wetterballon zu starten. Er soll eine Filmkamera bis auf etwa 30 000 m Höhe befördern und tolle Bilder aus der Stratosphäre wieder mit auf die Erde bringen.

2010 entstand die Idee des Physik-Clubs im damaligen Department-Vorstand, der den Kontakt zu den Physik-Lehrerinnen und -Lehrern der Paderborner Schulen aufnahm. Seitdem treffen sich rund 20 bis 30 Schüler regelmäßig in den Räumen und Laboren des Departments Physik. Dem Club treu bleiben die meisten bis zum Abitur. Auf dem Programm stehen neben spannenden Experimenten auch Laborbesichtigungen oder das Arbeiten mit dem Elektronenmikroskop. Aber das Wichtigste ist die Projektarbeit. Ideen werden gesammelt und auf ihre Realisierbarkeit überprüft. Die Teilnehmenden recherchieren und erarbeiten sich in kleinen Gruppen unter Anleitung die notwendige Theorie.

Physik

Danach erfolgt die Umsetzung und es entstehen Projekte wie der Wetterballon oder der Zeppelin.

Flughafen gibt Startfreigabe für den Wetterballon

„Wir haben den Ballon mit 2 000 Litern Helium befüllt, damit er sein Gesamtgewicht von 1,3 Kilogramm auf die gewünschte Höhe befördern kann“, sagt Finnegan Pichnik, mit 13 Jahren der jüngste Teilnehmer des Clubs. Tobias Faulborn und Lena Handstein befestigen eine Styroporbox mit integrierter Kamera und einem GPS-Tracker am Ballon unmittelbar vor dem Start. Vorab mussten eine Flugverkehrskontrollfreigabe der Deutschen Flugsicherung und eine Startfreigabe des Flughafens Paderborn-Lippstadt eingeholt werden. „Der Ballon dehnt sich wegen des sinkenden atmosphärischen Drucks immer mehr aus und erreicht kurz vor dem Zerplatzen in der Stratosphäre einen Durchmesser von etwa 12 bis 15 Metern abhängig von Startvolumen und Ballonqualität“, erläutert Dr. Gerhard Berth. „Nach Anforderung per SMS sendet der GPS-Empfänger seine letzte erfassbare Position an das „Wächter-Handy“, ergänzt Physikstudent Michael Rüsing.

Nach etwa zwei Stunden kommt die ersehnte SMS. Studenten und Mitglieder des Physik-Clubs verteilen sich auf die Autos und fahren zu einem Maisfeld nahe Delbrück. Schließlich findet Finnegan Pichnik die Styroporbox samt Ballonresten. Das gesamte technische Equipment hat den Sturz unbeschadet überstanden und die Auswertung kann losgehen.



Der „kleine“ Zeppelin schwebt in der Werkstatt ...



Glücklicher Finder: Finnegan Pichnik mit der Styroporbox, die Kamera und GPS-Tracker sicher beim Aufprall ins Maisfeld nahe Delbrück geschützt hat.

Ein Zeppelin als Ufo über Paderborn

Schon einmal hat Dr. Gerhard Berth mit dem Physik-Club mit ferngesteuerten Zeppelin Fluggeräte entworfen und realisiert. Eine Gruppe baute das Zeppelingerüst mit zugehörigem Auftriebkörper, die andere kümmerte sich um Antrieb und Steuerungstechnik. Um die Hülle herzustellen mussten hochempfindliche Aluminium-Folienbahnen absolut sorgfältig mit dem Bügeleisen verschweißt und mit Ventilen zur Heliumbefüllung versehen werden. Verleimte Streben aus Balsaholz bildeten das Skelett, in das der verschweißte Folienkörper eingefügt wurde. Im Zeppelin sorgte eine Schwimmblase ähnlich wie beim Fisch für das kontrollierte Steigen und Sinken. Motoren, deren Neigung verändert werden konnten, trieben das Luftschiff an. Auf einer Führungsschiene konnten ein Gewicht hin und her bewegt werden, um die Neigung zusätzlich zu verändern und das Luftschiff auszutarieren. Gesteuert wurde mit einer Fernbedienung. Zunächst bauten die Mitglieder des Physik-Clubs einen zwei Meter langen Prototypen, der sich leider bei seinem Jungfernfahrt selbstständig machte und für eine leichte Ufo-Hysterie in Paderborn

sorgte. Danach entstand eine sechs Meter lange und im Durchmesser 1,20 Meter breite Version, die für Aufsehen sorgt, wenn sie ihre Fahrt antritt.

„Die Schülerinnen und Schüler kommen in den Physik-Club, weil sie sich für das Fach interessieren, weil sie sich hier wohlfühlen und Spaß haben“, sagt Dr. Gerhard Berth. „Wir versuchen, dieses Interesse mit spannenden Projekten und Einblicken in die Wissenschaft zu verstärken. Der Club sorgt so auch für eine gute soziale Bindung. Einige Mitglieder des Physik-Clubs wechseln nach bestandem Abitur in die Sommerakademie und starten so nahtlos ins Physik-Studium. Und das wollen wir ja unter anderem auch erreichen. Sie sollen so begeistert sein, dass sie hier in Paderborn Physik studieren. Dafür erobern wir auch gern mal den Himmel.“

Heike Probst

Kontakt:

Dr. Gerhard Berth

Department für Physik

05251 60-5805

berth@physik.upb.de

<http://physik.uni-paderborn.de/schulen-und-oeffentlichkeitsarbeit/physik-club>



Foto: PaderMUN

Strahlende Gesichter nach der Auszeichnung als „hervorragende Delegation“: Präsidentin Leony Meis Pereira (l.) präsentiert die Urkunde.

Vom Uni-Campus aufs diplomatische Parkett

Die Aktivitäten der Hochschulgruppe PaderMUN

Die Mitglieder der Hochschulgruppe PaderMUN pauken Englisch und das kleine 1x1 der Diplomatie, um dann im Business-Outfit ihre Rolle als Delegierte auf simulierten Sitzungen der UN, sogenannten Model United Nations, wahrzunehmen. Dabei sind sie nicht nur sehr erfolgreich, sondern haben auch eine Menge Spaß. Und mancher wechselt nach dem Studium tatsächlich aufs diplomatische Parkett.

Ein Konferenzraum im TechnologiePark Paderborn. An zwei großen Gruppentischen sitzen junge Leute im Business-Outfit und diskutieren. In einer der Gruppen geht es heftig zur Sache. Zwei Männer und eine Frau reden hitzig auf einen Vierten ein, der die

Wortkanonaden eher stoisch an sich abprallen lässt. Der Stoiker ist der Delegierte Chinas. Die, die sich aufregen, sind die Delegierten aus Südafrika, Großbritannien und den USA. In perfektem, britischem Englisch, aber ohne die in den offiziellen Committee

Sessions geforderte strenge Etikette wird hier in einer so genannten informellen Arbeitsgruppe zum Thema „Blutdiamanten“ Tacheles geredet. Und die Delegierten versuchen, Verbündete für ihre draft resolutions, ihre Resolutionsentwürfe, zu finden.

2006 gründete Denise M. Parkinson, Lektorin am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Paderborn, die Hochschulgruppe PaderMUN. Studierende aller Fakultäten treffen sich wöchentlich und beschäftigen sich neben der englischen Sprache mit dem Aufbau und dem streng reglementierten Ablauf von UN-Konferenzen. Ihr Wissen wenden sie dann bei simulierten UN-Konferenzen in Deutschland, Europa oder New York als Vertreter eines Landes an.

Platz nehmen im großen Sitzungssaal der UN

Höhepunkt eines MUN-Jahres ist die NMUN, die Model United Nations in New York. Fünf Tage lang diskutieren rund 3 500 Studierende aus aller Welt in 19 Komitees aktuelle politische Fragen und verabschieden zahl-

PaderMUN

reiche Resolutionen, bevor sie sich zur abschließenden Vollversammlung im berühmten Saal der Vereinten Nationen versammeln. 2012 sitzen dort auch 16 Studierende der Universität Paderborn als Delegation von Bolivien. Und sie können es gar nicht fassen, als sie aufgerufen werden, Beifall aufbrundet und der Generalsekretär sie als „Hervorragende Delegation“ auszeichnet.

„In diesem Saal zu stehen und vor all diesen Menschen ausgezeichnet zu werden, das war einfach phantastisch für uns alle“, ist Leony Meis Pereira, Präsidentin der Paderborner Delegation, noch immer ganz begeistert von diesem Moment. Der Stolz ist berechtigt, denn die meisten Auszeichnungen gehen an amerikanische, kanadische, englische oder französische Universitäten, an denen MUN-Gruppen fest im universitären Lehrbetrieb verankert sind. Die Paderborner Delegation hatte Monate intensiver und freiwilliger Arbeit investiert.

Model United Nations, kurz: MUN, fanden kurz nach der Ratifizierung der Charta der Vereinten Nationen 1945 zum ersten Mal in Amerika statt, um das politische Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden zu schärfen und diplomatisch begabten Nachwuchs schon in der Schulzeit heranzubilden. An den amerikanischen Colleges und Universitäten gehören eigene MUN-Gruppen zum universitären Leben dazu, für Juristen sowie Politik-, Volks- und Be-



Fotos: Probst

Marvin Johannes Roosa, Student der Uni Siegen, streitet in der Committee Session vehement für die Position Großbritanniens.

triebswissenschaftler sind sie Pflichtprogramm. Eleanor Roosevelt war einer der ersten Keynote-Sprecher bei einer NMUN in den 1950er-Jahren. UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon sprach 2008 dort und formulierte: „Gekommen als Nachwuchs-Delegierte, werdet ihr diese Konferenz als echte Diplomaten verlassen.“

Vorbereitung und Disziplin führen zum Erfolg

Jeder Delegation wird vor Konferenzbeginn ein Land zugeteilt. Landesspezifische Informationen zu Wirtschaft, Geschichte, Politik, Gesellschaft und Kultur müssen recherchiert werden, um das Land in den anstehenden politischen Diskussionen angemessen und erfolgreich vertreten

zu können. „Wir erarbeiten mit den Studierenden die Rules of Procedure“, die offiziellen Verhaltensregeln der Vereinten Nationen“, erklärt Leony Meis Pereira. In Rollenspielen trainieren die Teilnehmer das diplomatische Vokabular, die Abläufe in den Gremien und Komitees, Verhandlungsgebaren und -strategien sowie den Auftritt auf dem diplomatischen Parkett. „Wer gegen diese Regeln oder den Dresscode verstößt, wird auf der Konferenz sofort nicht mehr ernst genommen“, sagt Denise M. Parkinson: „Diese Simulation verlangt absolute Identifikation mit der Rolle als Diplomat des jeweiligen Landes.“

Auf der Paderborner MUN beenden Großbritannien und die USA die Diskussionen um die Blutdiamanten mit einem diplomatischen Schachzug. Sie erscheinen nicht zur Committee Session und werden von der Redeliste gestrichen, was zur endgültigen Schließung dieser Liste führte und bewirkt, dass kein Resolutionsentwurf zum Thema „Blutdiamanten“ verabschiedet werden kann. Ein 10-Punkte-Tanz auf dem diplomatischen Parkett.

Heike Probst



In den informellen Arbeitsphasen versuchen die Delegierten, Mitstreiter für ihren Resolutionsentwurf zu finden.

Kontakt:
Leony Meis Pereira
PaderMUN
Leony_MP@a-ne.de



Die Studenten mit ihrem Betreuer hinter der Bühne: Jan Holthaus, Elke Susanne Neudeck, Marius Wurth, Thorsten Sellheim (Lehrbeauftragter), Luisa Greupner und Laura Schaefer (v. l.).

Fotos: Populäre Musik und Medien

Popstudenten im „lautesten Wohnzimmer von NRW“

Kooperation zwischen dem Studiengang „Populäre Musik und Medien“ und dem „WDR Rockpalast“

In diesem Jahr versammelten sich wieder 20 000 Musikbegeisterte, um das ländliche Lüdinghausen bei Münster für drei Tage in eine Musikhochburg zu verwandeln; auch Studierende des Popstudiengangs waren auf dem großen Festival „AREA 4“ mit von der Partie. Durch die Initiative von Prof. Dr. Christoph Jacke konnte die Zusammenarbeit mit dem „WDR Rockpalast“ und dem Konzertveranstalter „FKP Scorpio“ fortgeführt werden.

Bässe wummern durch unseren Körper, Scheinwerfer wechseln ihre Farbe im Sekundentakt. Von der drei Meter hohen Bühne herab blicken wir

auf eine feiernde, tanzende Menge. Die Hitze ist unerträglich. Und für einen Moment bekommen wir eine Ahnung davon, was es für ein Gefühl ist

auf einer großen Bühne zu stehen. Direkt neben den Künstlern, neben der Show, aber doch mittendrin.

„AREA 4“ – eine große Familie

Beim Festival „AREA 4“ hatten fünf Studierende die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und unter der Leitung von Thorsten Sellheim (Ex-Moderator des WDR Rockpalast, Journalist und Lehrbeauftragter im Paderborner Popstudiengang) Videoclips für die Vidi-Wall und die Internetseite des Rockpalasts zu gestalten. In einem fortführenden Seminar im Wintersemester 2012/2013 wird mit Sellheim aus dem gesammelten Material ein Imagefilm über das Festival entstehen.

Mit seiner Kombination aus familiärer Atmosphäre und guter Musik schafft es das „AREA 4“ jedes Jahr zu punkten, darin sind sich alle Besucher einig. Auch in der achten Ausgabe des Festivals gab es wieder ein buntes Line-Up: Zwischen Social Distortion, Bullet for my Valentine, Sportfreunde Stiller und Beatsteaks war für jeden Musikgeschmack etwas dabei. Und

Populäre Musik und Medien

das mit der Familie? Das übernehmen die Fans schon selbst. Viele kommen jedes Jahr wieder. So auch das bekannte Fernseh- und Radioformat „WDR Rockpalast“.

Hier arbeiten Profis

Seit Jahren ist der Rockpalast verantwortlich für den Live-Schnitt und die Berichterstattung des münsterländischen Festivals. Schon bei der Ankunft wurde uns klar, was für ein enormer Aufwand hinter dieser Aufgabe steckt. Die drei Übertragungswagen, die direkt hinter der Bühne standen, sind vollgepackt mit Equipment; dazu kommen unzählige Kameras vor, auf und hinter der Bühne. In einem so komplexen Event- und Medien-Apparat muss alles Hand in Hand gehen. Hier weiß jeder was er zu tun hat, anders würde es wohl auch gar nicht funktionieren. Wie, das konnten wir hinter der Bühne beobachten. Aber nicht nur als Zuschauer, sondern auch als Mitarbeiter.

„Filmteam Paderborn“ – Menschen, Bilder, Impressionen

Der WDR Rockpalast kümmert sich um Musik und Künstler, aber zu einem Festival gehört viel mehr. Es funktioniert erst durch seine Besucher und die Atmosphäre, die durch sie entsteht. Unsere Aufgabe war es, genau diese Stimmung einzufangen.



Die Studenten beim Schnitt: Luisa Greupner, Laura Schaefer, Marius Wurth, Thorsten Sellheim (Lehrbeauftragter), Jan Holthaus und Elke Susanne Neudeck (v. l.).

Mit den Kameras des IMT der Universität ausgestattet filmten wir auf dem gesamten Festivalgelände: das Leben auf dem Campingplatz, das Tanzen vor der Bühne und sämtliche Versuche der Hitze zu entgehen – eben alles, was ein dreitägiges Festivalleben ausmacht.

Eine Kooperation voller Überraschungen

Letztendlich wurden unsere Erwartungen übertroffen. Neben dem, was wir in Sachen Filmen und Schnitt da-

zugelernt haben, waren es gerade die nicht selbstverständlichen Einblicke, die den Erfolg der Kooperation ausmachten. So ließen uns die Meister des Liveschnitts sogar einen Blick in ihr Allerheiligstes werfen und wir verfolgten in der MAZ das hin und her Jonglieren zwischen acht verschiedenen Kamerabildern. Hierbei sei noch einmal ein Dank an Thorsten Sellheim gerichtet, der sich dafür einsetzte, uns in das Team zu integrieren und uns einmalige Eindrücke zu ermöglichen. Bei so viel Zuspruch bleibt nur zu hoffen, dass auch im nächsten Jahr wieder Studierende des Studiengangs „Populäre Musik und Medien“ die Möglichkeit bekommen, von solch einer Kooperation zu profitieren.

*Laura Schaefer und
Elke Susanne Neudeck*



Foto: Holthaus

Sonnenaufgang über dem Mitarbeitercampingplatz.

Kontakt:
Prof. Dr. Christoph Jacke
christoph.jacke@ub.de
<http://www.wdr.de/tv/rockpalast>



Fotos: Behrent/Krahn

„Romano-Manie“: Spanisch-Dozent Javier Caballero erläutert Dr. Sigrid Behrent die Piñata.

Fünf Jahre Zentrum für Sprachlehre

Gefeiert wurde mit Sushi und Karaoke

Das Zentrum für Sprachlehre feiert in diesem Jahr seinen fünften Geburtstag und hat sich dazu ein besonderes Programm überlegt. Jede Sprache, die am ZfS gelernt werden kann, spielte in der Jubiläumswoche vom 11. bis 16. Juni eine Rolle. Von Sushi über Cupcakes und von Karaoke über Schnupperkurse konnten Gäste rund um die Mediathek in die Welt der Sprachen eintauchen.

Nicht nur die Universität Paderborn feiert in diesem Jahr ein Jubiläum, sondern auch das Zentrum für Sprachlehre (ZfS). Fünf Jahre waren für die Geschäftsführerin Dr. Sigrid Behrent und ihr Team Grund genug,

um dieses Ereignis gebührend zu feiern: „Fünf Jahre, da liegt es doch nahe, auch fünf Tage lang zu feiern!“ Und so entstand ein buntes Programm mit kulinarischen, musikalischen

und polyglotten Höhepunkten aus aller Welt.

Die Woche begann unter dem Motto „A wie Asien“ und lockte die Gäste mit Sushi und Kalligraphie in die Mediathek, das Selbstlernzentrum des ZfS. Mit Tusche und Pinsel wurden japanische Kanji gemalt und der Aufbau der chinesischen Schrift erklärt. Am Abend fand eine offizielle Eröffnungsfeier statt, bei der Prof. Dr. Volker Peckhaus (Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften), Prof. Dr. Nicole Marx (Wissenschaftliche Leiterin des ZfS) und Dr. Sigrid Behrent die bisherigen Erfolge der Umstrukturierung von der BESL (Betriebseinheit Sprachlehre) zum ZfS Revue passieren ließen und mit den geladenen Gästen darauf anstießen.

„¿Me das tu número?“

Am nächsten Tag folgte die „Romano-Manie“ mit einem üppigen Tapas-Buffer. Gestärkt von Empanadas und weiteren Köstlichkeiten gaben Studierende und Dozenten beim Karaoke spanische, italienische und

Zentrum für Sprachlehre

französische Hits zum Besten. Eine besondere Überraschung war die Piñata, eine lateinamerikanische Geburtstagstradition, die mit Süßigkeiten gefüllt wird. Anschließend konnte frei nach dem Motto „¿Me das tu número?“ auf Spanisch geflirtet werden.

„Hej hej“

Ganz im Zeichen der „Nordlichter“ stand der Mittwoch. Mit einem freundlichen „Hej!“ wurden vormittags Sprachinteressierte im Schnupperkurs Schwedisch von Lena Berglind und Elin Behrens begrüßt. Von Studis für Studis wurde hier ein erster Einblick in die Sprache des Heimatlandes von Astrid Lindgren gegeben. Aber auch auf Finnisch und Niederländisch konnten erste Spracherfahrungen gesammelt werden. Anschließend luden die Dozenten zum Kaffee, Kahvi bzw. Koffie in die Mediathek ein.

„Very amused“

„Very amused“ war die Queen am Donnerstag, als es hieß: „English around the world“. Aber nicht nur die „British English Speakers“ kamen hier bei Shortbread, Scones & Co. auf ihre Kosten, sondern auch „Americans“, die bei einem leckeren Cupcake ihr Wissen beim US-Quiz unter Beweis stellen konnten.

Der Freitag überraschte unter dem Motto „Z wie Zeit für andere Zielsprachen“ mit russischer Poesie, arabischer Schrift und Stadionpolnisch –



„English around the world“: die „Queen“ und Cupcakes.



„Nordlichter“: Finnisch-Dozentin Helena Virtanen-Pienemann, Niederländisch-Dozentin Mirjam Krapoth und Schwedisch-Dozentin Lena Berglind (v. l.).



Live-Musik im Gownsmen's Pub: Juan Cerero Ayuso und Nubia Aileen Reuter (v. l.).

gerade passend zur Fußball-Europameisterschaft. Zum krönenden Abschluss endete die Jubiläumswoche mit einer großen Feier im Gownsmen's Pub. Bei internationalem Buffet und Live-Musik von und mit Nubia Aileen Reuter und Juan Cerero Ayuso (Spanisch-Dozenten der Universität Paderborn), Gert Smolorz & Mirjam Krapoth („The Little Fiddle“) sowie Matthias Hartwig & Band konnten aufmerksame Jubiläumswochen-Besucher beim Zfs-Quiz punkten und tolle Preise gewinnen.

Weitere Eindrücke und Informationen zum Jubiläum gibt es auch unter www.upb.de/zfs/jubilaeum

Linda Krahn

Kontakt:
Dr. Sigrid Behrent
 Zentrum für Sprachlehre
 05251 60-2857
sigrid.behrent@upb.de
www.upb.de/zfs



Prof. Dr. Wolfram Meyerhöfer mit Anton an seinem Arbeitsplatz in der Universität.

Foto: Rutenburg

Aktives Vatersein fördern

Absolut empfehlenswerte Erfahrung

An der familiengerechten Universität Paderborn stehen auch die Väter im Fokus. Immer mehr Männer beteiligen sich an Betreuungsaufgaben und nehmen Elternzeit. Sie wollen aktiv am Familienleben teilnehmen und nicht mehr nur der Versorger der Familie sein. Der Universität Paderborn als familiengerechter Hochschule ist es daher ein wichtiges Anliegen, Männer in der aktiven Wahrnehmung ihrer Vaterrolle zu unterstützen und die Vereinbarkeit von Vaterschaft und Beruf/Studium stetig zu verbessern.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Väter, die eine Auszeit im Beruf nehmen, um ihre Kinder zu betreuen, an der Universität Paderborn stetig gestiegen. So nahmen im Jahr 2009 13 Väter an der Universität Paderborn die Elternzeit in Anspruch, während es im Jahr 2011 bereits 20 waren.

Anstrengende Abwechslung vom Arbeitsalltag

Prof. Dr. Wolfram Meyerhöfer, Professor für Mathematikdidaktik, und Marcus Schulz, Leiter des Prüfungssekretariats, haben Elternzeit genommen und sind sehr glücklich darüber, diesen, für einen Vater immer noch nicht so selbstverständlichen Schritt gegangen zu sein.

Wolfram Meyerhöfer blieb vier Monate bei seinem Sohn Anton und konnte viel von dessen früher Entwicklung mitbekommen. Als eine „anstrengende Abwechslung vom Arbeitsalltag“ sieht er seine Elternzeit.

Als „absolut empfehlenswert“ beschreibt Marcus Schulz seine Elternzeit. „Man erlebt den Alltag mit den Kindern. Das ist eine ganz neue Erfahrung“, ist er begeistert. Auch habe sich die Elternzeit sehr positiv auf die Beziehung zu seinem Sohn Joschka ausgewirkt. „Wenn er sich wehgetan hat, dann schreit er nicht nach Mama, sondern nach Papa“, erzählt Marcus Schulz lächelnd. Besonders positiv war für ihn die Reaktion der Universität, als sich sein drittes Kind ankündigte und er seine Elternzeit problemlos um zwei Monate verlängern konnte. So verlief der Übergang ins Familienleben zu fünft für alle Beteiligten entspannter.

Eltern-Service-Büro unterstützt bestens

Prof. Dr. Meyerhöfer erhielt im Eltern-Service-Büro viel Unterstützung für sein Vorhaben. Bereits vor der Geburt seines Sohnes wurde er hier von Barbara Pickhardt umfassend zur Elternzeit informiert. Nach der Elternzeit vermittelte ihm die Diplom-Pädagogin eine engagierte und erfahrene Tagesmutter in Uninähe für den klei-



Foto: Karzellek

Die kollegiale Beratung für Väter und werdende Väter richtet sich an Nachwuchswissenschaftler der Universität Paderborn.

nen Anton. „Die Zusammenarbeit mit dem Eltern-Service-Büro lief einfach super“, lobt er die Einrichtung. Neben der Beratung für (werdende) Väter gibt es an der Universität noch viele weitere Maßnahmen zur Förderung aktiver Vaterschaft.

Im Winter 2009/2010 gab es die Veranstaltungsreihe „Elternschaft und Wissenschaft“ mit Vorträgen zu Themen wie beispielsweise „Doppelkarrieren und Elternschaft in der Wissenschaft“ oder „Vaterschaft im 21. Jahrhundert“. Im Rahmen der internen Fort- und Weiterbildung wurde ebenfalls mehrfach der Workshop „Vereinbarkeit von Beruf und Vaterschaft – Väterfreundliche Hochschule“ angeboten. Auch der Newsletter „Familiengerechte Uni Paderborn“ informiert regelmäßig zu väterrelevanten Themen.

Kollegiale Beratung hilft, Probleme zu lösen

Die kollegiale Beratung für Väter und werdende Väter in der Wissenschaft ist eine weitere Maßnahme in



diesem Bereich. Junge Wissenschaftler erhalten hier die Möglichkeit, in einer Gruppe mit anderen Wissenschaftlern über ihre Probleme und Rollenkonflikte als Vater und Wissenschaftler zu sprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Andreas Fröger, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Kulturwissenschaften, nahm 2011 an der ersten Runde der kollegialen Beratung teil. „Bei der kollegialen Beratung werden innerhalb einer Gruppe gemeinsam Problemlösungen erarbeitet. In jeder Sitzung werden jeweils ein Moderator und eine Person, die ein Problem thematisiert, festgelegt. Die anderen Teilnehmer entwickeln dann gemeinsam Lösungsansätze“, beschreibt Andreas Fröger die Methode, die er als hilfreich und effizient bewertet.

Besonders die Heterogenität der Gruppe machte die kollegiale Beratung für ihn so ertragreich. „Es waren sowohl Kulturwissenschaftler als auch Informatiker und Mathematiker in der Gruppe“, berichtet Fröger. So waren auch die Lösungsansätze, die die jeweiligen Mitglieder vorschlugen, immer aus völlig anderen Perspektiven entwickelt worden und durch die jeweilige Disziplin geprägt. Eine weitere positive Erfahrung war, dass alle Teilnehmer mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben. Schwierig sei es

hingegen anfänglich gewesen, sich den fremden Vätern offen anzuvertrauen. „Am Anfang haben wir uns gar nicht mit unseren echten Problemen beschäftigt“, erinnert sich Fröger. Erst später konnten die Väter diese Hürde überspringen, sich der Gruppe offen anvertrauen und Probleme gemeinsam lösen. Die Gruppe bleibt sogar trotz der Beendigung des Programms weiter bestehen.

Weitere Informationen zum Angebot unter:

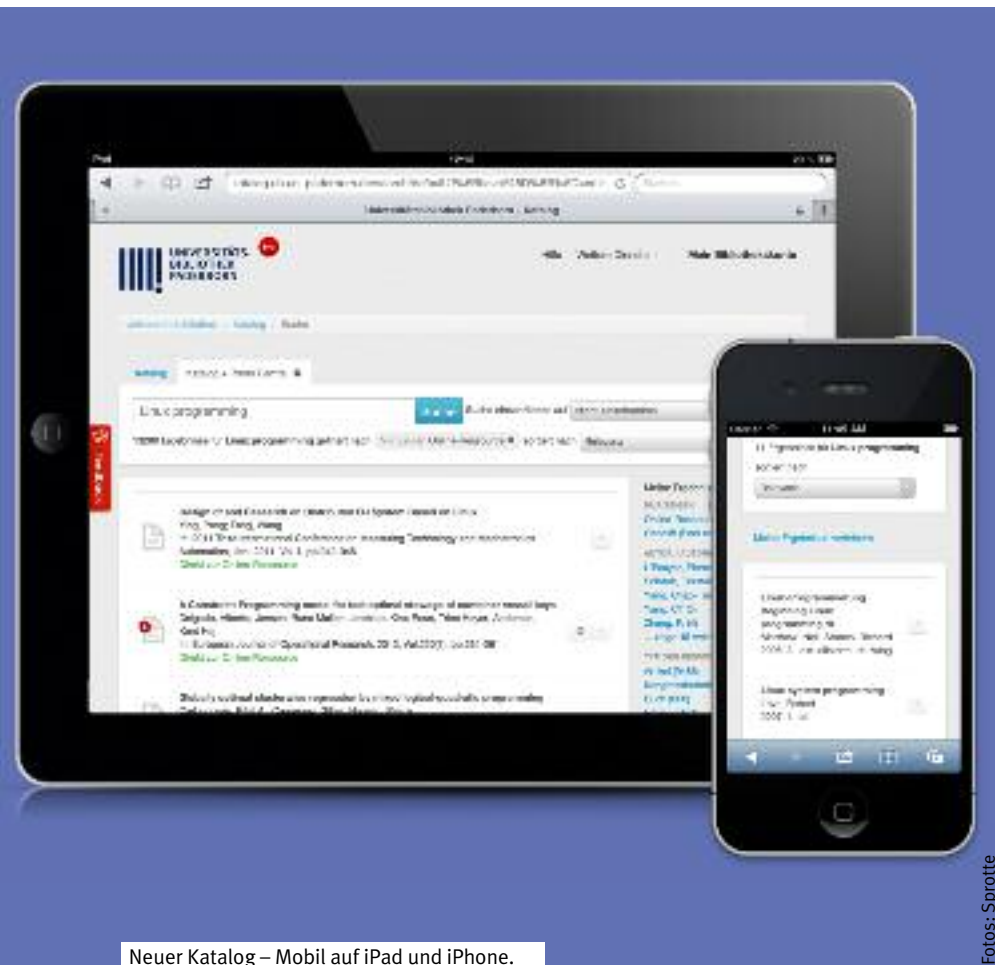
<http://www.uni-paderborn.de/universitaet/familiengerechte-hochschule/angebote-fuer-vaeter/kollegiale-beratung-fuer-vaeter-und-werdende-vaeter/>

Aktuell werden noch Teilnehmer für eine neue Runde gesucht.

Mareike Dördelmann

Kontakt:
Gleichstellungsbeauftragte
Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim
05251 60-3724
irmgard.pilgrim@mail.upb.de

Dipl.-Päd. Barbara Pickhardt
05251 60-3725
barbara.pickhardt@upb.de



Neuer Katalog – Mobil auf iPad und iPhone.

Fotos: Sprotte

Neuer Bibliothekskatalog

Schneller, einfacher und intuitiver recherchieren

Herkömmliche Online-Bibliothekskataloge werden den heutigen Anforderungen an ein modernes Recherchesystem nicht mehr gerecht. Internetportale wie Google und Amazon geben in diesem Bereich die Richtung vor. Nutzer erwarten eine schnelle, einfache und intuitive Recherche über möglichst alle relevanten Quellen und Informationsmedien. Mit dem neuen Bibliothekskatalog, der im September als Beta-Version gestartet ist, stellt sich die Universitätsbibliothek (UB) Paderborn dieser Herausforderung.

Hohe Erwartungen der Nutzer
Internet-Portale wie Google und Amazon haben die Erwartungshaltung

der Nutzer, wie eine schnelle, einfache und intuitive Recherche auszusehen hat, in den letzten Jahren maß-

geblich geprägt. Die Nutzer erwarten von einem modernen Recherchesystem innerhalb von Millisekunden ein relevantes Ergebnis, auch wenn die zu durchsuchende Informationsmenge riesig ist. Eine nachträgliche Einschränkung bzw. Verbesserung der Suchergebnisse mittels so genannter Facetten wird ebenso erwartet wie das Vorschlagen verwandter Suchbegriffe („meinten Sie ...?“) sowie eine gewisse Toleranz gegenüber Tippfehlern.

Die heute im Einsatz befindlichen, in der Regel in den 1990er-Jahren entwickelten Online-Bibliothekskataloge haben in den letzten Jahren gegenüber diesen Systemen mehr und mehr an Boden verloren. Neben den genannten, eher funktionalen bzw. technischen Problemen müssen sich Bibliotheken mit einem immer umfangreicheren und heterogeneren Datenbestand einer grundsätzlicheren Herausforderung stellen.

Die Erwartung der Nutzer, dass alle im Bestand einer Bibliothek vorhandenen analogen Informationsmedien sowie alle von ihr lizenzierten elektronischen Informationsmedien, darüber hinaus auch relevante freizugängliche elektronische Informationsressourcen im Katalog nachgewiesen werden, ist immer schwieriger zu erfüllen. Auch die Tatsache, dass in Bibliothekskatalogen bisher im Regelfall Zeitschriften und Sammelwerke, nicht aber die in diesen enthaltenen Aufsätze nachgewiesen sind, ist zu einem immer größeren Problem geworden. Diese Umstände führen unter anderem dazu, dass die bisherigen Bibliothekskataloge insbesondere von Studierenden, die nicht mehr der Generation der „Internet Immigrants“ angehören, sondern – „Digitally Born“ – mit dem Internet groß geworden sind, immer weniger akzeptiert werden.

Anzustreben ist daher ein modernes, erwartungskonformes System, welches sich als „One Stop“-Lösung für eine integrierte Recherche über möglichst alle heterogenen Informationsquellen einer Bibliothek präsentiert.

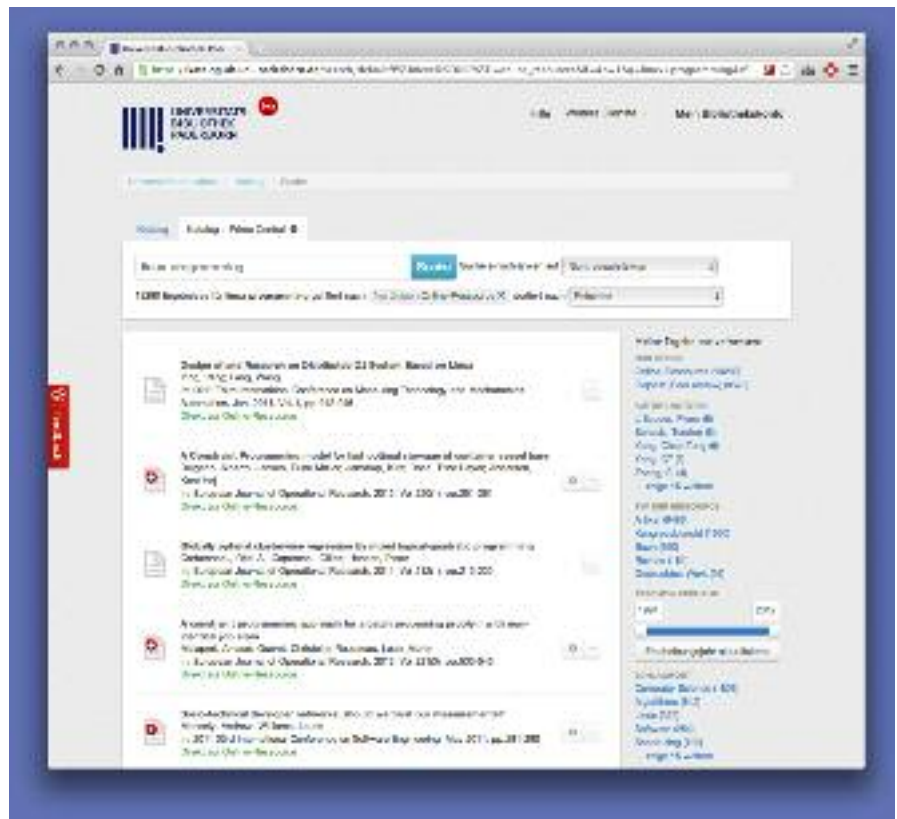
Universitätsbibliothek

Primo – zukunftsfähige Lösung im Verbund

Eine Antwort auf die Problemstellung ist das Produkt Primo der Firma Ex Libris, welches weltweit, inzwischen auch an einigen deutschen Universitätsbibliotheken, eingesetzt wird. Bei Primo handelt es sich um ein auf Suchmaschinentechologie basierendes Softwaresystem, mit dem sich alle Arten von Informationsmedien unabhängig von Format und Standort zeitgemäß durchsuchen und finden lassen. Eine der größten Primo-Installationen befindet sich beim KOBV (Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg) in Berlin. In einem Primo-Konsortium, dem auch die Universitätsbibliotheken der Technischen Universität, der Freien Universität, der Humboldt-Universität und der Universität der Künste in Berlin, die Universitätsbibliotheken Mannheim und Trier sowie die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf angehören, nutzt die UB Paderborn die technische Infrastruktur und Erfahrung des KOBV für den Betrieb von Primo. Lizenziert wurde von der UB auch das Ex Libris-Produkt Primo-Central, ein Mega-Index aus Millionen elektronischer Ressourcen wie z. B. Metadaten von Aufsätzen, die in den neuen Katalog integriert werden.

Eigenes Katalogfrontend und lokale Erweiterungen

Nach längerer Evaluationsphase hat sich die UB bewusst dazu entschieden, nicht die mit Primo gelieferte Standard-Rechercheoberfläche einzusetzen und diese mittels Kosmetik an lokalspezifische Paderborner Anforderungen anzupassen. Stattdessen wurde in nur elf Monaten ein neues, eigenes Katalogfrontend implementiert, das auf Primo, Primo-Central und dem Bibliothekssystem Aleph aufsetzt und die Stärken der Teilsysteme optimal nutzt. Dem Anspruch der UB, den neuen Katalog individuell und optimal gestaltet als zukünftiges Herzstück ihres Informationsangebotes zu implementieren, wird damit Rechnung getragen.



Neuer Katalog. Recherche nach „linux programming“ im lokalen Bestand und Primo Central. Mittels Facetten gefiltert nach „Online-Ressourcen“.

Der neue Katalog bietet eine moderne, intuitive Benutzeroberfläche. Die Sortierung der Suchergebnisse erfolgt standardmäßig nach Relevanz, kann aber je nach Wunsch auch nach Erscheinungsjahr oder Autoren umsortiert werden. Eine nachträgliche Verbesserung bzw. Einschränkung der Suchergebnisse mittels Facetten ist in vielfältiger Hinsicht möglich.

Der neue Katalog ist mit der Benutzerverwaltung des Bibliothekssystems gekoppelt, so dass nicht nur im neuen Bibliothekskatalog recherchiert werden kann, sondern auch direkt alle Kontoinformationen zur Verfügung stehen. So können Nutzer selbst die Leihfrist entliehener Bücher verlängern, von anderen Nutzern entliehene Bücher vormerken oder Medien aus dem Magazin bestellen. Ein Echtzeitabgleich mit dem Bibliothekssystem zeigt die Verfügbarkeit von Exemplaren jederzeit an.

Darüber hinaus bietet der neue Katalog nach Anmeldung die Möglichkeit, individuelle Literaturlisten zu erstellen und recherchierte Titel dort dauerhaft zu speichern. Eine Export-

funktion in die gängigen Literaturverwaltungsprogramme steht ebenso zur Verfügung wie der Listenversand per E-Mail.

Bei der Entwicklung der Benutzeroberfläche wurde darauf geachtet, dass sich der neue Katalog optimal mit mobilen Geräten nutzen lässt.

Die im September gestartete Version des neuen Katalogs befindet sich aktuell in der Beta-Test-Phase und damit in kontinuierlicher Entwicklung. Der bisherige Katalog wird bis auf weiteres angeboten. In die Entwicklung des neuen Katalogs fließen die per Feedback-Button übermittelten Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge sukzessive ein.

René Sprotte

Kontakt:
René Sprotte
 Universitätsbibliothek Paderborn
 05251 60-4251
r.sprotte@ub.uni-paderborn.de



Fotos: Martens

In Informationsveranstaltungen wurde auch Wissen über Land und Leute vermittelt.

HRK lobt Russische Woche

Weitere Kooperation besiegelt

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hatte für die gemeinsame Auftaktveranstaltung für alle Russland-Wochen an ausgewählten deutschen Hochschulen 2012 die Universität Paderborn ausgewählt. Die Deutsch-Russische Woche, die im Mai 2012 durchgeführt wurde, stand unter dem Motto „Neue Wege der Zusammenarbeit“. Kooperationspartner für die Durchführung waren die Deutsch-Russische Gesellschaft Paderborn und das Aussiedlernetzwerk Monolith. Die Veranstaltung gliederte sich auf fünf Schwerpunkte, die jeweils einen besonderen Teilaspekt der deutsch-russischen Beziehung thematisierten.

Die (russische) Welt zu Gast in Paderborn

Während des Eröffnungsaktes am ersten Tag unterzeichneten Lilia Prikhodk, Leiterin der Russlandabteilung

der Moskauer Hochschule für Ökonomie, Statistik und Informatik (MESI) und Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn den Kooperationsvertrag zwischen den

beiden Hochschulen, umrahmt von einem abwechslungsreichen Kulturprogramm. Um die Ausrichtung einer Russland-Woche hatten sich etwa 60 deutsche Hochschulen bei der HRK beworben, von denen elf ausgewählt wurden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen überreichten Ministerialdirigent Maximilian Metzger vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und HRK-Generalsekretär Thomas Kathöfer die Urkunden an die Vertreterinnen und Vertreter der elf Gewinnerhochschulen.

Am zweiten Tag waren zur Thematik „Studium in Russland“ neben den Studierenden der Universität Paderborn gut zweihundert Schüler der Russisch-Klassen der Paderborner Schulen erschienen. Dr. Thomas Prahl vom DAAD vermittelte in zwei Referaten einen Überblick über das russische Hochschulsystem und das aktuelle Studienangebot für Deutsche in Russland. Berichte und die Diskussionen über die Kooperation mit russischen Universitäten wurden weitgehend von den anwesenden Vertretern und Teilnehmern der bisher durchgeführten Tempus-Projekte bestritten.



Heiße Rhythmen aus Sibirien begeistern internationale Studierende.

Deutsch-Russische Woche

Studenten entdecken Kultur mit vielen Facetten

Der dritte Tag stand ganz im Zeichen der persönlichen Begegnungen und des Informationsaustausches im Foyer der Universität, wo Infostände und Stellwände zur deutsch-russischen Partnerschaft, zu Vereinen und deutsch-russischen Künstlern ausgestellt waren. Während die Gäste der Kooperationswochen am Abend vom stellvertretenden Paderborner Bürgermeister Dieter Honervogt im Rathaus empfangen wurden, startete bereits ein von den Studierenden organisiertes rauschendes Fest in der Kulturwerkstatt, auf dem bis in die späte Nacht hinein gefeiert wurde.

Am folgenden Tag fand eine Kulturveranstaltung mit Dichterlesungen russlanddeutscher Autoren und Lesungen aus dem Reisetagebuch des Russlandreisenden und Beraters der Zarenfamilien im 19. Jahrhundert, August Freiherr von Haxthausen, statt. Ein besonderes Erlebnis für die Teilnehmer waren die Gespräche mit den Mitgliedern der Familie von Haxthausen, die der Einladung zu der Kulturveranstaltung gefolgt waren. Der Kulturtag fand seinen Ausklang in der Studiobühne mit den Gesängen des Chores der Russisch-Orthodoxen Gemeinde der wundertätigen Gottesmutter-Ikone „Feodorowskaja“ in Paderborn.

Wirtschaft und Wissenschaft blicken nach Osten

Welche hohe kulturelle, politische und nicht zuletzt ökonomische Bedeutung der Kooperation zwischen Russland und Deutschland zukommt, wurde noch einmal am Wirtschaftstag besonders deutlich, für den der ehemalige langjährige Botschafter in Moskau und Vorsitzende des Vorstandes des Deutsch-Russischen Forums e. V., Dr. Ernst-Jörg von Studnitz, nach Paderborn gekommen war. Die Podiumsdiskussion über die Chancen von Studierenden mit russischen Sprachkenntnissen in deutschen und russischen Unternehmen wurde von dem Präsidenten der IHK Bielefeld, Herbert Sommer, geleitet.



Silotka Pod Schuboj, Olivie und andere russische Leckereien.



Die Informationsveranstaltungen über Russland während der Russlandwoche waren gut besucht.

Die Woche wurde mit einem Filmabend abgeschlossen, an dem der moderne russische Film „Kukuschka – der Kuckuck“ von dem bekannten Regisseur Alexander Rogoschkin gezeigt wurde, der alle Teilnehmer ausnahmslos begeisterte. Die Woche war ohne Frage ein gelungener Start für „Neue Wege der Kooperation“ mit Russland. Als erster Schritt in diese Richtung schloss sich daher unmittelbar an die Russlandwoche ein deutsch-russisches Symposium an, das gemeinsam von MESI und der Universität Paderborn erfolgreich organisiert wurde.

*Franz-Josef Kaiser
Stefan Schwan*

*Kontakt:
Stefan Schwan
Leiter International Office
05251 60-2455
schwan@zv-upb.de*



Foto: Pickartz

In der Documenta-Halle vor der großformatigen Arbeit von Thomas Bayrle: Kunstvermittlung durch Kunstbeschreibung mit dem Rücken zum Bild.

Was tun wir, wenn wir nicht wissen, was wir tun?

Paderborner Kunststudierende erproben Konzepte von Kunstvermittlung auf der dOCUMENTA (13)

Mit insgesamt drei Seminaren, die sich alle schwerpunktmäßig mit der dOCUMENTA (13) beschäftigten, sind Prof. Dr. Sabiene Autsch und Tim Pickartz mit insgesamt 50 Studierende des Faches Kunst nach Kassel gereist, um die Großkunstaussstellung zu besuchen und dort selbst experimentell zu arbeiten.

Theoretische Grundlagen der dOCUMENTA (13) sowie einzelner Künstler wurden in den Seminaren in Paderborn ausführlich vorbereitet und diskutiert. Bei diesen Überlegungen spielte die Kunstvermittlung eine besondere Rolle, da sie potenziell über Kunst- und Museumspädagogik hinausgeht, sich selbst und ihre Ziele ständig hinterfragt – was aufgrund der Konzeption der Ausstellung auch

angebracht ist: „Was tun wir, wenn wir nicht wissen, was wir tun?“ fragt die Leiterin der Vielleicht-Vermittlung der dOCUMENTA (13), Julia Moritz. Dieser Frage näherten sich die Studierenden in Experimenten anhand verschiedener Konzepte an und überführten diese von Paderborn nach Kassel. Vor Ort – und das bedeutet neben der Betrachtung von Kunstwerken als Originale auch eine Kunstver-

mittlung in einer authentischen Situation, die dem Schutzraum „Seminar“ oftmals konträr entgegensteht – wurden an unterschiedlichen Schauplätzen der diesjährigen dOCUMENTA (13) Vermittlungssituationen initiiert.

Sehr persönliche Notizen

Das Werk „I See by Your Fingernails That You Are My Brother: Journals, 1969-2011“ der Künstlerin Ida Applebroog, bestand aus privaten Bil-



Foto: Grimme

Teil der Installation von Ida Applebroog.

Kunst

dern, Zeichnungen und Notizen, die als großformatige Drucke und zum Mitnehmen gedachte Poster gezeigt wurden. Präsentation und Partizipation sind in dieser Arbeit eng miteinander verzahnt. Die Studentin Uta Lücking entwickelte hierzu eine Kunstvermittlung, die sich konzeptionell in die Reihe der 100 Notizbücher einreihete, welche von der dOCUMENTA (13) herausgegeben wurden, indem sie für jeden Seminarteilnehmer ein Notizheft angefertigt hatte: Im Inneren dieser Hefte wurden vor Ort persönliche Notizen und Gedanken verzeichnet, die auf sehr simple Fragen wie „Was kann ich in diesem Raum tun? Und was habe ich davon getan?“ derart mannigfaltige Antworten fanden, über welche das Kunstwerk selbst zu vermitteln begann und eine ausführliche Diskussion ermöglichte.

Kunst, die das Herz zum Schlagen bringt

Die 5-Kanal-Videoinstallation mit dem Titel „The Refusal of Time“ von William Kentridge wird im Nordflügel des Hauptbahnhofs auf drei unrenovierte Wände einer alten Lagerhalle projiziert und scheint durch stark rhythmische Musik und das Umgebensein von Bildern den Betrachter völlig in sich aufzunehmen.

Die Installation betraten die Studierenden mit unterschiedlichen Papiersorten, Stiften, Kreide, Klebern und Scheren – Materialien, welche

von den Studentinnen Ludmila Rempel und Jennifer Leißmann vorbereitet wurden. Die Studierenden fertigten Texte, Grafiken, Zeichnungen und Papierplastiken an, welche sich mit der persönlichen Zeit, der Anwesenheit im Raum sowie der in der Arbeit dargestellten Zeit und der nur scheinbar einfachen Frage „Was ist Zeit?“ auseinandersetzten. Die Präsentation der Ergebnisse zeigte die Notwendigkeit einer Erfahrung vor Ort in aller Deutlichkeit auf: „Ich habe es da drinnen nicht mehr ausgehalten. Die Bilder, der stampfende Rhythmus. Mein Herz schlägt wie wild. Ich muss mich jetzt erstmal beruhigen!“ sagte eine Studentin, nachdem sie die Installation verließ.

Den Standpunkt des Anderen einnehmen

Verblüffend war der Sichtweisenwechsel einer Gruppe Studierender, die unter dem Titel „Mit dem Rücken zur Kunst“ Gruppenteilnehmer einige



Studierende unter der Bronzeskulptur „Idee di Pietra“ von Giuseppe Penone.

Kunstwerke in der dOCUMENTA-Halle abzeichnen ließ – mit verbundenen Augen nach Anweisung anderer Studierender. Was zunächst nach einer künstlerischen Herausforderung klingt, ist am Ende eine sehr konzentrierte Übung zur Bildbetrachtung und Beschreibung geworden.

Nach all diesen Sichtweisenwechseln und Experimenten auf der dOCUMENTA (13) wissen die Studierenden möglicherweise immer noch nicht, was in aller Absolutheit zu tun ist, aber sie wissen, was sie tun können und konnten wertvolle Erfahrungen mit der Vermittlung zeitgenössischer Kunst sammeln.

Lisa Grimm und Tim Pickartz



Foto: Grimm

Installation-Shot des Raumes von Ida Applebroog auf der dOCUMENTA (13).

Kontakt:
 Prof. Dr. Sabiene Autsch
 Kunst, Kunstgeschichte
 und ihre Didaktik
 05251 60-2985
sabiene.atsch@upb.de

... bei fünf Professorinnen und Professoren, die im Wintersemester 2012/2013 an der Universität Paderborn lehren

Herausforderungen in der Lehre bei der höchsten Studierendenzahl in der Geschichte der Universität



Prof. Dr. Dorothee Meister
Vizepräsidentin für Lehre, Studium und
Qualitätsmanagement

Das neue Semester hat begonnen. Studierende und Lehrende der Universität Paderborn haben sich auf die höchste Studierendenzahl in der Geschichte ihrer Universität eingerichtet. Wir haben fünf Professorinnen und Professoren unserer Hochschule zu aktuellen Aufgaben und Herausforderungen in der Lehre befragt.

puz: Was ist für Sie das Wichtigste in Ihrer Lehre?

Prof. Dr. Fevzi Belli (Angewandte Datentechnik, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik):

Frei nach v. Humboldt Forschung und Praxis einbeziehen und motivierend vermitteln.

puz: Was bedeutet der doppelte Abiturjahrgang für Ihre Lehre?

Prof. Dr. Hans-Hugo Kremer (Wirtschaftspädagogik, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften):

Der doppelte Abiturjahrgang geht für mich zunächst mit einer gesellschaftlichen Verantwortung einher. Damit verbundene Auswirkungen für die eigene Lehre sind sehr schwer zu prognostizieren. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nimmt diese Herausforderung an und entwickelt innovative Modulkonzepte oder Betreuungs- und Begleitungskonzepte, wie das Mentoring-Modell Paderborn, weiter. Auch im Doppel-Abiturjahrgang soll so ein Rahmen für ein erfolgreiches Studium eröffnet werden.

puz: Was halten Sie von den neuen fakultätsspezifischen Angeboten der Hochschuldidaktik?

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmid (Partikelverfahrenstechnik, Fakultät für Maschinenbau):

Didaktische Probleme, viele Alltagssituationen im Beruf und nicht zuletzt die Charaktere der Mitarbeiter selbst sind in hohem Maße fachspezifisch. Daher begrüßen wir es sehr, dass dies zunehmend bei Konzeption und Durchführung von Fortbildungen berücksichtigt wird! Wir sind überzeugt, dass dies den Nutzen der Kurse für die Mitarbeiter ganz wesentlich steigert.

puz: Was ist Ihr wichtigster Tipp für neuberufene Professorinnen und Professoren?

Prof. Dr. Ilka Mindt (Englische Sprachwissenschaft, Fakultät für Kulturwissenschaften):

Neuberufene Professorinnen und Professoren sollten sich ein Jahr Zeit gönnen, um die komplexen Prüfungsordnungen in der Lehre kennenzulernen sowie sich in die administrativen Strukturen der Universität einzuarbeiten. Heißer Tipp: Teilnahme an der Veranstaltung am Tag der Lehre „Welcome @ UPB“, bei der die wichtigsten Einrichtungen der Universität vorgestellt werden. Diese Veranstaltung ist sehr zu empfehlen.

puz: Worauf freuen Sie sich beim kommenden Tag der Lehre an der Universität Paderborn besonders?

Prof. Dr. Dorothee Meister (Medienpädagogik, Fakultät für Kulturwissenschaften, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement):

Wir sind in Paderborn mit der Förderung guter Lehre weit gekommen – unter anderem die Lehr- und Förderpreise, hochschuldidaktische Weiterbildungen und viele Aktivitäten der Fächer sorgen für viele gute Entwicklungen. Einiges steht aber auch noch an und deshalb bin ich gespannt auf den Austausch mit vielen Lehrenden und Professoren unserer Universität.

Ich freue mich darauf, Sie beim Tag der Lehre begrüßen zu dürfen!

Die Gespräche führte Dr. Robert Kordts-Freudinger, Stabsstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik.



Prof. Dr. Fevzi Belli



Prof. Dr. Hans-Hugo Kremer



Prof. Dr. Hans-Joachim Schmid



Prof. Dr. Ilka Mindt

Alle Informationen zum Tag der Lehre am 4. und 5. Februar 2013 unter:
<https://blogs.uni-paderborn.de/dl2013>

Kontakt:

Dr. Robert Kordts-Freudinger, Daniel Al-Kabbani

Stabsstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik

05251 60-3332

robert.kordts.freudinger@upb.de

www.uni-paderborn.de/hochschuldidaktik

... bei Stefan Wiertz, Event-Koch,
Kochbuchautor und Geschmacksnomade

Ein Ehren-Master für acht Semester Campus Cooking

Eventkoch Stefan Wiertz stand anlässlich der Campus Cooking Tour für die Paderborner Studierenden am Herd der Mensaküche.

Chefkoch Wolfgang Meyer und sein Team hatten eine Menge Spaß mit dem prominenten Kollegen und zeigten ihm, wie man als eine der besten Mensen Deutschlands pro Tag 4 000 Essen zubereitet. Auf das Konto des Fernsehkochs gingen dabei „nur“ 1 200 Portionen. Die puz hat Stefan Wiertz beim Zerteilen des „Kraichenden Kräuter-Schweinebratens“ über die Schulter geschaut.

Während er mit einem scharfen Messer virtuos den Braten in Scheiben schnitt und mit Mengen von Kresse bestreute, beantwortete er konzentriert und trotz der Hitze gut gelaunt unsere Fragen.



Foto: Ettingshausen

Mensa-Chefkoch Wolfgang Meyer, Ramona Wiesner, Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift, und Eventkoch Stefan Wiertz (v. l.) am Ort des Geschehens.

puz: Was reizt Sie daran, als Eventkoch in einer Großküche zu stehen?

Stefan Wiertz: Mir macht es sehr viel Spaß, das, was ich normalerweise in kleinen teuren Küchen mache, mal in einer Großküche zu tun und 1 200 bis 2 500 Essen pro Tag zuzubereiten. Pro Semester entwickeln wir ungefähr 100 studenten- und mensataugliche Rezepte für die Campus Cooking Tour, die dann hochgerechnet und kalkuliert werden müssen. Ich bin jetzt acht Semester mit dabei und könnte eigentlich mal meinen Master machen.

puz: Kochen Sie mit dem Mensateam einfach so drauflos?

Stefan Wiertz: Nein. Wir treffen uns drei Monate vor dem Termin, sprechen alles im Team durch und kochen auch die Rezepte, um zu sehen, ob sie in der jeweiligen Mensa zu verwirklichen sind. Manchmal muss man da ein bisschen tunen. In der Woche treffen wir uns dann um 7:30 Uhr und legen gemeinsam los.

puz: Wieso heißt das Motto „Alles aus einem Topf“?

Stefan Wiertz: Wir wollten den Studierenden die Möglichkeit geben, mit ihren Mitteln – eine Feuerstelle, ein Topf, vielleicht ein Löffel – mal etwas anderes zu kochen als Spagetti Bollo oder Mamma Miracoli. Deshalb das Motto, das Leitfa-

den für das Kochbuch ist. In der Campus Cooking Woche gibt es dann aber in der Mensa nur einen Ein-Topf.

puz: Kochen die Studierenden denn noch richtig?

Stefan Wiertz: Ja, und sogar mehr als früher. Wir können das über die Zahlen im Netz verfolgen. Das Rezept von gestern – Frühlingsknödel im Sesammöhrensud mit frischen Kräutern – wird fast am häufigsten herunter geladen, denn es ist vegetarisch, saisonal und supersimpel. Da ist keine Handwerkskunst dabei, wo ich annehmen muss, ich brauche noch mal ein Semester Extrastudium.

puz: Kommen Sie mit den Studierenden ins Gespräch?

Stefan Wiertz: Ja, das ist auch ganz wichtig. Und es gibt auch witzige Fragen. Morgen kommt garantiert die Frage „Was ist confiert?“ Das werde ich bestimmt 101 mal beantworten dürfen. Viele haben das auch schon vorher gegoogelt und wollen nur mal sehen, ob ich es auch weiß oder ob ich Prüfungsangst habe. Ich hoffe, dass es allen Spaß macht beim Campus Cooking. Und immer daran denken: Der Tellerrand ist erst der Anfang.

Das Gespräch führte Heike Probst.



„Ein-Topf-Gerichte“, ein Kochbuch, das die Studierenden mit nach Hause nehmen konnten, um Leckeres in nur einem Topf zu kochen.

„Es ist immer eine Freude, wenn unsere Lehramtsstudierenden mit vielen neuen Ideen aus Schweden zurückkommen“



Foto: Gerhards

Beth Adams-Ray

Seit vielen Jahren engagiert sich Beth Adams-Ray vom International Office zusammen mit dem Institut für Erziehungswissenschaft und dem Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) für den Ausbau von Kontakten zu schwedischen Partnerschulen, um Paderborner Lehramtsstudierenden ein Auslandspraktikum zu ermöglichen.

puz: Inwiefern ist ein Schul-Praktikum in Schweden für angehende Lehrerinnen und Lehrer besonders interessant?

Beth Adams-Ray: Das schwedische Schulsystem ist in vielerlei Hinsicht fortschrittlich. Das Gesamtschul- und Ganztagskonzept funktioniert seit vielen Jahren bestens. Auch im deutschen Schulsystem hat sich in letzter Zeit ja Einiges getan und gerade die angehenden Lehrerinnen und Lehrer sind nun aufgerufen, die angestoßenen Reformen mit Leben zu füllen. Deshalb ist es immer eine Freude, wenn man erfährt, dass unsere Lehramtsstudierenden aus Schweden mit vielen neuen Ideen, wie eine etwas andere Art von Schule funktionieren kann, zurückkommen.

puz: Müssen Bewerber die schwedische Sprache beherrschen?

Beth Adams-Ray: Nein, alle sprechen Englisch – sogar die jüngeren Schülerinnen und Schüler sind in der Regel schon fit genug, um ein Gespräch mit den Praktikanten führen zu können. Wenn man allerdings zusätzlich einen Anfängerkurs in Schwedisch, zum Beispiel im Zentrum für Sprachlehre, gemacht hat, wird das natürlich sehr geschätzt.

puz: Worauf sollten sich die Praktikanten ansonsten vorbereiten, was wird seitens der Schule und seitens der Schülerinnen und Schüler erwartet?

Beth Adams-Ray: Die Praktikanten sollten schon einige Ideen und auch interessante Materialien für den Unterricht mitbringen. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich etwa über deutsche Popmusik, typische Rezepte zum Ausprobieren und Texte zu den Hobbys oder zur Heimatregion der Studierenden. Stundenentwürfe müssen aber nicht vorbereitet werden; die genaue Planung erfolgt vor Ort gemeinsam mit den Praktikumsbetreuern.

puz: In welchen Fächern und zu welchem Zeitpunkt im Jahr ist ein Praktikum möglich und wie lange vorher muss man sich bewerben?

Beth Adams-Ray: Besonders gern werden Deutsch-Studierende aller Lehrämter genommen. Einige Schulen suchen aber auch Englisch- und Französisch-Studierende, die für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen ausgebildet werden. Die Studierenden sollten in Deutschland bereits erste Praktikumserfahrungen gesammelt haben. Das Praktikum kann jeweils in den Semesterferien – einmal im September, einmal im März – durchgeführt werden. Für die Bewerbung müssen ein Motivationsschreiben und ein Lebenslauf mit Angaben zu den Studienfächern und zur Schulform eingereicht werden. Alle Bewerber werden in eine Warteliste eingetragen. Die Wartezeit ist abhängig von der Anzahl der Wartenden – also unterschiedlich lang.

puz: Sie haben mit Prof. Söll zusammen die Kontakte zu den Schulen in Schweden aufgebaut. Wie geht es jetzt weiter?

Beth Adams-Ray: Wir freuen uns, dass die Kolleginnen am Institut für Erziehungswissenschaft und im PLAZ die Vermittlung von Praktikumsplätzen übernehmen werden. Die Erfahrungen aus dem Ausland prägen oft das zukünftige Lehrerdasein in positiver Weise und es ist wichtig, dass so viele Studierende wie möglich die Gelegenheit bekommen, zumindest einmal während des Studiums ins Ausland zu gehen.

Das Gespräch führte Lara Gerhardts.

Kontakt:

*Christine Freitag (fachliche Fragen,
Fragen zu den Schulen)
Institut für Erziehungswissenschaft
05251 60-3562
cfreitag@mail.upb.de*

*Erika Wienhusen (Abgabe von Le-
benslauf und Motivationsschreiben,
Fragen zu den Schulen)
Institut für Erziehungswissenschaft
05251 60-2945
wienhuse@mail.upb.de*

*Lara Gerhardts (Anerkennungsfra-
gen, Fragen zu den Schulen)
PLAZ
05251 60-5553
gerhardts@plaz.upb.de*

... bei Uli Kussin, seit dem 1. August
Leiter des Hochschulsports

Auf „bewegliche Bedürfnisse“ reagieren



Uli Kussin

Foto: Kleibold

Der 1970 geborene Nachfolger von Dieter Thiele interessiert sich besonders für den Bereich Sport und Gesundheitssport. Von 1995 bis 2000 studierte er Sportwissenschaft, von 2000 bis 2012 war er als Dozent an der Universität Paderborn tätig.

puz: Herr Kussin, welche Ziele verfolgen Sie als Leiter des Hochschulsports?

Uli Kussin: Generell wünsche ich mir erst einmal eine stetige Weiterentwicklung in quantitativer sowie in qualitativer Hinsicht. Mit der „Gesunden Hochschule“ soll die Kooperation weiterhin gut verlaufen, damit ein gesundheitsfördernder und aktiver Lebensstil gesichert wird. Projekte und Maßnahmen wie der Pausenexpress, das Gesundheits-Trainingszentrum (GTZ), die Mobile Massage usw. sollen auch in Zukunft wichtiger Bestandteil der Universität sein und gewinnbringend im Sinne der Gesundheitsförderung und des Wohlbefindens umgesetzt werden. Das Team des Hochschulsports ist und soll ein Team sein, welches auf „bewegliche Bedürfnisse“ reagiert und die Identifikation mit der Universität durch sein Angebot stärkt.

puz: Wie sieht ein aktueller Arbeitstag von Ihnen aus?

Uli Kussin: Ich muss jeden Tag viel lernen und entdecke Geheimnisse, die ich bisher aus dem Wissenschaftsbereich und der Lehre nicht kannte. Mein Alltag lässt sich mit wenigen Worten als vielfältig und abwechslungsreich beschreiben. Inhaltlich erwartet mich viel Büro- und Strukturarbeit. Dominiert wird mein Bürotag auch von vielen Treffen, Gesprächen und Projekten mit den verschiedensten Angehörigen der Hochschule. Bei all dem Neuen ist das zentrale, alltägliche Geschäft wie die Ver-

waltungsarbeit zu erledigen oder das Kursprogramm zu organisieren, um allen Teilnehmenden gerecht zu werden.

puz: Was zeichnet den Beruf „Leiter des Hochschulsports“ aus?

Uli Kussin: Geduld, Kreativität, Pragmatismus und Flexibilität. Ich bin im Bereich der Sportwissenschaft groß geworden. Als Leiter des Hochschulsports empfinde ich die praxisnahe, organisatorische Arbeit als sehr angenehm. Das Profil verlangt, eine Vielfaltigkeit und Vielzahl an Aufgaben abzudecken, die den Beruf sicher nicht langweilig erscheinen lassen.

puz: An welchen aktuellen Projekten arbeiten Sie gerade?

Uli Kussin: Momentan arbeitet das Team des Hochschulsports an Projekten zur Gestaltung eines aktiveren Lebensstils der Studierenden und Mitarbeitenden. Diese Projekte stehen unter den Prämissen Bewegung, Sport und Gesundheit. Eine weitere Aufgabe stellen die neuen Sportflächen dar, die einer Komplimentierung in das HSP-Programm bedürfen. Nicht zu vergessen sind der Aufbau und die Entwicklung eines neuen Teams durch die Pensionierung von Dieter Thiele und den Standortwechsel von Lena Schalski.

puz: Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf besonders?

Uli Kussin: Die tägliche Arbeit und der Umgang im und mit Sport und Be-

wegung im Bereich Freizeit, Gesundheit und Leistung. Die verschiedenen Aufgaben wie die Organisation und Verwaltung all dessen, die Events und Sonderveranstaltungen, aber auch die Projekte und Initiativen uns stetig zu entwickeln und zu verbessern, lassen „die Zeit wie im Flug vergehen“.

puz: Worauf können sich die Teilnehmenden in naher Zukunft freuen?

Uli Kussin: Ohne zu viele Versprechungen zu machen ist es unser Bestreben, den Anforderungen und Bedürfnissen aller Teilnehmenden auf Dauer gerecht zu werden. Wir verste-

hen uns als ein wichtiger integraler Bestandteil der Universität und wissen um die Herausforderungen an Bewegung und Sport im Sinne der Freizeitgestaltung und Gesundheitsförderung zur Identifikation mit und zum Wohlbefinden an der Universität. Diesbezüglich gilt unser Dank auch allen Unterstützern, Partnern und vor allem den vielen Teilnehmenden, die uns stetig ermutigen, noch mehr zu tun und eine wichtige Funktion im Leben an der Universität einzunehmen und unseren Beitrag zu leisten.

*Das Gespräch führte
Leonie Pagnotta.*

*Kontakt:
Uli Kussin
Leiter Hochschulsport
05251 60-2456
www.upb.de/hochschulsport*



Foto: Kleibold

Verleihung der Ehrendoktorwürde an die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller (v. l.): Prof. Dr. Volker Peckhaus, Hannelore Kraft, Herta Müller, Prof. Dr. Nikolaus Risch und Prof. Dr. Norbert Otto Eke.

Ehrendoktorwürde für Herta Müller

Die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller ist für ihre literarische Leistung und ihr politisches Engagement von der Universität Paderborn mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet worden.

„Die Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn verleiht die Ehrendoktorwürde an Frau Herta Müller in Anerkennung ihrer herausragenden künstlerischen Leistung, ihres Einsatzes für Freiheit und Menschenrechte und ihrer langjährigen Verbundenheit mit der Universität Paderborn“, sagte Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Norbert Otto Eke in seiner Laudatio auf Herta Müller.

Auch NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft gratulierte der Universität zur Entscheidung, eine so bedeutende Schriftstellerin mit einer Ehrenpromotion auszuzeichnen, und beglückwünschte die Literatur-Nobelpreisträgerin zur ihrem Titel.

„Wir ehren Sie heute nicht nur als herausragende Literatin, sondern auch als unermüdliche Kämpferin für Selbstbestimmtheit, Menschenwürde und Humanität“, sagte der Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Volker Peckhaus.

„Ich bin immer sehr gerne hierhergekommen und danke Ihnen sehr für diese Auszeichnung“, sagte die Literatur-Nobelpreisträgerin in ihrer Dankesrede. An der Universität Paderborn habe sie erfahren, was Normalität bedeutet. Selbst nachzudenken habe sie erst in Paderborn gelernt und auch, dass Studenten keine Angst haben müssen.

Bereits seit dem Wintersemester 1989/90 besteht ein intensiver Kontakt der Autorin mit Lehrenden und

Studierenden des Instituts für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft. Herta Müller war in den Jahren 1993, 1994, 1998, 2002, 2005 und zuletzt 2010 wiederholt Gast der Universität. An der Universität Paderborn entstand auch die erste größere wissenschaftliche Publikation zu Herta Müllers Werk, dem zahlreiche weitere Arbeiten Paderborner Literaturwissenschaftler folgen sollten. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde verstehen die Paderborner Wissenschaftler auch als Verpflichtung, die Auseinandersetzung mit dem

Werk Herta Müllers wissenschaftlich weiterzutragen.

Patrick Kleibold

Ehrendoktorwürde für Professor Klaus Rosenthal

Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Klaus Rosenthal, Inhaber des Lehrstuhls für Marketing an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, wurde mit einer weiteren Ehrenpromotion durch die Staatliche Alexander-Puschkin-



Foto: privat

Der Rektor der Staatlichen Alexander-Puschkin-Universität, Prof. Dr. Mechyslau Chasnouski (links), verleiht die Urkunde zur Ehrenpromotion an Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Klaus Rosenthal.

Universität in Brest, Weißrussland, geehrt. Mit der Ehrenpromotion wurden sein langjähriges wissenschaftliches Engagement im Bereich der Betriebswirtschaftslehre in Weißrussland sowie seine Lehrveranstaltungen zur historisch-systematischen Philosophie gewürdigt. Bereits 2009 erhielt Rosenthal für sein Engagement in Russland die Ehrendoktorwürde der Petersburg State Transport University (PSTU).

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Klaus Rosenthal
Department Management
05251 60-2083
klaus.rosenthal@wiwi.upb.de

Emeriti-Preis 2011

Der Emeriti-Preis ist das von den ehemaligen Professorinnen und Professoren der Universität gestiftete Stipendium für eine Studentin oder einen Studenten unserer Hochschule. Erstmals vergeben wurde der Preis im vergangenen Jahr an Evelyn Kreb, Studentin im Bachelor-Studiengang Populäre Musik und Medien.

Evelyn Kreb wurde ein Jahr lang mit einem monatlichen Betrag in Höhe von 300 Euro gefördert: „Die Zusage für das Stipendium, finanziert von den ehemaligen Professorinnen und Pro-

fessoren, bekam ich gerade zu Beginn meines Auslandssemesters in Frankreich. Wie man sich vorstellen kann, habe ich damals einen Luftsprung gemacht! Durch die Förderung konnte ich die Ausgaben für mein Auslandsstudium wesentlich einfacher finanzieren. Auch danach, während der stressigen Phase meiner Bachelorarbeit, war ich dankbar, mich vollständig auf die Abschlussarbeit konzentrieren zu können.“

Der Emeriti-Preis wird auch in diesem Jahr wieder an eine oder einen Studierenden unserer Hochschule vergeben. Die Auswahl des Preisträgers erfolgt in Kooperation mit der Stiftung Studienfonds OWL, die Stipendien im Rahmen des Deutschlandstipendiums vergibt.

An unserer Hochschule engagieren sich die Alumni-Vereine für die aktiven Studierenden und vergeben Preise und Stipendien. So wurden im Jahr 2011 unter anderem fünf Stipendien in Kooperation mit dem Studienfonds vergeben.

Patrick Kleibold/Alexandra Dickhoff

Kontakt:

Alexandra Dickhoff
Alumni
05251 60-2074
Alexandra.Dickhoff@zv.upb.de



Prof. Dr. Peter Freese (links), Prof. Dr. Otto Rosenberg (3. v. l.) und Tibor Werner Szolnoki (rechts), Vorstand Alumni Paderborn, gratulieren der Emeriti-Preis-Stipendiatin 2011, Evelyn Kreb, im Namen der Professorinnen und Professoren, die das Stipendium finanziert haben.

Weierstraß-Preise

2012 für besondere Lehrende

Bei der Absolventenfeier der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Ma-



Fotos: Heilmann

PD Dr. Cornelia Kaiser (oben) und Dipl.-Ing. Dang Hai Tran Vu sind die Weierstraß-Preisträger 2012.

thematik ist die Verleihung der Weierstraß-Preise eines der Highlights. Diese alljährlich auf Grundlage von Befragungen der Studierenden vergebenen Ehrungen in Gedenken an den bedeutenden Mathematiker Karl Weierstraß zeichnen besonderes Engagement in der Lehre aus. Im Jahr 2012 wurden PD Dr. Cornelia Kaiser aus dem Institut für Mathematik und Dipl.-Ing. Dang Hai Tran Vu aus dem Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik ausgezeichnet.

PD Dr. Cornelia Kaiser aus dem Institut für Mathematik erhält den Weierstraß-Preis in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Vorlesungen „Geometrie“ und „Lineare Algebra 1“. Letzgenannte ist eine der beiden großen Einstiegsveranstaltungen des Mathematikstudiums. Sie fällt den Studierenden oft schwer. Trotzdem lobten die Studierenden außergewöhnlich klar das große Engagement, mit dem Cornelia Kaiser auf jede Frage eingeht.

Preise/Ehrungen

Die Studierenden gaben zudem an, sich gut betreut und ernst genommen zu fühlen. „Frau Dr. Kaiser ist als Dozentin einmalig. Sie investiert sehr viel Zeit in die Vorlesung und die Studenten. Absolut lobenswert.“

Dipl.-Ing. Dang Hai Tran Vu aus dem Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik erhält den Weierstraß-Preis in Anerkennung seiner ausgezeichneten Lehrtätigkeit. Er hielt Übungen zur Nachrichtentechnik und zu digitalen Kommunikationssystemen. Die studentischen Bewertungen hoben ausdrücklich die Gabe von Dipl.-Ing. Tran Vu hervor, schwierigen Stoff anschaulich und verständlich erklären zu können. Er kenne die typischen Probleme der Studierenden mit dem zu lernenden Stoff und gehe darauf ein. „Dipl.-Ing. Tran Vu ist sehr kompetent und motiviert. Er kennt zudem viele Zusatz- und Hintergrundinformationen, welche die Verständlichkeit weiter erhöhen.“

25. UGO-Preisverleihung Wirtschaftswissenschaften

Sieben herausragende Studienarbeiten, die in den Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn entstanden sind, wurden in diesem Jahr mit dem so genannten UGO-Preis ausgezeichnet.

Die Unternehmergruppe Ostwestfalen (UGO) stiftet den Preis nun schon seit 1988. Das Jubiläum der 25. Preisverleihung begingen die Unternehmergruppe und die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn mit vielen Gästen im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im neuen Gebäude „Zukunftsmeile 1“ an der Fürstenallee.

In diesem Jahr erhielten Wilhelm Klat, Lea Evers, Simon Boxnick und Stefanie Boettcher den UGO-Preis für ihre Masterarbeiten. Nadja Maraun und Kathrin Tigges wurden für ihre Bachelorarbeiten und Dr. Conrad Schulze-Bentrop wurde für seine Dissertation ausgezeichnet. Die Themen der prämierten Arbeiten reichen von der Bedeutung sozialer Normen über die Unternehmensbewertung bis hin zu einer neuen Datenauswertungsmethode in der Managementforschung.

In seinem Grußwort erinnerte Prof. Dr. Heinrich Kürpick, Ehrenvorsitzender der UGO, daran, dass der Preis im Jahr 1988 ausgelobt worden war, um Unternehmenspraxis und universitäre Forschung stärker miteinander zu verbinden. Prof. Dr. Martin Schneider, Vorsitzender der Vergabekommission, dankte der UGO für die langjährige Unterstützung und stellte die Bedeutung der Auszeichnung für die Fa-

kultät heraus: „Der UGO-Preis ist ein Ausweis der spannenden und fundierten Forschungsarbeit unserer jungen Leute“. Annette Brüseke, Vorsitzende der UGO, leitete die Preisverleihung und überreichte die Urkunden an die sieben diesjährigen Preisträgerinnen und -träger, die sich über die ideelle Auszeichnung und über ein Preisgeld freuten.

Kontakt:

*Prof. Dr. Martin Schneider
Department Management
05251 60-2929*

martin.schneider@wiwi.upb.de

Glenn-H.-Brown-Preis 2012 für Paderborner Chemiker

Der Chemiker Dr. Alexander Lorenz erhielt jetzt in Mainz den Glenn-H.-Brown-Prize der International Liquid Crystal Society. Diese Gesellschaft, deren Ziel die weltweite Förderung der Flüssigkristallforschung ist, vergibt den renommierten Preis alle zwei Jahre an Nachwuchswissenschaftler für eine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Flüssigkristalle.

In diesem Jahr wurden aus einer Fülle internationaler Bewerberinnen und Bewerber vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgewählt und für ihre jeweilige Dissertation ausge-



Foto: Eisele

Annette Brüseke mit den Preisträgerinnen und -trägern Stefanie Boettcher, Wilhelm Klat, Kathrin Tigges, Simon Boxnick und Dr. Conrad Schulze-Bentrop sowie Martin Schneider (v. l.).



Foto: Kitzrow

Dr. Alexander Lorenz (links) erhält von Prof. David Walba (University of Colorado, Boulder, Awards and Honors Committee of the International Liquid Crystal Society) die Urkunde des Glenn-H.-Brown-Prize 2012.

zeichnet.

Dr. Lorenz erhielt den Preis für seine hervorragende Dissertation mit dem Thema „Switchable waveguiding in photonic liquid crystal microstructures“. In seiner Arbeit hat er die Grundlagen zur Entwicklung integrierter optischer Schalter gelegt, die etwa in der optischen Nachrichtenübertragung eingesetzt werden können, um die Intensität, die Farbe oder den Polarisationszustand des Lichts, das durch eine Glasfaser geleitet wird, durch das Anlegen einer elektrischen Spannung zu modulieren. Er nutzte seine Teilnahme am Graduiertenkolleg „Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik“ erfolgreich, um während des Promotionsstudiums neben den im Chemiestudium erworbenen Fertigkeiten auch profunde Kenntnisse der Physik und der theoretischen Elektrotechnik zu erwerben und dieses anspruchsvolle Thema auf hohem Niveau zu bearbeiten. Seine Promotion hat er im Sommer 2010 an der Universität Paderborn mit der Bestnote „Mit Auszeichnung“ absolviert.

Best Student Paper Award auf der IWAENC 2012

Der International Workshop on Acoustic Signal Enhancement (IWAENC) ist die zweijährliche Zusammenkunft von

Wissenschaftlern aus der ganzen Welt, die auf dem Gebiet der Signalverarbeitung für Sprach- und Audioanwendungen forschen.

In der dreitägigen Veranstaltung werden neue Verfahren rund um Sprachqualitätsverbesserung, Signaltrennung, Geräusch- und Echounterdrückung sowie Algorithmen für Mikrofongruppen und Hörgeräte vorgestellt. Der 13. Workshop in dieser Reihe fand jetzt in Aachen statt. Es nahmen rund 250 Wissenschaftler aus etwa 20 Ländern daran teil, und es wur-

den rund 100 Veröffentlichungen präsentiert.

Der „Best Student Paper Award“ wird von der wissenschaftlichen Konferenzleitung für den besten Beitrag eines Doktoranden verliehen, basierend auf den Kriterien wissenschaftliche Originalität, Bedeutung für das Forschungsgebiet sowie Qualität der schriftlichen Ausarbeitung und der mündlichen Präsentation.

In diesem Jahr wurde der Beitrag von Dang Hai Tran Vu, Doktorand am Fachgebiet Nachrichtentechnik der Universität Paderborn, mit dem Titel „Exploiting Temporal Correlations in Joint Multichannel Speech Separation and noise Suppression Using Hidden Markov Models“ ausgezeichnet. Der zusammen mit Prof. Reinhold Häb-Umbach verfasste Artikel schlägt ein Verfahren vor, wie zeitliche Korrelationen im Sprachsignal ausgenutzt werden können, um die blinde Quellentrennung zu verbessern.

Unter blinder Quellentrennung versteht man die Trennung eines Sprachgemischs, wie es etwa typisch für eine Cocktail-Party ist, so dass die einzelnen Sprecher getrennt voneinander hörbar werden.

Dang Hai Tran Vu war bereits Preisträger auf der IWAENC 2010.



Foto: privat

Dang Hai Tran Vu erhält die Urkunde aus den Händen des Co-Chairs, Prof. Walter Kellermann, Universität Erlangen-Nürnberg.



Foto: Kremer

Strahlende Preisträgerinnen (v. l.): Katharina Vorbeck und Kerstin Grawe bei der Preisverleihung des Wirtschaftspädagogik-Preises 2012 der Stiftung Wirtschaft und Erziehung an der Universität Mannheim.

Wirtschaftspädagogik-Preis 2012

Im Sommer verlieh die Stiftung Wirtschaft und Erziehung den Wirtschaftspädagogik-Preis zum Thema „Professionalisierung der Lehrerbildung“ an der Universität Mannheim. Zum dritten Mal in einem Turnus von zwei Jahren wurden exzellente Abschlussarbeiten ausgezeichnet, die dazu beitragen, die Innovationsfreudigkeit und -fähigkeit in der kaufmännischen Berufsbildung zu fördern. Der mit 1 000 Euro dotierte dritte Platz ging in diesem Jahr an zwei Paderborner Studierende der Wirtschaftspädagogik. In einer umfassenden Befragung von 600 Schülerinnen und Schülern an zwei Berufskollegs in NRW gingen Kerstin Grawe und Katharina Vorbeck der Frage nach, über welche Vorerfahrungen zur Berufsorientierung Jugendliche im Berufskolleg verfügen.

Die Abschlussarbeiten waren jeweils in das Xenos-Projekt „Individuelle Förderung und selbstgesteuerte Kompetenzentwicklung für multikulturelle Lebens- und Arbeitswelten in der berufsschulischen Grundbildung“ (In-Lab) eingebunden. Der Betreuer Prof. Dr. H.-Hugo Kremer fasst zusammen: „Die Studien zeigen interessante Ankerpunkte für die berufliche Bildung

auf, um eine individuelle Berufsorientierung unterstützen zu können.“

Petra Frehe

Präsidium vergibt fünf Graduiertenstipendien

Gleich fünf Absolventen der Universität Paderborn freuen sich über den Erhalt eines Graduiertenstipendiums für ihr jeweiliges Promotionsvorhaben. Überreicht wurde die Auszeichnung den Kandidatinnen und Kandi-

daten jetzt vom Präsidium. Vorgesprochen hatte sie die Forschungskommission, die bei der großen Zahl von Anträgen keine leichte Aufgabe zu bewältigen hatte.

„Die Qualität der eingereichten Anträge war sehr gut“, betonte Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch und gratulierte den künftigen Doktoranden: „Wir freuen uns, dass Sie sich entschieden haben, weiter zu machen. Jetzt hoffe ich, dass Sie die Zeit erfolgreich für Ihre Forschungen nutzen können“, sagte Risch. Die Auswahl sei nicht einfach gewesen und habe einer intensiven Diskussion bedurft. In diesem Jahr seien es sehr viele Bewerber gewesen, daher dürften die Ausgewählten zu Recht stolz auf ihre Leistung sein.

Die fünf vergebenen Stipendien teilen sich in zwei Grundstipendien, ein Abschlussstipendium und zwei Promotionsstipendien im Bereich der Genderforschung auf.

Die auf zwei Jahre angelegten Grundstipendien gingen an Joana Brüning, Fakultät für Kulturwissenschaften, die zum Thema „Contemporary British Poetry: PerFORMing in the Presence of the Past“ forscht, und Andre Berwinkel, Fakultät für Naturwissenschaften, der zum Thema „Sport und psychische Gesundheit: Eine Evaluationsstudie. Handlungsempfehlungen für die Sport- und Bewegungsthera-



Foto: Kleibold

Jannica Budde, Andre Berwinkel, Joana Brüning, Martin Dröge und Maria Japs (v. l.) erhalten ein Graduiertenstipendium für ihr jeweiliges Promotionsvorhaben.

pie mit depressiven Patienten“ promoviert.

Das Abschlussstipendium erhält Martin Dröge, Fakultät für Kulturwissenschaften, für seine Arbeit über „Karl Friedrich Kolbow (1899-1945) – Biographie und Weltbild“.

Die Promotionsstipendien im Bereich der Genderforschung gingen an Jannica Budde und Maria Japs, beide Fakultät für Kulturwissenschaften. Jannica Budde beschäftigt sich mit „Weibliche Flanerie- und Migrationserfahrungen am Beispiel deutsch- und türkischsprachiger Gegenwartsliteratur“ und Maria Japs schreibt ihre Arbeit zum Thema „Nahida Ruth Lazarus-Remy als Konvertitin und Apologetin des Judentums. Die christliche Perspektive von Lazarus-Remy auf das jüdische Frauenbild des 19. Jahrhunderts“.

Die Stipendiaten erhalten monatlich einen Betrag in Höhe von 1 000 Euro zuzüglich eines Sachkostenzuschusses von 103 Euro. Die Förderung bedeutet für die Stipendiaten, dass sie sich jetzt ausschließlich auf ihre Arbeiten konzentrieren können.

„Dieses Stipendium bedeutet mir eine Menge. Jetzt kann ich in angemessener und kürzerer Zeit meine Arbeit abschließen. Ansonsten hätte ich nebenbei noch sehr viel arbeiten müs-

sen, worunter meine Arbeit gelitten hätte“, sagte Martin Dröge. Ebenso sieht dies Joana Brüning: „Dieses Stipendium gibt mir die nötige Sicherheit, um mich mit aller Kraft auf meine Arbeit zu konzentrieren.“

Patrick Kleibold

Festakt der Fakultät für Maschinenbau mit Verleihung des FERCHAU-Förderpreises 2012

Der FERCHAU-Förderpreis für hervorragende Studienleistungen wurde am Lehrstuhl für Konstruktions- und Antriebstechnik der Fakultät für Maschinenbau im Herbst zum siebten Mal vergeben.

Preisträger 2012 sind Florian Schienstock und Oliver Schienstock, die gemeinsam den mit 1 000 Euro dotierten 1. Preis erhielten. Darüber hinaus wurden Benjamin Bauer und Tobias Wecker mit dem 2. Preis (600 Euro) sowie Samuel Düe und Eduard Scharf mit dem 3. Preis (400 Euro) ausgezeichnet.

Alle Studierenden hatten sich mit ihrer Semesteraufgabe zum Thema „Konstruktion einer Hubsäule mit Spindelantrieb“ an dem Wettbewerb beteiligt. Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Leiter des Lehrstuhls für Konstruktions- und Antriebstechnik, bie-

tet den FERCHAU-Förderpreis im Rahmen seiner Vorlesung „Maschinenelemente – Antriebstechnik“ an: „Es ist uns wichtig, die Teilnahme am Förderpreis innerhalb des Grundstudiums vielen Studierenden zu ermöglichen. Gruppen und Einzelpersonen, die neben der Durchführung der gestellten Aufgabe auch eine vernünftige Dokumentation abliefern, konnten sich qualifizieren.“

Dipl.-Ing. Jens Husemann, Leiter der FERCHAU-Niederlassung in Bielefeld, hat selbst an der Universität Paderborn studiert und beglückwünschte die Preisträger: „Wir sind stolz auf Ihr Engagement. Die investierte Zeit zahlt sich im späteren Berufsleben aus.“ Husemann betonte, dass es sich bei den Ingenieurwissenschaften um zukunftssträchtige Fächer handle und die FERCHAU Engineering GmbH frühzeitig Kontakt zu guten Absolventen suche. „Für uns sind Absolventen interessant, die über den Tellerrand hinaus blicken und während des Studiums an ihrer sozialen Kompetenz arbeiten. Der Erwerb dieser Kompetenz etwa durch die Teamarbeit bei der Semesteraufgabe und gesellschaftliches Engagement sind wesentliche Qualifikationen für einen optimalen Berufseinstieg.“



Foto: Fakultät

Die Preisträger des FERCHAU-Förderpreises 2012 (v. l.): Samuel Düe, Eduard Scharf, Tobias Wecker, Benjamin Bauer, Oliver Schienstock und Florian Schienstock.

Die Erstsemester sind da

Noch bevor die Vorlesungszeit des Wintersemesters an der Universität Paderborn begonnen hatte, haben sich im Auditorium maximum über 800 Studierende aus den MINT-Fächern versammelt, um offiziell begrüßt zu werden und ihre neue Hochschule näher kennen zu lernen.

Rund 3 100 Erstsemester haben zum Wintersemester 2012/2013 ihr Studium an der Universität Paderborn begonnen, etwas weniger als vor einem Jahr (3 630). Damit studieren aktuell insgesamt 18 630 junge Menschen in Paderborn.

Dr. Yvonne Salman von der Zentralen Studienberatung (ZSB) machte den Studienanfängern Mut: „Genießen Sie den Zauber des Neuanfangs und Ihre Studienzeit. Denken Sie immer daran: Sie sind nicht alleine. Wir sind jederzeit für Sie da und werden Sie unterstützen.“

Anschließend hieß der Präsident der Universität, Prof. Dr. Nikolaus Risch, die Erstsemester willkommen und stellte den neuen Studierenden die Struktur und das Profil der Universität der Informationsgesellschaft vor: „Ab heute fängt für Sie alles von Null an. Sie können auf den bisher erbrachten Leistungen in der Schule aufbauen,



Bürgermeister Heinz Paus, Florian Rittmeier, Dr. Yvonne Salman, Tibor Werner Szolnoki und Prof. Dr. Nikolaus Risch (v. l.) bei der Erstsemesterbegrüßung im Audimax der Universität Paderborn.

sollten sich jedoch nicht darauf ausruhen. Wir freuen uns auf Sie, denn Sie werden die Zukunft der Universität Paderborn mitgestalten“.

Auch Bürgermeister Heinz Paus hieß die Erstsemester willkommen und stellte die vielen Gesichter Paderborns vor. Er gratulierte den Studienanfängern zu ihrer Entscheidung für die Universität Paderborn, denn diese sei ein Teil der Paderborner Identität.

Als Vorstandsmitglied der Ehemaligenvereinigung Alumni Paderborn

und als Pressesprecher der Universität warb Tibor Werner Szolnoki bei den Studienanfängern für eine lebenslange Verbundenheit mit ihrer Hochschule. Er riet ihnen, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu verbringen und nicht zuletzt an der Uni auch wirkliche Freunde zu finden: „Profitieren Sie schon während Ihres Studiums, etwa durch Praktika, von den Kontakten der Uni zu ihren Absolventen.“

Seinen ersten offiziellen Auftritt hatte der neue Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschusses, Florian Rittmeier. Er rief dazu auf, die Universität als Ort der Bildung zu begreifen und über den Tellerrand zu schauen. Auf die Erstsemester würden viele Veränderungen zukommen. Sie sollten den neuen Lebensabschnitt mit Leidenschaft beginnen, um dann die Universität als gereifte Persönlichkeit zu verlassen.

Im Anschluss an die offizielle Begrüßung fanden fachspezifische Einführungsveranstaltungen statt.



Aufmerksame Zuhörer im Auditorium maximum.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Die Stadt Paderborn, die Universität Paderborn, der ASTa der Universität, das Studentenwerk Paderborn sowie Haus & Grund haben die gemeinsame Initiative „Wohnraum für Studierende in Paderborn“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, in Paderborn dauerhaft mehr Wohnraum für Studierende bereitzustellen. V. l. Abgeordnete Claudia Warnecke, Paul Robrecht, Haus und Grund, Ulrich Klingebiel, Studentenwerk Paderborn, Präsident Prof. Nikolaus Risch, Christoph Husemann, ASTa Paderborn.

Initiative will Wohnraum für Studierende schaffen

Wer selbst einmal studiert hat oder studierende Kinder hat, weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, gleich zu Studienbeginn die passende Unterkunft zu finden. Das ist mittlerweile auch in Paderborn nicht einfach.

Die Stadt und auch die Hochschulen sind mit einer erhöhten Nachfrage nach studentischem Wohnraum konfrontiert. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben die Stadt Paderborn, die Universität Paderborn, der ASTa der Universität, das Studentenwerk Paderborn sowie Haus & Grund die gemeinsame Initiative „Wohnraum für Studierende in Paderborn“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, in Paderborn dauerhaft mehr Wohnraum für Studierende bereitzustellen. Die Initiative „Wohnraum für Studierende in Paderborn“ wirbt um die Hilfe aller Paderbornerinnen und Paderborner und bittet sie, zusätzlichen

Wohnraum für Studierende zur Verfügung zu stellen. Um dieses ehrgeizige Ziel umzusetzen, sind unterschiedliche Handlungsfelder und Maßnahmen in Planung:

1. Wohnungsmarktportal im Internet: Ein Wohnungsmarktportal im Internet soll die Wohnungssuche und auch die Mietersuche vereinfachen.
2. Studentenbefragung: Eine qualitative Bedarfsermittlung wird konkrete Daten zum heutigen Wohnstandort sowie Antworten auf die Frage nach zukünftigen Wohnwünschen und Präferenzen der Studierenden ermitteln.
3. Informationsbroschüren beantworten alle Fragen rund um das Thema „Wohnraum für Studierende in Paderborn“ wie: An wen kann ich mich wenden, wenn ich etwa meinen Dachboden ausbauen möchte?
4. Die Aktion Wohnen für Hilfe, die ihren Ursprung in der Universität hat, soll weiter ausgebaut werden. Bei dem Projekt geht es um generationsübergreifende Wohnpartnerschaften zwischen älteren Men-

schen und Studierenden. Dabei bekommen Studierende die Möglichkeit, kostengünstig Wohnungen von älteren Menschen anzumieten. Die Studierenden bieten ihnen im Gegenzug Hilfe im Alltag an.

Neben der Umsetzung der Ziele werden weitere konkrete Maßnahmen zur Behebung der Engpasssituation auf dem studentischen Wohnungsmarkt formuliert. Vorrangig muss es darum gehen, kurzfristig Potenziale im Bestand zu aktivieren. Aber auch langfristig müssen neue und moderne Wohnkonzepte und Studentenheime geschaffen werden, um den gestiegenen Bedarf zu decken. Die hohen Studierendenzahlen sind keine temporäre Situation; dieser Zustand wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zur gesellschaftlichen Normalität.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Begrüßung der neuberufenen Professorinnen und Professoren (v. l.): Prof. Dr. Margareta Rösler, Prof. Dr. Elvira Topalovic, Jun.-Prof. Dr. Alexandra Eberhardt, Prof. Dr.-Ing. Johann Christoph Scheytt, Prof. Dr. Nancy Wunderlich, Prof. Dr. Ulrike Heinrichs, Jun.-Prof. Caroline Heinrich, Jun.-Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Jun.-Prof. Dr. Jana Roos, Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp, Prof. Dr. Andrea Becher und Prof. Dr. Eva Blumberg. Es fehlen Prof. Dr. Margreth Egidi und Jun.-Prof. Katrin Klinksieck.

Neue Professorinnen und Professoren wichtigste Investition

Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, begrüßte bei einem Empfang zwölf der insgesamt 14 neu berufenen Professorinnen und Professoren im Senatssitzungssaal der Universität Paderborn. Sie kommen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands, haben aber alle dasselbe Ziel: die Hochschule weiter nach vorne bringen, indem sie Forschung und Lehre auf hohem Niveau anbieten.

Darin bestärkten Risch und Kanzler Jürgen Plato die Neuberufenen: „Wir brauchen hier kluge und engagierte Menschen, die sich einbringen. Dieser Empfang hat auch den Sinn, dass Sie sich kennen lernen, austauschen und miteinander in Kontakt kommen und bleiben.“ Nur gemeinsam sei das Erreichen ehrgeiziger Ziele möglich. Genau darauf setzten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei einer Vorstellungsrunde den Schwer-

punkt. Die Neuberufenen aus allen fünf Fakultäten stellten nicht nur sich, sondern auch die wichtigsten Eckpunkte ihrer Arbeit vor.

„Gehen Sie mutig und unbefangen an die Arbeit. Sie haben sich richtig entschieden. Die Universität Paderborn bietet engagierten und motivierten Menschen große Chancen, erfolgreich zu forschen“, gab Risch den Anwesenden mit auf den Weg: „Sie sind unsere wichtigste Investition.“ Die Begrüßung der neu berufenen Professorinnen und Professoren findet seit einigen Jahren im Rahmen eines Empfangs statt. Damit verbunden erhalten die Neuberufenen die Gelegenheit, sich mit den Strukturen und Dienstleistungen der Universitätsverwaltung vertraut zu machen.

Begrüßt wurden von der Fakultät für Kulturwissenschaften: Prof. Dr. Andrea Becher, Jun.-Prof. Dr. Alexandra Eberhardt, Prof. Dr. Margreth Egidi, Jun.-Prof. Caroline Heinrich, Prof. Dr. Ulrike Heinrichs, Jun.-Prof. Katrin Klinksieck, Jun.-Prof. Dr. Jana Roos und Prof. Dr. Elvira Topalovic-Smajlo-

vic; von der Fakultät für Naturwissenschaften: Prof. Dr. Eva Blumberg; von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften: Jun.-Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp und Prof. Dr. Nancy Wunderlich; von der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik: Prof. Dr. Margareta Rösler und Prof. Dr.-Ing. Johann Christoph Scheytt.

Patrick Kleibold



Foto: Döll

Die Mitglieder des neuen Hochschulrats der Universität Paderborn (v. l.): Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide, Dr.-Ing. Herbert Hanselmann, Prof. Dr. Leena Suhl, Dr. phil. Jürgen Brautmeier, Prof. Dr. Eva-Maria Seng, Prof. Dr. Winfried Schulze und Prof. Dr. Martina Schraudner. Es fehlt Hubertus Benteler.

Neuer Hochschulrat der Universität Paderborn nahm Arbeit auf

Der neue Hochschulrat der Universität Paderborn hat in seiner konstituierenden Sitzung offiziell seine Arbeit aufgenommen. Der Senat der Universität Paderborn hatte am 9. Mai 2012 die Mitglieder des Hochschulrats, der als oberstes Verfassungsorgan über die Geschicke der Hochschule wacht, bestätigt.

Der neue Hochschulrat mit einer Amtszeit bis 2017 setzt sich aus diesen Mitgliedern zusammen: Der bisherige Vorsitzende Prof. Dr. Winfried Schulze (Mercator Research Center Ruhr GmbH, Essen) wurde ebenso bestätigt wie Hubertus Benteler (Vorstandsvorsitzender Benteler International), Dr.-Ing. Herbert Hanselmann (Geschäftsführender Gesellschafter dSpace), Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide (Universität Paderborn, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik) und Prof. Dr. Leena

Suhl (Universität Paderborn, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften). Neu gewonnen wurden Dr. phil. Jürgen Brautmeier (Direktor der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf), Prof. Dr. Martina Schraudner (Biologin und Wissenschaftsorganisatorin, TU Berlin) sowie Prof. Dr. Eva-Maria Seng (Universität Paderborn, Fakultät für Kulturwissenschaften).

Es sei gelungen, in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur engagierte Persönlichkeiten zu finden, betonte Prof. Dr. Frank Göttmann, Mitglied der Findungskommission.

Auf den neuen Hochschulrat wartet nach dem Landeshochschulgesetz ein umfangreicher Aufgabenkatalog. Eine wichtige Funktion ist die Wahl der Hochschulleitung. Zudem ist das Gremium durch seinen Vorsitzenden Dienstvorgesetzter des Präsidenten und des hauptberuflichen Kanzlers. Weitere Aufgaben sind die Aufsicht über die Geschäftsführung des Präsidiums, wobei das Präsidium dem Hochschulrat gegenüber rechen-

schaftspflichtig ist. Strategische Entscheidungen des Präsidiums wie Hochschulentwicklungsplan, Wirtschaftsplan oder Zielvereinbarungen bedürfen der Zustimmung des Hochschulrats.

www.upb.de/organisation/hochschulrat



Foto: Appelbaum

Warben für Gesundheit durch Bewegung (v. l.): Joey Kelly, Udo Wiemann (Kreisgeschäftsstellenleiter Bundesverband mittelständische Wirtschaft), Diana Riedel, Karl-Julius Sängler (Techniker Krankenkasse), Sandra Bischof und Jürgen Plato.

Gesundheitskultur in Unternehmen hat Hochkonjunktur

Die Universität Paderborn ist beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement ein gutes Vorbild. Immerhin gibt es hier bereits seit 1999 Gesundheitsangebote. Daher war der Ort für die Tagung „Ressource Mensch – Gesundheitskultur in Unternehmen“ gut gewählt.

Rund 200 Teilnehmer waren der Einladung der Universität, der Techniker Krankenkasse (TK) und des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft gefolgt. Höhepunkte waren die Vorträge des Paderborner Arbeits- und Organisationspsychologen Prof. Dr. Niclas Schaper und des Extremsportlers Joey Kelly.

Schaper machte deutlich, dass das Thema Mitarbeiterbindung spätestens seit der Diskussion um den demographischen Wandel an Bedeutung zugenommen hat: „Firmen müssen die individuelle Verbundenheit

und Identifikation der Beschäftigten mit dem Unternehmen fördern, wenn sie Mitarbeiter langfristig binden wollen.“

In der Universität Paderborn liegt der Fokus derzeit auf Präventionsangeboten. „Unsere größte Herausforderung ist es, alle Statusgruppen, also Studierende, Lehrende, die Verwaltung und weitere Uni-Angehörige zu bedienen“, sagte Diana Riedel, Leiterin des Sachgebietes Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz.

Unterstützt wird die Uni seit zehn Jahren von der TK, was auch Sandra Bischof freut. Sie ist Leiterin der „Gesunden Hochschule Paderborn“ und koordiniert vielerlei praktische wie strukturelle Maßnahmen.

Ein großer Unterstützer der Projekte an der Universität ist deren Kanzler Jürgen Plato: „Unser Ziel ist es, dass sich die Menschen hier wohlfühlen. Der große Zuspruch bei den Gesundheitsangeboten gibt uns Recht.“

Wie man an die Grenzen der körperlichen Belastbarkeit gelangt, erläuterte

Joey Kelly in seinem Vortrag „No Limits“. Er zählte die Stationen seiner Extremsportlichen Karriere – vom ersten Triathlon bis zur Teilnahme an zahlreichen Extremrennen – auf und gab den Zuhörern ein Rezept mit auf den Weg, wie es gelingt, Höchstleistungen zu erreichen: „Ausdauer, ein Ziel und Leidenschaft – das sind die drei wichtigen Dinge.“ Größte Herausforderung sei es immer wieder, „den eigenen inneren Schweinehund zu besiegen“.

Heiko Appelbaum

*Kontakt:
Dipl. Sportwiss. Sandra Bischof
Arbeitskreis Gesunde Hochschule
05251 60-4305
bischof@zv.upb.de*

Wissenschaftsministerin zu Besuch beim Spitzencluster

Wissenschaftsministerin Svenja Schulze überbrachte während ihres Besuches an der Universität Paderborn die Finanzierungszusage für das Management des Spitzenclusters „Intelligente Technische Systeme OWL“ (it`s OWL). Die am Spitzencluster beteiligten Unternehmen gaben mit ebenfalls 300 000 Euro pro Jahr eine Zusage in gleicher Höhe.

„Sie haben sich und damit NRW großartig im Spitzenclusterwettbewerb des Bundes behauptet“, gratulierte die Wissenschaftsministerin den Beteiligten zum herausragenden Erfolg im Januar dieses Jahres. „Ostwestfalen-Lippe ist damit zu einem der international führenden Standorte in der Produktionstechnologie geworden. Durch die Mitfinanzierung des Clustermanagements will das Land Sie dabei unterstützen, diese Position konsequent auszubauen.“

Die forschungspolitischen Investitionen des Landes in der Region hätten, so die Ministerin weiter, die Basis für diese Entwicklung gelegt, die mit dem Gewinn des BMBF-Spitzenclusterwettbewerbs gekrönt worden sei. Jetzt gehe es darum, sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern



Foto: Kleibold

Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, im neuen Fahrsimulator in der Zukunftsmeile.

den Aufbau des Clustermanagements und den Ausbau der Forschungsinfrastruktur und der Netzwerke voranzutreiben.

Neben dem Forschungsgebäude „Zukunftsmeile 1“ gehört dazu auch der Aufbau der Fraunhofer-Projektgruppe Mechatronik, die seit März 2011 tätig ist. Das Land beteiligt sich mit rund 8,3 Millionen Euro an der Arbeit der Projektgruppe. Seit Ende Dezember 2011 forschen knapp 20 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen

an einer Vielzahl von Forschungsprojekten mit der Industrie.

„OWL zeigt, was man erreichen kann, wenn die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft, die Unterstützung aus Politik und Verwaltung gelebt wird“, betonte Svenja Schulze zum Abschluss ihres Besuches in Paderborn.

Patrick Kleibold

Frühförderangebote steigern Interesse an MINT-Fächern

Nehmen Schülerinnen an einem Studien- und Berufswahlangebot teil, haben sie eine deutlich positivere Einstellung zu den so genannten MINT-Berufen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Zu dem Ergebnis kommt eine Verbleibstudie des Projekts „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ der Universität Paderborn. Vorgestellt wurde die Verbleibstudie im Rahmen des Workshops „Frühstudium 2012“, der bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik (GI) in Braunschweig veranstaltet wurde.

„Unsere Studie in Paderborn hat zudem ergeben, dass sich viele Schülerinnen nicht nur ein technisch-naturwissenschaftliches Studium vorstellen können, sondern bereits 56 Prozent der ehemaligen Teilnehmerinnen unserer Frühförderangebote ein Studium im MINT-Bereich aufgenommen haben“, so Projektkoordinatorin Dipl.-Soz. Ines Eckardt.

Die Studie umfasst den Zeitraum von 2006 bis 2010. Insgesamt 1 000 ehemalige Teilnehmerinnen der Frühförderangebote an der Universität Paderborn nahmen daran teil. „Unser integratives Gesamtkonzept aus den Veranstaltungen Girl's Day, Frühlings- und Herbst-Uni stellt verschiedene ausgewogene und niederschwellige Studien- und Berufsorientierungsangebote für Schülerinnen aus verschiedenen Altersstufen dar und weckt somit Interesse“, erklärt Projektmitarbeiterin Jasmin Hillebrandt. Weitere Ergebnisse der Verbleibstudie sind im Tagungsband oder in der in Kürze erscheinenden Verbleibstudie 2006 bis 2010 nachzulesen.

<http://groups.uni-paderborn.de/women/downloads/>



Foto: Konopka

Die Kongressteilnehmer waren in Bamberg Vortragende, Moderatoren und Organisatoren gleichermaßen.

Zwischen monströsen Körpern und der Realität

Inwieweit werden die Themen Mensch- und Tierwerdung in Literatur und Film verarbeitet? Was für eine Rolle spielt Ridley Scotts „Blade Runner“ im Mensch-Maschine-Diskurs? Diese und weitere Fragen beschäftigten im vergangenen Sommersemester die Teilnehmer des von der Paderborner Komparatistin Nerea Vöing angebotenen Seminars „Transformationen: Tier – Mensch – Maschine“.

Höhepunkt des Seminars war ein zweitägiger Studierendenkongress, der in Kooperation mit der Medienwissenschaftlerin Judith Wimmer an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg stattfand. Hier schlüpfen die Studierenden in die Rollen von Vortragenden, Moderatoren und Organisatoren.

„Man hatte von Anfang an den Ansporn, sich intensiv in das Thema einzuarbeiten“, so der Student Philipp Falk über die Arbeitsatmosphäre. Während Philipp Falk und David Gense Vorträge verfassten, übernahm Maryam Momen Pour Tafreshi eine Moderation. Ermöglicht wurde der

Kongress durch die großzügige Förderung der Universitätsgesellschaft Paderborn e. V. sowie der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Nach der Begrüßung durch die Veranstalter und einem ersten Panel zum Thema der Menschwerdung moderierte Maryam Momen Pour Tafreshi das Panel der Tierwerdung, in dem die Verwandlung vom Mensch zum Tier behandelt wurde. So wurden Vorträge über den Film „Cat People“ und über Kafkas „Die Verwandlung“ gehalten. Im dritten Abschnitt des Kongresses beschäftigten sich David Gense und Philipp Falk mit Themen des Mensch-Maschine-Diskurses. Dazu stellte sich David Gense die Frage, ob der Cyborg als posthumaner Mensch in ein evolutionäres Denkschema einzuordnen ist und inwiefern Prothesen das Menschsein bestimmen. Philipp Falk untersuchte unter dem Aspekt der Visualität von Erinnerung die Identitätssuche der Replikanten in dem Film „Blade Runner“.

Passend zum Thema hielt Gastredner Sven Stollfuß (Marburg) einen Vortrag über posthumane Visionen und monströse Körper, welcher viel Gesprächsstoff zur abschließenden Diskussion lieferte.

„Im Gesamten war ich sehr beeindruckt von dem Kongress und der Idee an sich. Sowohl beim Vortrag als auch beim Diskutieren wurden viele Themen angesprochen, sodass ich viel mitnehmen konnte“, resümierte Philipp Falk.

Insgesamt werteten die Studierenden den Kongress als großen Erfolg, der nicht zuletzt durch eine lockere Lernatmosphäre und das Zusammentreffen zweier Gruppen aus unterschiedlichen Universitäten erzielt wurde.

Maryam Momen Pour Tafreshi und David Gense

Kontakt:

*Nerea Vöing MA
Institut für Germanistik und
Vergleichende Literaturwissenschaft
nerea.voeing@uni-paderborn.de
<http://kw.uni-paderborn.de/forschung/kulturphaenomen-arbeit/mitglieder-und-teilprojekte/nerea-voeing-ma/>*



Foto: Institut für Mathematik

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler lernten bei der Regionalakademie OWL das Suchen und Anwenden optimaler Lösungen.

OWL-Workshop zur linearen Optimierung mit hochmotivierten Schülern

Wie transportiert man Güter möglichst effektiv? Wie kann bei einer Produktion möglichst sparsam mit Material umgegangen werden? Wie maximiert man den Gewinn in einer Firma und optimiert einen Produktionsprozess? Fragen, zu denen es durch den Einsatz mathematischer Mittel optimale Antworten gibt.

Damit beschäftigten sich nun Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 im Rahmen des dreitägigen Regionalakademie-OWL-Workshops „Lineare Optimierung“ an der Universität Paderborn.

„Das Finden von optimalen Lösungen entscheidet mit darüber, wie erfolgreich ein Unternehmen am Markt ist“, erklärte die Leiterin des Workshops, Prof. Dr. Andrea Walther aus dem Institut für Mathematik. In den Seminarräumen der Universität Paderborn lernten die Schülerinnen und Schüler zuerst graphische Verfahren zur Lösung einfacher Probleme kennen. Später wagten sie sich dann auch mit Unterstützung des Computers an die Lösung komplexerer Probleme. Dabei

nutzten sie das so genannte Simplex-Verfahren. Auf diese Weise können sich die Schülerinnen und Schüler in Theorie und Praxis in diesen sehr wichtigen Bereich der Mathematik einarbeiten.

„Solche Inhalte sind im normalen Schulunterricht kaum zu finden. Daher haben die Teilnehmer hochmotiviert an den gestellten Aufgaben gearbeitet, so dass sie am letzten Tag des

Workshops eigenständig optimale Lösungen für konkrete Problemstellungen finden konnten“, lobte Professorin Walther. Wichtig sei für die Schülerinnen und Schüler auch der Erkenntnisgewinn gewesen, dass hinter scheinbar simplen Dingen meist sehr komplexe Sachverhalte stehen, die dann doch nicht so einfach zu lösen sind.

Neu: Logo-PIN Universität Paderborn, Produkte im Corporate Design, www.upb.de/hochschulmarketing



(erhältlich im Sekretariat Referat Hochschulmarketing und Universitätszeit-schrift/Referat Presse und Kommunikation, 05251 60-2553, hochschulmarketing@zv.upb.de)

Mit zündenden Geschäftsideen auf dem Weg zur Unternehmensgründung

Beim entrepreneur camp OWL im Sommer 2012 fand das spannende Finale des Ideenwettbewerbes statt. Die Juroren hatten die Qual der Wahl zwischen sechs Konzepten.

Nach reiflicher Abwägung wurden die Gewinner benannt. Der erste Preis (1 500 Euro) ging an Thomas John, der mit Linda Englisch einen innovativen Ansatz für eine mobile Anwendung erarbeitet hat, der den Verbraucher bei der effizienten Identifikation passender Lebensmittel unterstützt. Den zweiten Preis (1 000 Euro) gewann Dr.-Ing. Kalman Graffi, der ein Peer-to-Peer-Rahmenwerk, mit dem sich verschiedene soziale Netzwerke sicher betreiben lassen, entwickelt hat. Mit dem dritten Preis (500 Euro) wurden Fabian Christ und Benjamin Nagel für die Entwicklung eines Kundenmanagement-Systems für kleine Unternehmen ausgezeichnet.

Das entrepreneur camp OWL beeindruckte nicht nur durch die Ideen, sondern bot den rund 50 Teilnehmern einen interessanten Event, bei dem sich Gleichgesinnte intensiv austauschen und Kontakte knüpfen konnten. Zudem erfuhren die potenziellen Gründer und Unternehmer durch Kompetenzdiagnosen einiges über ihr persönliches Unternehmerprofil. „Das entrepreneur-camp bietet eine attraktive Plattform, die unter dem Fokus „Unternehmertum und Selbstständigkeit“ den individuellen Interessenschwerpunkten der Teilnehmer gerecht wird. Veranstaltungen mit diesem Format würde ich gern häufiger in der Region besuchen“, so Samir Roshandel, Teilnehmer des Events, das im Rahmen des EU-geförderten Projekt „open entrepreneur-lab“ durchgeführt wurde. Die Universität Paderborn realisiert gemeinsam mit der TechnologieParkPaderborn GmbH, der Fachhochschule des Mittelstands (Bielefeld) und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH dieses Projekt, um techno-



Foto: UniConsult

Die Gewinner des Ideenwettbewerbes des Projektes open entrepreneur-lab freuen sich über ihre Auszeichnungen: Fabian Christ, Thomas John und Dr.-Ing. Kalman Graffi (v. l.).

logie- und wissensbasierte Gründungen in allen relevanten Bereichen zu unterstützen. „Es lohnt sich zu gründen – mit der richtigen Idee, einem guten Team und einer soliden Planung“, so Prof. Bernd Seel, Leiter der universitären Transferstelle UniConsult. Lydia Ort kraß, Existenzgründungsberaterin bei UniConsult, ergänzt: „Planen, gründen, finanzieren und florieren – es verläuft oft nicht so geradlinig. Wir prüfen bei innovativen Gründungsvorhaben aus der Hoch-

schule, ob öffentliche Förderprogramme genutzt werden können und begleiten die Antragsstellung, damit optimale Startbedingungen geschaffen werden.“

Kontakt:

Lydia Ort kraß

UniConsult – Technologietransfer

05251 60-2073

ortkrass@uniconsult.uni-paderborn.de

www.open-e-lab.de



Literaturverwaltung und Wissensorganisation mit Citavi – auch mit Teamfunktion!

Die Bibliothek bietet allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn die Möglichkeit, über eine Campus-Lizenz das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu nutzen.

Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten.

Wir liefern Ihnen Informationen zur Campus-Lizenz und geben eine Einführung in grundlegende Systemfunktionen.

Termine:

Donnerstag, 10.1.2013, 10:00 Uhr
Dienstag, 5.2.2013, 10:00 Uhr*

Dauer: ca. 90 Minuten (*Termin am 5.2. mit praktischem Teil, Dauer dann ca. 120 Minuten)

Treffpunkt: Besprechungsraum der Bibliothek, Ebene 5, Bl 5.104

Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017
oder schulung@ub.uni-paderborn.de

Career Service – berufsrelevante Schlüsselkompetenzen erwerben

Mit Schlüsselkompetenzen Türen öffnen: Im Bewerbungsprozess sind längst nicht mehr nur gute Noten ausschlaggebend. Ob bei der Bewerbung, im Vorstellungsgespräch oder im Assessment-Center: Schlüsselkompetenzen werden gerade beim Berufseinstieg ein immer wichtigere Auswahlkriterium.

Aus diesem Grund bieten der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing (Prof. Dr. Andreas Eggert), und der bei UniConsult angesiedelte Career Service eine Winter School in Kooperation mit universitätsinternen und -externen Partnern zur Vermittlung berufsrelevanter Schlüsselkompetenzen an.

Durch dieses Programm haben Studierende die Möglichkeit, im Rahmen von Case Studies Aufgabenstellungen aus der aktuellen Unternehmenspraxis zu bearbeiten und Erfahrungen in interdisziplinären Teams sowie in der Projektarbeit zu sammeln. Den Teilnehmenden wird ermöglicht, Einblicke in die Praxis zu erhalten, wertvolle Kontakte zu Unternehmensvertretern aufzubauen, interessante Unternehmen kennen zu lernen und darüber hinaus Hinweise zur beruflichen Orientierung und persönlichen Entwicklung zu bekommen.

Durch begleitende Workshops werden die auf dem Stellenmarkt und im Berufsleben nachgefragten Berufskompetenzen vermittelt bzw. erweitert.

Die Winter School richtet sich an Studierende der Bachelor-Studiengänge aller Fakultäten und Fachrichtungen der Universität Paderborn. Eine Anrechnung im Studium Generale ist möglich.

Wurden noch im Wintersemester 2011/2012 sieben Veranstaltungen im Workshop-Programm des Career Service angeboten, konnte im Sommersemester 2012 die Anzahl verdoppelt werden. Die Workshops zu den Themenbereichen Bewerbungsprozess, berufsrelevante Schlüsselkompetenzen



Foto: Friese

Der Workshop „Initiativbewerbung“ im Sommersemester 2012.

zen und Berufsorientierung werden in Kooperation mit namhaften regionalen und überregionalen Unternehmen sowie mit externen Trainern durchgeführt. Mit rund 250 Teilnehmenden wurden die Qualifizierungsangebote im Winter- und Sommersemester sehr gut angenommen.

Auch im Wintersemester 2012/2013 bietet der Career Service wieder ein umfangreiches Angebot an Workshops und Vorträgen für alle Studierenden, Promovierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Uni-

versität Paderborn an. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung jedoch erforderlich.

Weitere Informationen zu den aktuellen Angeboten und Leistungen des Career Service finden Sie im Internet unter upb.de/career.

Kontakt:

Annika Friese

UniConsult/Career Service

05251 60-2698

career-service@upb.de

www.upb.de/career

Vorlesungsverzeichnisse 1972 bis 2006 digitalisiert

Pünktlich zum 40. Geburtstag der Universität hat die Universitätsbibliothek (UB) alle gedruckten Personal- und Vorlesungsverzeichnisse der Universität Paderborn von Wintersemester 1972/1973 bis Wintersemester 2006/2007 sowie die entsprechenden Verzeichnisse der Vorgängereinrichtungen (Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe, Fachhochschule Südost-Westfalen, Pädagogische Akademie) digitalisiert.

Ab sofort stehen die Verzeichnisse als im Volltext durchsuchbare pdf-Dateien über die Digitalen Sammlungen der UB zur weltweiten Nutzung im Internet unter digital.ub.uni-paderborn.de zur Verfügung.

Zudem sind die Digitalisate im Katalog der Bibliothek nachgewiesen. „Wie war der genaue Titel des Seminars, das ich im Sommersemester 2006 belegt hatte?“ „Wie war der Name des Dozenten, der die Lehrveranstaltung durchführte?“ Solche Einzelfragen können jetzt leicht online beantwortet werden. Darüber hinaus steht nun eine für die Erforschung der Universitätsgeschichte relevante Quelle ersten Ranges digital zur Verfügung.

Kontakt: *Julia Weidner, Universitätsbibliothek, 05251 60-2025, j.weidner@ub.uni-paderborn.de*

Ein großer Schritt in Richtung Intelligente Serienproduktion

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes entwickelte ein Team von Mitarbeitern der Projektgruppe Entwurfstechnik Mechatronik des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnologie IPT und des Lehrstuhls für Umformende und Spanende Fertigungstechnik der Fakultät für Maschinenbau ein selbstkorrigierendes Stanz-Biege-Werkzeug für die Herstellung von Biegeteilen aus hochfesten Werkstoffen.

Gemeinsam mit der Weidmüller GmbH & Co KG aus Detmold und der Otto Bihler Maschinenfabrik GmbH aus Halblech verkürzten die Forscher nicht nur die langen Einrichtungszeiten der Maschine, sondern verringerten auch den Ausschuss in der Produktion, der oft auf Formabweichungen von Bauteilen zurückzuführen ist. Der Clou: Das Stanz-Biege-Werkzeug korrigiert sich mittels ausgefeilter Messtechnik und einem eigens dafür entwickelten Softwareprogramm selbst.

Beim Stanzen und Biegen von Serienbauteilen treten immer wieder Formabweichungen auf. Sie können auf ei-

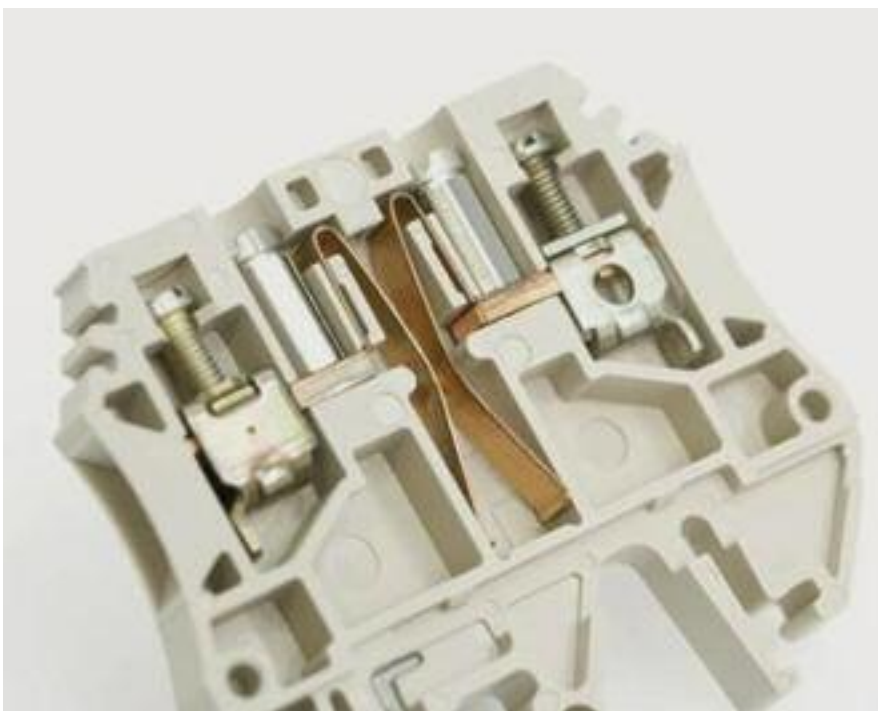


Fotos: Bihler

Stanz-Biege-Maschine für die Herstellung von Klemmen.

nen Verschleiß in der Maschine oder auf eine schwankende Qualität des Rohmaterials zurückgeführt werden. „Mit der eingesetzten Messtechnik, wie einer Hochgeschwindigkeitskamera, können die Abweichungen schon innerhalb des Produktionsprozesses entdeckt werden“, erläutert Dipl.-Ing. Mikhail Borzykh, Mitarbeiter bei Fraunhofer. „Innerhalb des Prozesses sorgt die Software dafür, dass das Werkzeug nachjustiert wird, bevor das Toleranzmaß überschritten wird. So verhindern wir den Aus-

schluss, es ist kein Anhalten der Maschine nötig, der Produktionsprozess kann ungestört ablaufen. Auch die nachgelagerte Qualitätssicherung entfällt, da sie nun in den Produktionsprozess integriert ist.“ Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in Zukunft auch auf andere Produktionsprozesse übertragen werden. Das Projekt wurde im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert.



Die Klemme an ihrer korrekten Position.

Kontakt:
Fraunhofer-Projektgruppe für
Entwurfstechnik Mechatronik
Dipl.-Ing. Mikhail Borzykh
05251 5465-114
mikhail.borzykh@ipt.fraunhofer.de

Ein Leben für den Hochschulsport – Verabschiedung von Dieter Thiele

40 Jahre lang hat Dieter Thiele die Geschicke des Hochschulsports an der Universität Paderborn nicht nur geleitet, er hat den Hochschulsport maßgeblich geprägt und zu einer nicht mehr wegzudenkenden erfolgreichen Institution aufgebaut. Jetzt ist er offiziell in den Ruhestand verabschiedet worden.

Viele seiner Weggefährten, Mitarbeiter, Mitglieder des Hochschulsports, Studenten und natürlich seine Freunde ließen sich diese feierliche Veranstaltung nicht entgehen. Tibor Werner Szolnoki, Pressesprecher der Universität, führte durch die Veranstaltung, die eines ganz deutlich machte: Die Hochschule verliert mit Dieter Thiele einen Menschen, der vier Jahrzehnte die Geschicke der Universität maßgeblich prägte und der zu jeder Zeit ein wertvoller Ansprechpartner im Hochschulsport und noch darüber hinaus war und ist.



Fotos: Kleibold

Ab in den wohlverdienten Ruhestand.

In informativen und teilweise höchst amüsanten Berichten schilderten die Festredner das Leben und Wirken von Thiele. Es sprachen Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Nico Sperle, Vorstandsvorsitzender des Allgemeinen

Deutschen Hochschulsportverbands (adh), und Prof. Dr. em. Wolf-Dietrich Brettschneider sowie mit Danksagungen weitere Freunde, Kollegen und Mitarbeiter von Dieter Thiele.

„Wir bewegen kluge Köpfe ...“, dieses

Motto ist Programm, denn der Hochschulsport aktiviert Studierende, Beschäftigte, Azubis und Gäste der Uni zum Sporttreiben. Pro Semester bewegt der Hochschulsport knapp 4 000 Teilnehmer. Und auch in Zukunft, dann ohne Dieter Thiele, wird der Hochschulsport viele tausende von Sportbegeisterten bewegen und das auch mit viel Erfolg, denn Thiele hat eine funktionierende Einrichtung und ein engagiertes Team aufgebaut, das sicher in seinem Sinn diese erfolgreiche Arbeit fortführt.

Patrick Kleibold



Prof. Dr. Nikolaus Risch (v. l.), Dieter Thiele und Prof. Dr. em. Wolf-Dietrich Brettschneider.



Foto: Temmen

Barbara (links) und Eddy (rechts) helfen beim Bau und Test von Rotorblättern für die Windkraftanlage. Im Hintergrund wird die Wechselsprechanlage getestet.

Ideenpark in Essen – Kann Kakao radioaktiv sein?

14 Tage lang haben Barbara Nofen und Eddy Thevapalan, Studierende des Fachbereichs Elektrotechnik, den Stand des zdi-Schülerlabors coolMINT.paderborn auf dem Ideenpark in Essen betreut.

14 Tage lang hieß es früh aufstehen, den Stand vorbereiten, die Messgeräte kontrollieren und die Versuchsaufbauten auf Vollständigkeit prüfen, bevor um 10:00 Uhr die ersten Besucher in die Hallen stürmten, um als Erste an den begehrten Mitmachstationen zu sein.

14 Tage lang stellten sie sich auf Standbesucher im Alter von 3 bis 99 Jahren ein und begleiteten verspielte Vorschulkinder, neugierige Kids, coole Teens, interessierte (Groß-)Eltern, aufmerksame Lehrer und wissbegierige Rentner beim Experimentieren. Bereits Wochen vorher hatten Barbara und Eddy mit den Vorbereitungen begonnen und geeignete Experimente ausgewählt, selbst erklärende Kurzanleitungen geschrieben und umfang-

reiches Verbrauchsmaterial besorgt. So konnte die Funktionsweise einer Wechselsprechanlage erkundet und unter Mission Spionage abgehört werden, Infrarotstrahlung sichtbar und hörbar gemacht werden, das Licht der guten alten Glühbirne mit neueren Leuchtmitteln verglichen werden, Rotoren für Windkraftanlagen gebastelt und optimiert werden und der spannenden Frage nachgegangen werden: Kann Kakao radioaktiv sein?

Unter den vielen Erlebnissen der 14 Tage haben die beiden engagierten Standbetreuer ihre persönlichen Highlights. Eddy: „Die Geschichte von Jonathan war eigentlich am schönsten. Er hat morgens bei uns einen Rotor für die Windkraftanlage gebastelt und ist nach drei Stunden wieder gekommen, weil er unbedingt einen schnelleren Rotor basteln wollte. Seine Oma meinte, dass er die kompletten drei Stunden nur von dem Rotor geredet hätte und sie unbedingt wieder zurück mussten. Mit seinem überarbeiteten Rotor ist er dann Tagessieger geworden und strahlte über seinen Erfolg!“ Barbara: „Dann war da

noch eine Kindergartengruppe. Ich habe mich zum Experimentieren auf den Boden gesetzt und hatte direkt 15 Kinder um mich herum und es dauerte nicht lange, da saßen zwei auf meinem Schoß. Toll, wie fasziniert die Kinder waren.“

Auf zahlreiche Lehrerfragen reagiert die Leitung des Schülerlabors mit neuen Angeboten der Lehrerfortbildung zu den Themen „Spektroskopische Messverfahren in der Optik, der Röntgen- und Isotopenmesstechnik“, „Photometrie in der Lebensmitteltechnik“ und „Steckplatinen im Unterricht: von der einfachen Diodenschaltung zur Abhöranlage“.

Katrin Temmen

Kontakt:

*Jun.-Prof. Dr.-Ing. Katrin Temmen
Fachgebiet Technikdidaktik, EIM-E
05251 60-3004
Katrin.Temmen@upb.de*

*Dr.-Ing. Jürgen Domjahn
Didaktik der Physik
05251 60-2686
juergen.domjahn@upb.de*

Paderborn lädt zur 40. Arbeitstagung Flüssigkristalle

Vom 20. bis zum 22. März 2013 findet an der Universität Paderborn die 40. Arbeitstagung Flüssigkristalle statt.

Erwartet werden etwa 120 bis 150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Europa, die sich mit der Erforschung geordneter Flüssigkeiten beschäftigen.

Flüssigkristalle bilden die Grundlage moderner Flachbildschirme und haben daher in den letzten Jahren rasant Verbreitung gefunden. Insofern ist es folgerichtig, dass sich die Universität der Informationsgesellschaft mit der Untersuchung und Entwicklung dieser Substanzen beschäftigt. Auch im Graduiertenkolleg „Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik“ bilden Experimente mit Flüssigkristallen einen wichtigen Schwerpunkt.

Die Konferenz wird sich aber nicht nur den technisch und ökonomisch interessanten Aspekten, sondern auch der Rolle flüssigkristalliner Strukturen in Pflanzen und Lebewesen widmen. Schon im Jahr 2005 hatte die Universität Paderborn diese jährlich stattfindende Tagung organisiert. Die bevorstehende Konferenz zelebriert zwei Jubiläen: Zum einen handelt es sich um die 40. Tagung dieser Veranstaltungsreihe, zum anderen erinnert sie an die Entdeckung der Flüssigkristalle vor 125 Jahren im Jahre 1888 durch den Botaniker Friedrich Reinitzer.

Kontakt:

*Prof. Dr. Heinz Kitzerow
Physikalische Chemie
05251 60-2156
heinz.kitzerow@upb.de*



Fotos: Hoischen (oben), Kitzerow (unten)

Damals und heute: An der Stelle, wo sich im Jahr 2005 die Tagungsteilnehmer zu einem Gruppenbild versammelten (oben), steht heute das neue Chemiegebäude K.

Vereinsfusionen als (Überlebens-)Strategie

Sportvereine sind zunehmend gefordert, sich strategisch auszurichten und ihre eigene Entwicklung professionell zu gestalten. Denn mit den Veränderungen der Gesellschaft verändern sich auch die Anforderungen und Herausforderungen für Sportvereine.

Aktuell stellen die demographische Entwicklung, die Abwanderung junger Menschen sowie Schwierigkeiten bei der Besetzung ehrenamtlicher Positionen zentrale Problembereiche dar,



die es zu bewältigen gilt. Diese strukturellen personellen Entwicklungen bleiben letztlich auch für den sportlichen Erfolg nicht folgenlos: Hohe Niederlagen und Kellerduelle bis hin zum Abstieg der jahrelang schwer erkämpften Ligen sind das Ergebnis. Rückläufige Einnahmen aus öffentlichen Einrichtungen und stetig steigende Kosten verursachen zudem wiederkehrende finanzielle Engpässe bis hin zur Existenzbedrohung des Vereins.

Die Wahl eines starken Partners, die Bündelung gemeinsamer Kräfte durch die Fusion zweier Vereine scheint hier eine vermeintlich innovative und attraktive Lösungs- und Überlebensstrategie zu sein. Doch aufgrund eines starken Traditionsbewusstseins und jahrelang bestehender Rivalitäten von Vereinen stellt eine Fusion in der Regel kein leichtes Unterfangen, sondern vielmehr einen komplexen und langwierigen Prozess dar.

Cindy Adolph, Doktorandin im Arbeitsbereich Sportsoziologie an der Universität Paderborn, setzt sich intensiv mit Fusionsprozessen von Sportvereinen auseinander. Dabei stehen sowohl die Bedingungen für eine gelungene Fusion als auch die Barrieren, die eine mögliche Fusion erschweren oder gar verhindern, im



Laura Stritt, Geschäftsführerin von ForSport Paderborn.

Zentrum ihrer Forschung. Mit ihrer Expertise ist Cindy Adolph in das Leistungsangebot der Paderborner Beratungsstelle ForSport eingebunden. Hier erhalten Sportvereine, aber auch außersportliche Organisationen wie Wirtschaftsunternehmen aus der Region OWL eine kompetente Beratung, wie Fragen der Personal- und Organisationsentwicklung im Sport sowie



Cindy Adolph, Expertin für Vereinsfusionen.

Fotos: privat

durch Sport zukunftsorientiert und nachhaltig beantwortet werden können.

Kontakt:

Laura Stritt

Department Sport und Gesundheit

05251 60-3132

forsport@upb.de

www.dsg.uni-paderborn.de/forsport

UniConsult-Erfolgsprojekt ITpreneurship in Zypern

Bereits ausgezeichnet als Deutschland-Sieger 2010/2011 des European Enterprise Awards ist das Interesse an dem Projekt ITpreneurship nach wie vor groß.

Die Technologie- und Wissenstransferstelle UniConsult wurde nun eingeladen, ihr Projekt auf der Konferenz East-Meets-West on Innovation and Entrepreneurship Congress and Exhibition 2012 in Nikosia, Zypern, vorzustellen.

Das Projekt „ITpreneurship: Kooperative Gründungsoffensive Hochschule – Wirtschaft im IT-Cluster Paderborn“ wurde als Vorbild ausgewählt und soll zur Anregung zukünftiger internationaler Gründungsprojekte dienen. Im



Rahmen einer Präsentation mit anschließendem Roundtable werden die Erfolge und Kernaspekte dieses Projektes auf der Konferenz diskutiert.

ITpreneurship zeichnet sich dadurch aus, dass Unternehmen ihre Geschäftsideen, die sie selbst nicht umsetzen können, potenziellen Unternehmensgründern zur Verfügung stellen. Angelehnt an den Ansatz der Open Innovation-Idee wird es ermöglicht, zusätzliches Gründungspotenzial zu erschließen.

Die nachhaltige Bedeutung und das Interesse an dem Projekt ITpreneurship spiegelt den Projekterfolg sowie die Arbeit des Existenzgründungsbereichs von UniConsult somit auf nationaler und internationaler Ebene wider.

Kontakt:

Torben Klocke

UniConsult

05251 60-2075

klocke@uniconsult.upb.de

www.upb.de/eyes



Fotos: Department Physik

Eine Kanutour sorgte für Spaß und gute soziale Bindungen im Department Physik.

Rund 20 Sommerakademie-Absolventen starten ins Physik-Studium

Sie haben ihr erstes Semester am 8. Oktober begonnen, aber bereits zuvor ihre erste große Physik-Vorlesung erfolgreich hinter sich gebracht und einen guten Einblick ins Studium und die Abläufe in die Uni gewonnen.

„Die Studierenden haben eine Menge gesehen und gelernt in den letzten sechs Wochen und waren sehr aktiv bei der Sache“, berichtet Dr. Uwe Gerstmann, Organisator und Dozent der Sommerakademie. Sie beschäftigten sich mit Mechanik sowie Wärmelehre und sahen spannende Experimente zum freien Fall, der Aerodynamik stromlinienförmiger Körper oder der Wirkungsweise von Diesel- und Otto-Motoren. „Experimente machen den Studierenden und auch uns immer eine Menge Spaß, denn man kann die Physik sehen“, sagt Dozent Dr. habil. Alexander Pawlis. „Oft haben die Studierenden eine Vorstellung davon, wie ein Experiment funktionieren könnte. Verhält sich die Physik im Experiment jedoch anders als von den Studierenden erwartet, wird aus diesem Aha-Effekt ein nicht zu toppender Lern-Effekt“.

Eine Exkursion zur Physikalisch-Technischen Bundesan-

stalt (PTB) in Braunschweig verschaffte den angehenden Studierenden einen ersten Einblick in die Metrologie, die Wissenschaft vom Messen und ihre Anwendung. Beim traditionellen Kanuausflug machten die Studierenden einen entspannten Selbstversuch mit dem nassen Element. Auf den Stromschnellen der Lippe zwischen dem Lippesee und Boke kenterten fast alle Boote – bei hochsommerlichen Temperaturen eine willkommene Abkühlung. Mit von der Bootspartie waren neben Studierenden der höheren Semester auch Studienberater Dr. Marc Sacher und Prof. Dr. Arno Schindlmayr, Sprecher des Departments Physik.

Die Event-Physik schoss für die Neuen beim anschließenden Grillen Salut mit Tennisbällen aus einer eigenwilligen Kanonen-Konstruktion und verteilte höchst zerbrechliche Rosen, die mit flüssigem Stickstoff schockgefrostet waren.

Zum Abschluss erhielten die Sommerakademiker die sogenannte „Physiker-Taufe“. Dabei wird flüssiger Stickstoff mit einer Temperatur von -196 Grad Celsius über die Hand gegossen. Vereist wird dabei niemand, denn durch den Leidenfrost-Effekt bildet sich auf der Hautoberfläche eine dünne Dampfschicht, über die der flüssige Stickstoff einfach abtropft. Physik zum Anfassen eben.

Heike Probst



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Dozenten der Sommerakademie 2012: Vorne rechts auf dem Stein die Dozenten Dr. Alexander Pawlis, Matthias Witte und Dr. Uwe Gerstmann sowie die Administrations-Assistentin Simone Lange (v. l.).

Ab ins Schulmuseum – Pädagogik trifft Geschichte

Seit Dezember 2011 ist die Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Erziehungswissenschaft, dem Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) und dem Schulmuseum beschlossene Sache. Im Sommersemester 2012 ist nun das erste Seminar an der Universität Paderborn entstanden und durchgeführt worden.

Unter der Leitung von Imke von Barga vom Institut für Erziehungswissenschaft ging es in der interdisziplinären Veranstaltung darum, Vorschläge dafür zu erarbeiten, wie das Schulmuseum Paderborn e. V. verbessert werden könnte.

Die 46 Studierenden des erziehungswissenschaftlichen Seminars entwarfen dazu in Kleingruppen verschiedene Konzepte und setzten diese dann in konkrete Projekte um. Der Praxisbezug stand dabei an oberster Stelle. Nicht nur die Zielformulierung, eine praxistaugliche Verbesserung des Museumsangebots zu liefern, trug hierzu bei. Auch die Arbeitsweise im Seminar war entscheidend: So gehörten Ortsbesuche im Schulmuseum samt gründlicher Analyse der unterschiedlichen Räume und des aktuellen Angebots zum Seminarprogramm. „Hier sieht man, dass die Kooperation erste Früchte trägt und konkret wird“, erklärt Koordinatorin von Barga. „Wir haben direkt erfahren, dass diese Form, ein Seminar durchzuführen, die Studenten sehr motiviert. Sie haben sich stark mit ihren unterschiedlichen Projekten identifiziert.“ Die Seminarform könne ein Weg zu mehr Praxisbezug im Studium sein, so die Dozentin weiter.

Julian Bartels, Matthias Tunke und Paul Dobias unterstreichen dies. Die Studierenden entwarfen für das Schulmuseum eine Facebook-Präsenz. „Wir haben nach einer Möglichkeit gesucht, die Öffentlichkeitswirksamkeit des Schulmuseums zu verbessern. Die Internetpräsenz auf Facebook schien uns dafür genau richtig



Foto: Böhme

Laura Gerber, Friederike Emde und Johanna Iben (v. l.) stellten im Rahmen des Projektes ihre Ergebnisse vor.

zu sein, denn hier kann gerade das jüngere Publikum angesprochen werden. Die Verantwortlichen erhalten ein direktes Feedback zu den Inhalten des Museums und man kann sich hier leicht mit Besuchern und anderen Schulmuseen vernetzen“, erklärt Tunke.

Eine andere Absicht verfolgt der Projektvorschlag von Paula und Dörte Heners sowie Lisa Haack. Die drei nutzen eine im Paderborner Umfeld schon bekannte Form, museale Inhalte zu präsentieren: Das Team entwarf einen so genannten Museumskoffer. Dabei werden Gegenstände mit einem Bezug zu einem bestimmten Thema didaktisch aufbereitet und in einem Koffer platziert. Dieser kann dann von einem Lehrer mit in den Unterricht genommen werden, um den Schülerinnen und Schülern die Inhalte näher zu bringen. „Wir haben uns für die Thematik Schrift entschieden“, erklärt Haack. „Mit dem Museumskoffer zu diesem Thema kann das Schulmuseum sein Angebot ausweiten, wenn etwa eine Besucherklasse Inhalte im Unterricht weiter verfolgen will.“ Der Koffer präsentiert dabei die Entwicklung der Schrift von ihren Anfängen

bis heute. Weitere Projekte befassen sich mit dem „Rechnen wie vor 100 Jahren“, mit einer Museumsrallye, mit der deutsch-israelischen Schriftstellerin Jenny Aloni, mit einem Flyermodell zur Schulgeschichte oder mit dem historischen Klassenzimmer.

Der Leiter des Schulmuseums Paderborn e. V., Clemens Schäfers, blickt positiv auf die Arbeit mit den Studierenden zurück: „Es wurde gesägt und gehämmert und manchmal konnten wir Ältere auch einige Tipps zur Arbeit der Studierenden beisteuern.“ Er freute sich darüber, dass unterschiedliche wissenschaftliche Ansichten sichtbar werden und bedankte sich bei allen Beteiligten.

Kontakt:

Imke von Barga
Institut für Erziehungswissenschaft
05251 60-3077
ivbarga@mail.uni-paderborn.de
<http://schulmuseum.blogspot.de/>



Foto: Probst

Der Pausenexpress machte in 15 Minuten wieder fit für den Schreibtisch (v. l.): Cynthia Arnold, Christiane Bathe, Marc Becker vom Pausenexpress, Christina Gerling, Stefanie Schäfer und Sybille Wiescholek.

40 Studierende nutzten erste Paderborner Schreibtage

„Aufschreiben statt Aufschieben“ – unter diesem Motto tauschten zweieinhalb Tage lang rund 40 Studierende ihren heimischen Schreibtisch gegen einen Platz im Schreibraum und beschäftigten sich mit ihren Seminar- oder Abschlussarbeiten.

Die Schreibtage boten den Studierenden einen strukturierten Tagesablauf aus angeleiteten kurzen Impulsen zum Beginn und zum Ende des Tages, eigenen Arbeitsphasen, Kurzworkshops und sportlichen Pausen. Die Bausteine konnten frei gewählt werden und fanden räumlich voneinander getrennt statt. Neben dem „stillen“ Schreibraum war im Kommunikationsraum das Sprechen ausdrücklich erwünscht, hier sollten sich die Studierenden miteinander austauschen. Eine kleine Bibliothek sorgte dort für

zusätzliche Einblicke in die Techniken des wissenschaftlichen Schreibens, Tee, Kaffee, Obst und Süßes brachten den Geist wieder in Schwung. Für den nötigen sportlichen Ausgleich war der „Pausenexpress“ zuständig: Sportstudent Marc Becker absolvierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mehrmals täglich Übungen zur Mobilisation, Kräftigung, Dehnung und Entspannung und sorgte für Schweißperlen und gute Laune.

„Manche Studierende haben die acht Stunden fast komplett durchgeschrieben und einfach die ungestörte Arbeitsatmosphäre genutzt“, berichtet Dipl.-Päd. Stefanie Schäfer, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kompetenzzentrums Schreiben. Das bestätigt auch Christian Bleek, der kurz vor seinem Staatsexamen für das Lehramt am Berufskolleg steht. Zur Vorbereitung seiner Examensarbeit nahm er vorab am Workshop für Abschlussarbeiten teil und nutzte nun

die Schreibtage. „Ich muss Texte bearbeiten und dabei helfen mir der Ortswechsel und die angenehme Atmosphäre in dieser kleinen Schreibgruppe“, fasst er seine Eindrücke zusammen. „Wenn ich dann nach Hause gehe, habe ich wirklich Feierabend, denn ich habe meine Arbeit, die ich mir vorgenommen habe, erledigt.“

„Viele Studierende schauen im Laufe des Tages vorbei und sind eher erleichtert, wenn wir sie ansprechen und ihnen Unterstützung anbieten“, fasst Stefanie Schäfer zusammen. „Es wird bestimmt eine zweite Auflage der Schreibtage geben. Bis dahin sind alle eingeladen, die Angebote im Kompetenzzentrum Schreiben zu nutzen“.

Kontakt:

Dipl.-Päd. Stefanie Schäfer
Kompetenzzentrum Schreiben

05251 60-2908

stefanie.schaefer@uni-paderborn.de

Rumänien-Praktikum: Zwei Studentinnen erleben Gastfreundschaft

Für angehende Lehrerinnen und Lehrer wird es aufgrund kulturell heterogener Schulklassen und Kollegien immer wichtiger, sich offen und vorurteilsfrei mit Andersartigkeit auseinanderzusetzen und interkulturelle Kommunikationskompetenzen zu entwickeln. Auslandserfahrungen sind für Lehramtsstudierende deshalb ein wichtiger Schritt zur Vorbereitung auf ihren späteren Arbeitsalltag.

„Wer über Land und Leute urteilt, muss vor Ort gewesen sein. Nur so kann man sich seine eigene Meinung bilden“, meint Dr. Günter Lobin, Vorsitzender der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft Paderborn (DTRG). Rumänien ist ein Land, in dem sich in dieser Hinsicht besonders viel lernen lässt: „Das Rumänienbild der Deutschen ist vor dem Hintergrund der langen sozialistischen Vergangenheit des Landes leider sehr negativ und voller Vorurteile“, so Lobin. „Dabei ist Rumänien ein schönes und interessantes Land, das historisch außerdem stark geprägt ist von deutschen Einflüssen.“ Noch heute gibt es Schulen, in denen Deutsch als Unterrichtssprache genutzt wird.

Für Studierende eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, ohne größere Sprachbarrieren ein Auslandspraktikum in ihren jeweiligen Studienfächern zu absolvieren.

Die Paderborner Lehramtsstudentinnen Pauline Hunstig und Delphine Launay waren an Schulen in Temeschwar (Timisoara) und in Hermannstadt (Sibiu) im Einsatz, beides jahrhundertlang Zentren der deutschen Minderheiten in Rumänien.

„Ich ziehe eine sehr positive Bilanz und kann das Praktikum jedem empfehlen. Es waren sehr aufschlussreiche vier Wochen, in denen ich in meinen Fächern Französisch und Geschichte viel selbst unterrichten durfte und von den Fachlehrern gut betreut wurde. Auch privat sind



Foto: Gerhardt

Die Paderborner Lehramtsstudentin Delphine Launay und Dr. Günter Lobin, Vorsitzender der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft Paderborn, sind begeistert von Rumänien und freuen sich über die gute Kooperation mit mehreren Praktikumsschulen.

die Rumänen sehr herzlich und gastfreundlich“, resümiert Delphine Launay.

In Zukunft möchte die Deutsch-Rumänische Gesellschaft auch verstärkt Betriebspraktika unterstützen: Dies dürfte sowohl für Lehramtsstudierende interessant sein, die im Bachelor-Studium neben den schulischen Praxisphasen zusätzlich ein Berufsfeldpraktikum zu absolvieren haben, als auch für Studierende unterschiedlicher Studiengänge im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich und in den MINT-Fächern.

Die Deutsch-Rumänische Gesellschaft unterstützt Praktikanten der Universität Paderborn, ungeachtet ihrer Studienrichtung, finanziell mit einem Reisekosten- und Unterkunftszuschuss. Den Lehramtspraktikanten steht zudem das Zentrum für Bildungsfor-

schung und Lehrerbildung (PLAZ) beratend zur Seite, wenn es um die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung des Auslandspraktikums geht.

Lara Gerhardt

Kontakt:

*Günter Lobin
Deutsch-Rumänische Gesellschaft
Paderborn (DTRG)
dtrg.pb@t-online.de*

*Lara Gerhardt
Zentrum für Bildungsforschung
und Lehrerbildung (PLAZ)
05251 60-5553
gerhardt@plaz.upb.de*

3. Paderborn-Siegen Master- und Doktoranden Kolloquium

Insektenschwärme, weibliche Brüste, Apokalypse – es gibt viele spannende und außergewöhnliche Themen, mit denen sich die Masterstudierenden und Promovierenden der Anglistik und Amerikanistik der Universitäten Paderborn und Siegen in ihren Arbeiten derzeit beschäftigen.

Beim 3. Paderborn-Siegen Master- und Doktoranden Kolloquium hatten sie erneut die Möglichkeit, vor einem breitgefächerten Publikum Konferenz-erfahrung zu sammeln und wissenschaftliche Kontakte zu knüpfen. Während Einige die Gelegenheit nutzten, das Konzept ihrer Arbeit zum ersten Mal vorzustellen, ging es Anderen darum, zentrale Thesen zur Diskussion zu stellen oder abschließendes Feedback einzuholen.

Konstruktiv unterstützt wurden die Vortragenden dabei von den mitge- reisten Professorinnen und Professoren beider Universitäten. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die stetig wach- sende Teilnehmerzahl erfreulicher- weise sogar verdoppelt.

Großzügig unterstützt durch Mittel der Fakultät für Kulturwissenschaften und der Universitätsgesellschaft Pa- derborn fand die Tagung erneut im Hagener Journalistenseminar Haus Busch statt.

Von Paderborner Seite begleiteten Prof. Dr. Miriam Strube sowie der DAAD-Gastprofessor William Decker von der Oklahoma State University den interuniversitären Austausch. Neben intensiven fachlichen Diskussio- nen bot das zweitägige Graduierten- kolloquium außerdem den Nach- wuchswissenschaftlern die Gelegen- heit, sich im informellen Rahmen über Promotionsmöglichkeiten, Finanzie-

rungsfragen und persönliche Erfah- rungen auszutauschen.

Die vielfältigen Vorträge beschäftig- ten sich mit Fragestellungen zu eng- lischsprachigen literarischen Werken, Filmen, Musik, Theater und aktuellen kulturellen Tendenzen. Geleitet von kritischer Analyse und klassischen kulturwissenschaftlichen Kategorien wie Rasse, Geschlecht, sozialer Klas- se und (nationaler) Identität ergaben sich so oftmals verblüffende Verknüp- fungen zwischen weiblichen Brüsten, Insektenschwärmen und dem Weltun- tergang.

Daniela Babilon und Tanja Reiffenrath

Kontakt:

Institut für Anglistik und Amerikanistik

05251 60-3061

daniela.babilon@upb.de

tanja.reiffenrath@upb.de



Foto: Na Lin

Die Teilnehmenden des 3. Paderborn-Siegen Master- und Doktoranden Kolloquiums im Haus Busch in Hagen.

Mit 38 Sachen auf dem Bobby-Car

Wer bei „Jugend forscht“ mitmachen will, muss kein zweiter Einstein sein. Wichtig sind Neugier und Kreativität. Diese hat der 18-jährige Gymnasiast Niklas Demel bewiesen.

Er entwickelte ein motorisiertes Bobby-Car, das von einem Computer gesteuert wird, und konnte damit den ersten Platz beim Bundeswettbewerb im Fachgebiet Technik erringen. Mit ihm wurden insgesamt 32 Preisträger aus OWL in den Landeswettbewerben „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ geehrt.

Die Jugendlichen waren gefordert, spannende Ideen in einem eigenen Forschungsprojekt zu verwirklichen. Gesucht wurde der „Daniel Düsentrieb von morgen“, gefunden wurden gleich mehrere ideenreiche Tüftler. Einer von ihnen ist Niklas Demel, Schüler vom Gymnasium Verl. In seinem Forschungsprojekt baute er ein handelsübliches Bobby-Car zu einem selbstfahrenden Fahrzeug um, das eine Geschwindigkeit von erstaunlichen 38 km/h erreicht. „Ich bin sehr stolz auf das Ergebnis. Von der Idee bis zur Fertigstellung sind drei Jahre vergangen. Ein Schwerpunkt war der Bau des Fahrzeuges, ein anderer die Programmierung der Software“, sagte der angehende Maschinenbaustudent. Angefangen habe alles mit einer Teststrecke in seinem Jugendzimmer.



32 junge Tüftler aus Ostwestfalen-Lippe wurden an der Universität Paderborn ausgezeichnet.



Fotos: Kleibold

Regierungspräsidentin Marianne Thomann Stahl (links), Karl-Heinz Stiller, Aufsichtsratsvorsitzender der Wincor Nixdorf AG (2. v. r.), und Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn (rechts), überreichten Niklas Demel eine Urkunde und ein Geschenk.

Die 32 Preisträger aus OWL wurden durch die Regierungspräsidentin Marianne Thomann Stahl, Karl-Heinz Stiller, Aufsichtsratsvorsitzender der Wincor Nixdorf AG, und Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, nach der Vorstellung ihrer Arbeiten ausgezeichnet. „Jeder hat sicherlich irgendwann einmal den Spruch gehört: Sei nicht so neugierig – ich hoffe für uns alle, dass dieser Satz für immer out ist, denn Neugier ist die Triebfeder für alle Erkenntnisse“, sagte Risch. Wissenschaft und Wirtschaft seien auf Talente angewiesen; daher ermutigte Risch die Schüler, ihren eingeschlagenen Weg mutig und engagiert weiterzugehen.

„Sie können stolz auf Ihre Leistungen sein“, lobte auch Karl-Heinz Stiller die Schüler. In der heutigen Zeit könnten Erfolge nur noch gemeinsam erzielt werden, daher müssten alle an einem Strang ziehen. Damit dieser Erfolg auch in Zukunft eintritt, kündig-

te Marianne Thomann-Stahl an, dass Schulen künftig systematisch bei der Teilnahme an „Jugend forscht“ unterstützt werden sollen.

Was es eigentlich heißt, Professorin und Physikerin zu sein, erläuterte Christine Silberhorn, Professorin für Quantenoptik. In ihrem Vortrag gab sie den Jugendlichen wichtige Tipps für ihre Zukunft. Neugier sei eine ganz wichtige Eigenschaft, die ein Wissenschaftler mitbringen solle, denn nur derjenige, der beobachtet und neugierig sei, könne Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft finden. Auch die Event-Physiker um Dr. Marc Sacher begeisterten die Preisträger mit sehenswerten Showeinlagen. Unter anderem simulierten sie einen Feuer-Tornado. Im Anschluss konnten die Schüler die Uni hautnah erleben. In verschiedenen Laborführungen bekamen sie einen Einblick in die Forschungsräume. Unter anderem konnten sie auch die Reinst-Räume erleben, dazu gehörte gelbes Licht, viel Lärm, riesige Maschinen – aber kein Staub. In einem weißen Ganzkörperanzug ging es los. Vielleicht wird ja auch der eine oder andere Schüler später den Weg zur Universität finden.

Patrick Kleibold

Institut für Mathematik wählte neuen Prodekan

Prof. Dr. Torsten Wedhorn ist neuer Prodekan des Instituts für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Die Wahl erfolgte im Rahmen einer Fakultätsratssitzung.

Der Mathematiker leitet an der Universität Paderborn seit Oktober 2006 die Arbeitsgruppe „Arithmetische Geometrie“. Diese beschäftigt sich mit der Untersuchung zahlentheoretischer Probleme mit Hilfe geometrischer Methoden und liegt an der Schnittstelle zwischen Algebra, Geometrie und Zahlentheorie. In seiner Arbeitsgruppe werden bevorzugt Fragestellungen untersucht, bei denen Symmetrien eine große Rolle spielen. Insbesondere beschäftigen sie sich mit Aspekten der Langlands-Korrespondenz, die einen Zusammenhang zwischen der Galois-Gruppe der rationalen Zahlen (und damit zahlentheoretischen Fragestellungen), Modulräumen (und damit geometrischen Problemen) und automorphen Dar-



Foto: Heinemann

Prof. Dr. Torsten Wedhorn ist neuer Prodekan des Instituts für Mathematik. Es gratulierten Dr. Michael Laska (links, Geschäftsführer der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik) sowie Prof. Dr.-Ing. Joachim Böcker (rechts, Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik).

stellungen (und damit Darstellungstheorie und Liegruppentheorie) herstellt. Prof. Wedhorn ist Gutachter für zahlreiche nationale und internationale Fachzeitschriften. Des Weiteren ist er als Gutachter für die AQAS zur Akkreditierung von Bachelor- und

Master-Studiengängen in der Mathematik tätig. Prof. Wedhorn tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Angela Kunoth an, die das Institut seit Mai 2010 geleitet hatte.

Mark Heinemann

Studiengänge des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik reakkreditiert

Der Bachelor- und der Masterstudiengang Elektrotechnik in Vollzeit und Teilzeit des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik der Universität Paderborn sind reakkreditiert worden. Gleichzeitig wurde der Masterstudiengang Electrical Systems Engineering (MS ESE) erstmalig zugelassen.

Wie die Kommission für Studiengänge der Zertifizierungsagentur ASIIN mitteilte, gelten die Akkreditierungen für vier Jahre. Der erstmalig akkreditierte Masterstudiengang Electrical Systems Engineering wird vollständig in englischer Sprache angeboten. Er richtet sich an ausländische und deutsche Studierende, die bereits einen qualifizierten Bachelorabschluss in Elektrotechnik oder einem verwandten Fach erworben haben. Das Institut bietet zwei Vertiefungen an: Signal & Information Processing sowie Electronics & Devices. Der Studiengang läuft über vier Semester. Er beinhaltet eine Kursphase von drei Semestern sowie eine sechsmonatige Vorbereitungsphase der Masterarbeit.

Der Studienbetrieb startete bereits zum Wintersemester 2011/2012 und das Institut freut sich über eine sehr gute Nachfrage. Federführend für diesen Studiengang ist Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching aus dem GET Lab der Universität Paderborn. Für die Akkreditierung des Bachelor- und des Masterstudiengangs Elektrotechnik zeichnete Prof. Dr. techn. Felix Gausch, Leiter des Fachgebiets Steuerungs- und Regelungstechnik, verantwortlich.

Erstmalig bietet das Institut die bewährten Bachelor- und Masterprogramme nun auch als Teilzeitstudiengänge an, um jenen Studierenden eine Erleichterung zu schaffen, die sich zum Beispiel intensiv um Familienmitglieder kümmern müssen und große Schwierigkeiten haben, ein reguläres Vollzeitstudium erfolgreich zu absolvieren.



Foto: Reinhardt

Auf Recherche im Paderquellgebiet waren im Sommer Studierende der Universität Paderborn. Für das Seminar im Bereich der Medienwissenschaften hat Bürgermeister Heinz Paus die Schirmherrschaft übernommen.

Studierende erleben die Pader im Rahmen eines Seminar-Projektes

Mit der Bewerbung um die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe haben die Paderborner ihre Paderquellgebiete neu entdeckt. Die Technische Beigeordnete Claudia Warnecke hat in vielen Gesprächen erfahren, dass „die Bürger ein ganz neues Pader-Bewusstsein entwickelt haben“. Die Tatsache, dass es die „Urbane Wasserlandschaft“ nicht in die engere Wahl der Gremien geschafft hat, die über die UNESCO-Anträge entscheiden, habe daran nichts geändert.

Auch junge Menschen, die aus anderen Regionen Deutschlands zum Studium an die hiesige Universität gekommen sind, begeistern sich für die Pader. Den Beweis lieferte ein Uni-Seminar im Bereich der Medienwissenschaften. Im Rahmen eines Projektes unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters Heinz Paus verfassten die

Studierenden journalistische Beiträge, welche die Pader in allen Facetten beleuchten. Die Bandbreite ist enorm: Von Texten, in denen die geologische Entstehung der Paderquellen thematisiert wird bis hin zur aktuellen Nutzung des Paderquellgebietes als innerstädtisches Naherholungsgebiet reichen die Beiträge.

„Mir war wichtig, dass die Autoren die Bedeutung der Pader gestern und heute erschließen aber auch ihre eigene Meinung einfließen lassen“, sagte Heiko Appelbaum, der das Seminar als Lehrbeauftragter leitete und als Gästeführer des Verkehrsvereins selbst die Vorzüge des „Alleinstellungsmerkmals Pader“ anpreist.

Dass der Bürgermeister die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen hat zeigt die enge Verbindung zwischen Universität und Stadt Paderborn. „Wenn sich die Studierenden im Rahmen ihres Studiums Gedanken über die Besonderheiten ihres Studienortes machen, schafft das einen ganz anderen Blick“, sagte Heinz

Paus. Die Stadt erhalte dadurch auch Hinweise für die Außendarstellung gegenüber einer äußerst dynamischen Zielgruppe.

Claudia Warnecke freute sich darüber, dass die unterschiedlichen Blicke auf die Pader die Thematik weiter in den Köpfen der Menschen reifen lässt: „Die Pader wird in der nächsten Zeit eine wichtige Rolle in den städtischen Planungen spielen“, sagte die Technische Beigeordnete. Mit der behutsamen und viel gelobten Umgestaltung des Paderquellgebietes unterhalb der Stadtverwaltung sei ein wichtiger Anfang gemacht worden.



Foto: Bamberg

Die Teilnehmenden der studentischen Tagung in Bamberg mit Prof. Dr. Claudia Öhlschläger und Prof. Dr. Jörn Glasenapp.

Alte Meister des italienischen Films

„Antonioni: Modernist“ lautete der schlichte Titel der Tagung, die im Frühjahr in den Räumlichkeiten des Alten Bauamts in Bamberg stattfand. Initiiert und organisiert wurde diese Veranstaltung über den Neorealismus, einer bedeutenden Strömung italienischer Filmkunst in der Nachkriegszeit, von Prof. Dr. Claudia Öhlschläger (Paderborn) und Prof. Dr. Jörn Glasenapp (Bamberg). Die Tagung wurde sowohl von Professoren als auch von Studierenden bestritten.

Der Beginn stand ganz im Zeichen Michelangelo Antonionis. Zunächst unterstrich Prof. Dr. Glasenapp in seinen einleitenden Worten die Vorreiterrolle dieses Erfolgsregisseurs für den modernen Film. Prof. Dr. Öhlschläger referierte über die Dekonstruktion der Heiligen Familie in *Il Grido*. Prof. Dr. Glasenapp präsentierte Antonioni in seinem Vortrag über *La Notte* als Kritiker der bürgerlichen Oberschicht, Judith Wimmer (Bamberg) verwies im Rekurs auf Georg Simmel auf das Verschwinden des Individuums in Anto-

nionis filmischer, anonymer Finanzwelt. Georgiana Banita (Bamberg) sprach über den Rohstoff Öl in *Il Deserto Rosso* und *Il Grido*. Der Abschlussvortrag von Prof. Dr. Lisa Gotto (Köln) befasste sich mit visuellen Effekten in Antonionis *Jenseits der Wolken*.

Der zweite Tag wurde von Studierenden moderiert und gestaltet. Isabelle von Moeller (Paderborn) und Max Schnell (Bamberg) sprachen über Dinge in *De Sicas Ladri de Biciclette*, Sarah Henze und Kristin Przyklenk (Paderborn) nahmen Räume der Fremdheit in *Rossellinis Stromboli* in den Blick. Mit *Fellinis Cabiria*, einer melancholischen Grenzgängerin, beschäftigte sich der Vortrag von Nico Börner (Paderborn). Nikita Chramzow (Bamberg) und Celestina Hoppmann (Paderborn) analysierten Dynamiken des Begehrens in Antonionis *L'Avventura*. Zuletzt präsentierten Johannes Dreibach und Daniela Kühn (Bamberg) Thesen zur Instabilität von Autorschaft in *Fellinis 8* und Antonionis *Blow Up*.

Die auf ein Tandemseminar im Sommersemester 2012 zurückgehende Gemeinschaftstagung war für alle Be-

teiligten lehrreich und spannend. Das fränkisch-süddeutsche Ambiente trug zu einer offenen und herzlichen Atmosphäre bei. Schon vor Ort wurden Pläne für weitere Veranstaltungen dieses Formats geschmiedet.

Anna Katherina Ibeling

*Kontakt:
Claudia Öhlschläger
Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft
claudia.oehlschlaeger@uni-paderborn.de*



Foto: Universität Paderborn

Alle Teilnehmer waren sich auch in diesem Jahr wieder einig: Die Customer Value Case Competition war ein voller Erfolg. Die Professoren Andreas Eggert aus Paderborn und James A. Eckert aus Michigan (hinten v. l.) freuen sich bereits auf die gemeinsame Veranstaltung im nächsten Jahr.

Deutsch-amerikanische Studierendengruppe erarbeitet Marketing-Fallstudie

Im Rahmen der 3. Customer Value Case Competition trafen im Sommersemester zehn Studierende der Universität Paderborn auf 19 amerikanische Studierende von der Western Michigan University.

Für die amerikanischen Studierenden war der Besuch der Customer Value Case Competition Bestandteil einer zweiwöchigen Rundreise durch Deutschland, bei der sie neben Paderborn auch Hamburg, Berlin, Köln und Koblenz besuchten.

Die Customer Value Case Competition wurde im Jahr 2010 von Prof. Dr. Andreas Eggert (Lehrstuhl für BWL, insbesondere Marketing, Universität Pa-

derborn) und Prof. Dr. James A. Eckert (Western Michigan University, USA) ins Leben gerufen. Sie gehört seitdem zum festen Angebot des Lehrstuhls für BWL, insbesondere Marketing, und wird jährlich angeboten.

In interkulturellen Teams erarbeiteten die Studierenden eine Marketing-Fallstudie zum Thema „Customer Value Management“. Ihre Ergebnisse stellten die Teams im Rahmen einer Abschlusspräsentation vor. Der erfolgreiche Verlauf der Veranstaltung und die Verleihung des Awards für das beste Team wurden abschließend gefeiert.

Die Vorteile für die Teilnehmer dieses Events waren zahlreich. So hatten sie einerseits die Möglichkeit, ihr bisher erworbenes Marketingwissen anzuwenden und zu vertiefen. Darüber hinaus erhielten alle Teilnehmer Zerti-

fikate, die sie auch gut für ihre Bewerbungsunterlagen verwenden können. Im Vordergrund standen für die Teilnehmer jedoch der interkulturelle Austausch und die Zusammenarbeit in einem deutsch-amerikanischen Team.

Kontakt:

*Prof. Dr. Andreas Eggert
Department Management
05251 60-2084
marketing@wiwi.upb.de
www.wiwi.upb.de/dep1/marketing*

Zwei junge Paderborner Physiker trafen auf Nobelpreisträger

27 Nobelpreisträger und 580 Studierende aus 70 Ländern versammelten sich im Sommer zur 62. Tagung der Nobelpreisträger in Lindau. Mit dabei waren die beiden Paderborner Physik-Doktoranden Christian Wiebeler (25) und Andreas Christ (28).

Im Rahmen der seit 1951 jährlich veranstalteten Konferenz treffen sich Nobelpreisträger mit exzellenten jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, um ihr Wissen mit der nachfolgenden Generation zu teilen, aktuelle Forschungsthemen zu diskutieren und ein internationales Netzwerk zu knüpfen. Im Mittelpunkt der Konferenz, die in diesem Jahr der Physik gewidmet war, stehen Vorträge zur aktuellen Forschung, aber auch lockere Gesprächsrunden mit den Nobelpreisträgern. „Weltweit bewerben sich mehrere 1 000 talentierte Nachwuchswissenschaftler. Nur die 580 Besten schaffen es, von der mit Nobelpreisträgern besetzten Jury ausgewählt zu werden. Es spricht für ihre sehr guten Leistungen und ihre exzellente Ausbildung“, urteilte Prof. Dr. Arno Schindlmayr, Sprecher des Departments Physik, der die beiden Doktoranden vorgeschlagen hat.

„Im Rahmen der Konferenz hatte ich die Gelegenheit, mit Walter Kohn zu diskutieren, der 1998 für die Entwicklung der Dichtefunktionaltheorie mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde“, berichtet Christian Wiebeler, seit Februar 2012 Doktorand der theoretischen Physik mit Schwerpunkt Quantenchemie bei Jun.-Prof. Dr. Stefan Schumacher. „Er gab mir wertvolle Hinweise für meine Promotionsarbeit und empfahl mir Fachliteratur sowie Arbeiten anderer Wissenschaftler, die er aufgrund seiner jahrzehntelangen Tätigkeit persönlich kennt und schätzt“.

Andreas Christ, seit 2008 Doktorand im Bereich der theoretischen Quantenoptik bei Prof. Dr. Christine Silberhorn, profitierte in ganz anderer Form von der Konferenz: „Die Vorträge der



Foto: Probst

Erfolgreiche Nachwuchs-Physiker (v. l.): Andreas Christ und Christian Wiebeler vor dem Laborgebäude der Paderborner Physik.

Nobelpreisträger aus fremden Gebieten lassen mich mein Forschungsgebiet viel besser in das System Physik einordnen“, beschreibt Christ. „Die Nobelpreisträger referieren mit großem Enthusiasmus, auch komplizierte Sachverhalte sind so verpackt, dass junge fachfremde Physiker mitkommen.“

Beide haben ihren Aufenthalt in Lindau als sehr bereichernd empfunden und empfehlen allen erfolgreich Studierenden, sich für die Konferenz zu bewerben. „Normale Konferenzen verlaufen ganz anders, sie sind sehr spezifisch auf ein Fachgebiet begrenzt. Das ist der große Unterschied

zu Lindau, hier kommen die Teilnehmenden aus dem kompletten Spektrum der Physik. Es wäre toll, wenn sich öfter die Gelegenheit zu einem solchen Rundumblick bieten würde. Leider kann man nur als Nobelpreisträger mehrmals in Lindau teilnehmen“, bedauern die beiden Nachwuchswissenschaftler mit einem Augenzwinkern.

Heike Probst

Carsten Walther ist neuer Geschäftsführer des Studentenwerkes Paderborn

Am 1. Juli hat Carsten Walther als neuer Geschäftsführer seine Tätigkeit beim Studentenwerk Paderborn angetreten.

„Ich freue mich, dass wir mit Herrn Walther einen Geschäftsführer bekommen haben, der neben seiner fachlichen Expertise auch enge Bindungen zur Universitätsstadt Paderborn vorweisen kann“, so Dr. Michael Brinkmeier, der Vorsitzende des Verwaltungsrates. Das zuständige Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW hatte Carsten Walther offiziell als Geschäftsführer bestellt.



Foto: Studentenwerk Paderborn

Carsten Walther hat seine Tätigkeit als Geschäftsführer am 1. Juli aufgenommen.

Carsten Walther wurde 1964 in Hanau/Main geboren. Nach seinem Abschluss zum Bankbetriebswirt und mehrjähriger Tätigkeit bei der Deutschen Bank wechselte er 2002 als kaufmännischer Leiter zur Konsum Dresden eG. Hier war er ab 2004 als Vorstandsmitglied (CFO) für verschiedene Geschäftsbereiche verantwortlich. Carsten Walther ist mit der Paderborner Professorin Dr. Andrea Walther verheiratet; das Ehepaar hat zwei Kinder und lebt in Paderborn.

„Ich bin sehr gespannt auf meine neue Aufgabe“, so Carsten Walther. „Vorrangige Aufgabe ist die Versorgung der Studierenden insbesondere im Hinblick auf den doppelten Abiturjahrgang. Hier laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren.“

Studentenwerk Paderborn

Forschungsaustausch zwischen Paderborn und Malaysia

Die Fraunhofer-Projektgruppe „Entwurfstechnik Mechatronik“ aus Paderborn hat gemeinsam mit der malaysischen Universiti Teknologi ein Memorandum of Understanding unterzeichnet.

Das Dokument bildet den Ausgangspunkt für die zukünftige deutsch-malaysische Zusammenarbeit. Unterschrieben wurde es in Hannover auf der Konferenz „System-integrated Intelligence“, ausgerichtet vom Sonderforschungsbereich 614 „Selbstoptimierende Systeme des Maschinenbaus“ der Universität Paderborn sowie zwei Sonderforschungsbereichen der Universität Bremen und der Leibniz Universität Hannover.

Die Fraunhofer-Projektgruppe und die Universiti Teknologi organisierten gemeinsam den Workshop „Advances in Mechatronic and Engineering Technology“, den Auftakt der Kooperation. Die Delegation aus Malaysia präsentierte dreizehn Vorträge und besuchte während des Aufenthalts in Deutschland neun Forschungseinrichtungen,

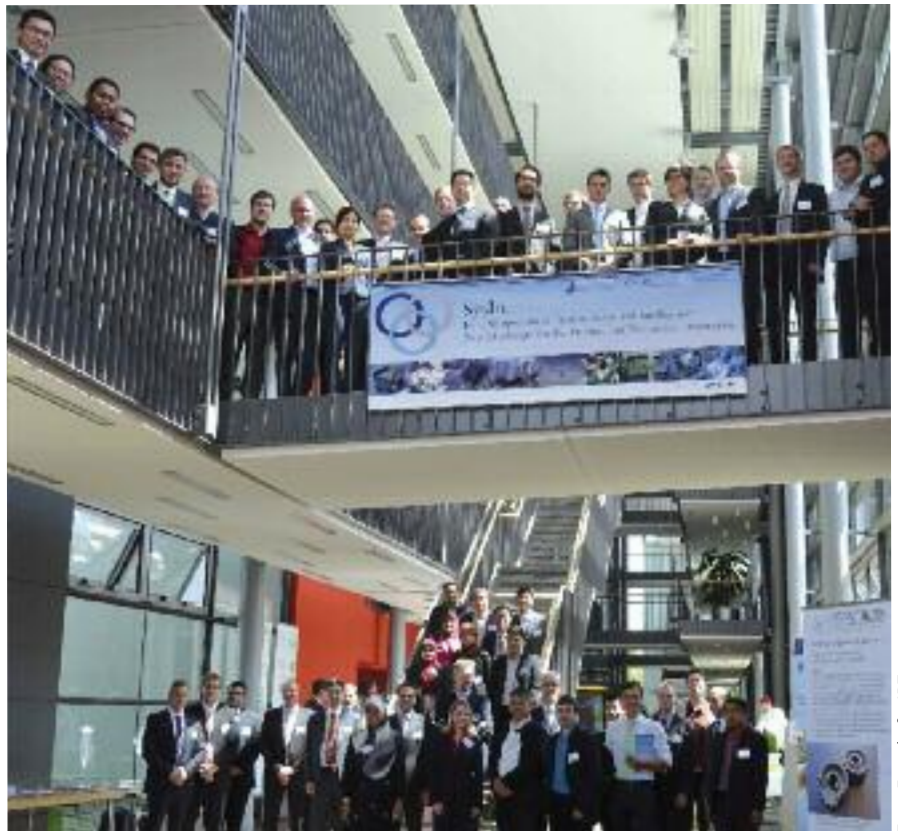


Foto: Fraunhofer IPT

Teilnehmer der Konferenz „System-integrated Intelligence“ in Hannover.

darunter das Produktionstechnische Zentrum und das Mechatronik-Zentrum in Hannover.

Kontakt:

Dr.-Ing. Roman Dumitrescu

05251 5465-124

Roman.Dumitrescu@ipt.fraunhofer.de



Foto: privat

Paderborner Teilnehmer der International Liquid Crystal Conference 2012 in Mainz. V. l.: Mingxue Tang, Zimei Chen, Prof. Claudia Schmidt, Danielle Klawinski, Bingru Zhang, Dr. Andreas Hoischen, Natalie Zimmermann, Joachim Vollbrecht, Simon Tobias Vetter, Markus Wahle, Bernhard Atorf, Dr. Jürgen Schmidtke, Gaby Nordendorf, Martin Urbanski, Dr. Alexander Lorenz und Prof. Heinz Kitzerow.

Internationale Flüssigkristallkonferenz 2012 mit Paderborner Beteiligung

Die International Liquid Crystal Conference, die im Sommer in Mainz stattfand, durfte sich einer lebhaften Teilnahme aus Paderborn erfreuen.

Die Konferenz wird an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt durchgeführt und daher ist es eine seltene Gelegenheit, dass die Tagung in Deutschland stattfindet.

Zu dieser Konferenz kommen alle zwei Jahre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt zusammen, um sich über den aktuellen Stand der Forschung zu informieren. Auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Universität, die sich mit Flüssigkristallen beschäftigen, nutzen die Gelegenheit, um ihre eigenen Ergebnisse in insgesamt drei Vorträ-

gen und fünf Posterpräsentationen einem internationalen Publikum vorzustellen.

Damit auch Studierende aus Paderborn Gelegenheit zur Teilnahme hatten, wurde zeitgleich eine Exkursion unter der Leitung von Dr. Andreas Hoischen organisiert. Auf dem Programm der Exkursion standen neben einem eintägigen Besuch der Konfe-

renz eine Besichtigung des Max-Planck-Instituts für Polymerforschung in Mainz sowie eine Führung durch den Industriepark Hoechst, der heute in seinen teils historischen Gebäuden mehr als 90 Firmen der chemischen Industrie beherbergt.

Heinz Kitzerow



Besucht Eure Uni auf
[facebook.com/unipaderborn](https://www.facebook.com/unipaderborn)



„App in die Uni“

Wann und wo ist die nächste Vorlesung? Was gibt es heute in der Mensa zu essen? Wann fährt der nächste Bus zur Uni, in die Stadt oder zum Bahnhof? All dies sind Fragen, die sich Studenten täglich stellen. Eine Antwort liefert jetzt eine neue Applikation für das Smartphone, das Tablet und auch für den PC, die ab sofort an der Universität Paderborn zur Verfügung steht. Die App „iUPB“ wurde von den Studenten Dirk Schumacher und Michael Whittaker entwickelt.

Unter der Fragestellung „Wie lässt sich das studentische Leben an der Universität erleichtern und wie lassen sich gleichzeitig die Anforderungen und die Kreativität der Studenten in den Mittelpunkt stellen“ wurde der Wettbewerb „App in die Uni“ vom DSORLab und vom Zentrum für Informations- und Medientechnik (IMT) ins Leben gerufen. „Insgesamt fünf Apps sind von Studierenden der Uni eingereicht worden. Dies zeigt, dass viel Kompetenz in der Studentenschaft vorhanden ist“, sagte Prof. Dr. Gudrun Oevel, Leiterin vom IMT. Insgesamt 90 Prozent aller Studenten besäßen Smartphones der neusten Generation. Daher sei es wichtig, diese



Fotos: Kleibold

Prof. Dr. Nikolaus Risch (links) und Prof. Dr. Leena Suhl überreichen die Urkunde für den ersten Preis im Wettbewerb „App in die Uni“ an Michael Whittaker für dessen App „iUPB“.

neuen Technologien zu nutzen, um das studentische Leben zu vereinfachen und um sich in der Uni zukunftsorientierter zu bewegen.

Die besten drei Apps wurden nun mit Geldpreisen ausgezeichnet. „Die Studenten haben fantastische neue Werkzeuge für die Informationsgesellschaft von heute entwickelt“, sagte Prof. Dr. Leena Suhl vom DSORLab. Der erste Preis mit einem Preisgeld in Höhe von 300 Euro ging an die Studenten Dirk Schumacher und Michael Whittaker. Mit der App „iUPB“ haben sie eine lauffähige App zur Organisati-

on des Uni-Lebens mit dem Schwerpunkt Information geschaffen. Die App lässt fast keine Wünsche in Bezug auf Information offen und überzeugte die Jury bestehend aus Prof. Dr. Leena Suhl, Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow und Tilman-Mathies Klar (Medienwissenschaften bzw. Medienpädagogik, Fakultät für Kulturwissenschaften) sowie Ramona Wiesner (Stabsstelle Hochschulmarketing) durch ihren Umfang und ihre Professionalität.

Patrick Kleibold



Prof. Dr. Leena Suhl, Prof. Dr. Nikolaus Risch, Lin Xie, Oliver Fuchsberger, Sebastian Rittner, Michael Whittaker, Hendrik Weist, Tony Lemke, Lauritz Witte, Ramona Wiesner und Prof. Dr. Gudrun Oevel (v. l.) bei der Übergabe der Urkunden im Wettbewerb „App in die Uni“.



Foto: Ziplis

Stadtführer Hans Lunter (4. v. l.) begeistert die Niederländischler des ZFS von den Schönheiten der Grenzstadt Enschede.

Sprachkurs vor Ort – Ein Streifzug durch Enschede

Zur Verfestigung der Sprachkenntnisse reisten einige Teilnehmer der universitären Niederländisch-Kurse II und III in die Niederlande.

Nach erholsamen drei Stunden Zugfahrt war Enschede erreicht. Um uns vor dem Stadtrundgang erst einmal zu stärken, erkundeten wir in kleinen Grüppchen Enschedes niedliche Cafés und Restaurants von innen. Auch diejenigen, die sich auf Hollands Modeläden gefreut hatten, kamen hier voll auf ihre Kosten.

Nach diesem angenehmen Einstieg ging es weiter mit einer Stadtführung. Wir lernten einen sehr netten, älteren Holländer kennen, der uns mit Begeisterung die Sehenswürdigkeiten Enschedes zeigte. Darunter befanden sich zum Beispiel die „Grote Kerk“ als vermutlich zentralster Punkt der Stadt sowie auch das Stadhuis (wo unser Leiter ein besonderes Faible für Lampen zu haben schien ...). Denn nicht selten richtete er mit seinem Ausruf „Ik vind dat zooo mooi!“ („Ich finde das sooo schön!“) unsere Aufmerk-

samkeit auf Dinge, die uns sonst wohl verborgen geblieben wären. Außerdem verfolgten wir die Spuren der ehemaligen Gracht, die sich einst durch ganz Enschede zog. Als gelungene Abrundung der Stadtführung gingen wir alle noch in der besten Eisdiele Hollands ein „lekker ijsje“ essen.

Danach konnte noch jeder letzte Vla-Einkäufe und Ähnliches tätigen oder einfach nur den Rest Sonne genießen. Abschließend ging es dann ganz nach dem Motto „Das Leben in vollen Zü-

gen genießen“ wieder zurück nach Paderborn.

Ein großer Dank geht an unseren sympathischen Stadtführer für die lebhafteste Darstellung und an unsere Dozentin für die gelungene Organisation!

Raphaela Huttenlochner

Kontakt:

Mirjam Krapoth

Zentrum für Sprachlehre

05251 60-3510

mkrapoth@mail.uni-paderborn.de

www.upb.de/zfs



„En Foto van Enschede med twee huizen“

„WissensRäume“ gaben Einblicke in 40-jährige Uni-Geschichte

Mit einer eindrucksvollen Ausstellung wurde im Audimax das Universitäts-Jubiläum gewürdigt. „WissensRäume der Universität Paderborn – Bauen für Lehre, Studium und Forschung 1972 bis 2012“ war eine bunte Zeitreise durch vier Jahrzehnte der jüngeren Paderborner Geschichte.

Im Fokus der Jubiläums-Ausstellung stand eine Fotodokumentation über die bauliche Entwicklung des Paderborner Campus' in den vergangenen 40 Jahren, ergänzt um Impressionen des universitären Alltags. Neben den Fotos aus dem Universitätsarchiv veranschaulichten Exponate und Inszenierungen wissenschaftliche Forschungen und universitäres Leben. Ein Büro bzw. Arbeitszimmer war unter der Treppe zur Audimax-Empore aufgebaut, wo Sequenzen aus frühe-



Foto: Zipllys

Ansprache bei der Ausstellungseröffnung durch die Universitätsarchivarin Dr. Anikó Szabó.

ren Lehr- und Dokumentarfilmen der Universität in einem inzwischen historischen Computer als Dauerloop zu sehen waren.

Das Fach Leistungselektronik und elektrische Antriebstechnik (LEA)

stellte ein Elektroauto als Exponat zur Verfügung, das C-Lab (Cooperative Computing & Communication Laboratory) den Gesichtsroboter Mexi. Das Direct Manufacturing Research Center (DMRC) fertigte Modelle des Campus' in verschiedenen Zeitschnitten an, die der Grafiker Martin Heynen als digitale Animation mit entsprechenden Lageplänen visualisierte. Und augenzwinkernd wurde durch einen Citroën 2CV – eine Ente – auf das stets aktuelle Thema Parkplatzsuche hingewiesen.

Die Ausstellung „WissensRäume“ wurde im Vorfeld des Festakts am 22. Oktober durch den Präsidenten der Universität, Prof. Dr. Nikolaus Risch, im Foyer des Audimax eröffnet. Während der Festwochen und insbesondere am Tag der offenen Tür konnte die Universitätsarchivarin und Ausstellungskuratorin Dr. Anikó Szabó den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern, Hochschulangehörigen wie gleichermaßen auswärtigen Gästen, durch Führungen die Entwicklung der Hochschule bekannt machen. Aufgrund des regen Interesses war die Ausstellung über die Jubiläumswochen hinaus bis zum 15. November im Foyer des Audimax zu sehen.



Foto: Eckhoff-Rosenbaum

Zahlreiche Gäste genießen nach der Ausstellungseröffnung und dem Jubiläums-Festakt das ungezwungene Zusammensein.



Foto: Universität Paderborn

Die japanischen Studierenden der Universität Paderborn mit Prof. Dr. Mori (2. v. l.), Prof. Kazuko Suematsu (vorne Mitte), stellvertretende Leiterin der Division of International Education and Exchange der Universität Tohoku, und Prof. Seiichi Ohtaki (zweite Reihe Mitte), Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Tohoku, sowie Prof. Dr. Stefan Jungblut (hinten 4. v. l.), Tohoku-Beauftragter an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn, und Stefan Schwan (hinten 3. v. l.), Leiter des International Office der Universität Paderborn, auf der DAAD-Gedenkveranstaltung zum Japan-Erdbeben.

Gedenken an Erdbeben in Japan

Anlässlich des ersten Jahrestages der Erdbeben-Katastrophe in Ost-Japan lud die Generalsekretärin des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst), Dr. Dorothea Rüländ, Anfang des Sommersemesters eine Delegation der Universität Paderborn zu einer Gedenkveranstaltung nach Bonn ein.

Am 11. März 2011 wurde Japan vom schwersten Erdbeben seiner jüngeren Geschichte heimgesucht. Das Beben Ost-Japans und der folgende Tsunami hatten neben immensen Zerstörungen nahezu sechzehntausend Tote zur Folge.

In der besonders betroffenen Region liegt die Universität Tohoku. Mit deren wirtschaftswissenschaftlicher Fakultät hatten die Paderborner Wirtschaftswissenschaften kurz zuvor ein Kooperationsabkommen für Studium und Forschung abgeschlossen. Dieses sieht den Austausch Studierender des Bereichs Wirtschaftswissenschaften auf Bachelor- und Masterebene vor und eröffnet zusätzlich Möglich-

keiten der Forschungszusammenarbeit und Ausbildung von Doktoranden.

Tohoku-Beauftragter der Paderborner Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Stefan Jungblut: „Um unserer neuen Partneruniversität in dieser schwierigen Zeit beizustehen, konnte kurzfristig, mit Unterstützung von Präsidium und International Office der Universität Paderborn sowie dem DAAD, die Zahl der geförderten Austauschstudienplätze für Studierende der Universität Tohoku vervielfacht werden. So freuen wir uns sehr, dass im Studienjahr 2011/12 mehr als 20 Studierende der Universität Tohoku an unsere Fakultät kamen.“ Das begleitende Sonderförderprogramm des DAAD wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert.

Im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltung stand die Begegnung mit japanischen Studierenden und Dozenten der Tohoku-Universität. Die japanischen Studierenden, die alle als Austauschstudierende an der Paderborner Fakultät für Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben waren, be-

richteten über die Auswirkungen der Katastrophe, die Anstrengungen zur Wiederherstellung des Universitätsbetriebs und über freiwillige Hilfsmaßnahmen zum Wiederaufbau der Region. An der DAAD-Gedenkveranstaltung nahmen neben dem Generalkonsul von Japan in Nordrhein-Westfalen, Kiyoshi Koinuma, auch der Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Tohoku, Prof. Seiichi Ohtaki, sowie Dr. Matthias Hack, Leiter des BMBF-Referates Zusammenarbeit mit Asien und Ozeanien, teil.

*Kontakt:
Prof. Dr. Stefan Jungblut
Department 4: Economics
05251 60-2112
jungblut@wiwi.upb.de*



Foto: Kleibold

Über die Auszeichnung im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ freuten sich (v. l.): Dietmar Kellerhoff von der Deutschen Bank, Dietrich Honer-vogt, stellvertretender Bürgermeister, Karl-Heinz Stiller, Vorsitzender des Aufsichtsrats von Wincor Nixdorf, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Geschäftsführer der Projektentwicklungsgesellschaft Zukunftsmeile Fürstenallee und Vizepräsident der Universität Paderborn, Dr. Wolfgang Kern, Vorsitzender Inno-Zent OWL, und Georg Herrmann, Geschäftsführer des Bildungszentrums für informationsverarbeitende Berufe.

Zukunftsmeile Fürstenallee Gewinner beim Ideenwettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“

Die Projektentwicklungsgesellschaft Zukunftsmeile Fürstenallee ist mit ihrer Initiative „Zukunftsmeile Fürstenallee – Spitzenforschung für den Mittelstand“ als Preisträger im bundesweit ausgetragenen Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet worden.

Mit der Zukunftsmeile Fürstenallee wird ein Forschungs- und Entwicklungscluster für „Intelligente Technische Systeme“ aufgebaut. Dietmar Kellerhoff von der Deutschen Bank und Juliane von Trotha von der Initiative „Land der Ideen“ überreichten Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Geschäftsführer der Projektentwicklungsgesellschaft Zukunftsmeile Fürstenallee und Vizepräsident der Universität Paderborn, die Auszeichnung

als ausgewählter Ort 2012. „Wir sind sehr stolz, ein ausgewählter Ort im Land der Ideen zu sein. Die Zukunftsmeile Fürstenallee zeigt, dass wir hier in der Region auf hohem wissenschaftlichen Niveau zusammenarbeiten und damit schon oftmals bundesweite Aufmerksamkeit erzeugt haben“, sagte Schäfer. Die Auszeichnung ermutigt alle Beteiligten, diesen hervorragenden Weg weiterzugehen. Karl-Heinz Stiller, Vorsitzender des Aufsichtsrats von Wincor Nixdorf und Wegbegleiter des Projektes, sieht in der Zukunftsmeile „ein herausragendes Beispiel für die intelligente Anwendung deutscher Spitzenforschung.“ Dank der zukunftsweisen Verbindung von technischem und geistigem Know-how werde darüber hinaus die regionale Wirtschaft in ihrer Innovationskraft gestärkt. Anschließend konnten sich die Besucher ein eigenes Bild von den Forschungsfeldern der Zukunftsmeile

machen. Präsentiert wurden ihnen einige Forschungshighlights, die Spitzenforschung erlebbar machen. Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ prämiert in Kooperation mit der Deutschen Bank seit 2006 Ideen und Projekte, die einen nachhaltigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Deutschlands leisten. Die 365 „Ausgewählten Orte“ stehen für den Ideenreichtum, die Leidenschaft und die Umsetzungsstärke der Menschen im Land und machen die Innovationskraft Deutschlands erlebbar.

Patrick Kleibold

Zeitreise durch vier Jahrzehnte

40 Jahre sind ein Grund zum Feiern, denn in den nur vier Jahrzehnten hat sich die einstige Gesamthochschule zu einer Universität mit 18 500 Studenten und starken Lehr- und Forschungsprofilen entwickelt. Die Universität Paderborn hat das Glück, noch mit Mitarbeitenden und Förderern der ersten Stunde auf ihre Geschichte zurückblicken zu können.

Einer von ihnen ist Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese, der sich mit seiner Festschrift anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Hochschule auf eine spannende Zeitreise durch vier Jahrzehnte begibt. Zum Jubiläumsfestakt im Auditorium maximum hat Peter Freese das umfangreiche und informative Werk der Uni-Leitung übergeben. Es ist eine Reise auf dem Zeitstrahl zurück zu den Anfängen und durch vier Jahrzehnte Universität, bebildert mit über 1 000 Fotos aus zahlreichen Archiven auf insgesamt 472 Seiten.

Die Liste derer, die zu Wort kommen, ist lang. „Eine Festschrift soll die Geschichte der Universität aufdröseln und den gegenwärtigen Zustand beleuchten“, sagt Freese. Und so prä-



Foto: Kleibold

Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese präsentierte die Festschrift während des Jubiläums-Festaktes.

sentiert er eine Zeitreise von den Anfängen in den 70er Jahren, durch die vier Jahrzehnte der Universität bis heute. Zu Wort kommen die heutige Universitätsleitung um Prof. Dr. Nikolaus Risch und Jürgen Plato, aber auch die früheren Rektoren Friedrich Buttler, Hans Dieter Rinkens, Hans-Albert Richard und Wolfgang Weber. Keine universitäre Einrichtung, ange-

fangen bei den Fakultäten über die studentischen Einrichtungen bis hin zum Studentenwerk wurde ausgelassen.

So bietet die Festschrift eine Mannigfaltigkeit, die garantiert jeden Hochschulangehörigen interessieren wird.

Patrick Kleibold

Ein neues Schild für die A 33

Geburtstagsgeschenke gab es reichlich für die Universität. Eines zielt nun die Laterne vor der Studiobühne im Innenhof der Uni. Das Autobahnschild, das Landrat Manfred Müller und Bürgermeister Heinz Paus zum Jubiläumsfestakt mitbrachten, könnte mittelfristig den Wegweiser von der A 33 in das Paderborner Zentrum ersetzen und den direkten Weg zur Universität weisen.



Noch spiegelt sich das gegenüberliegende Unigebäude im neuen Wegweiser.



Das neue Schild über dem frisch renovierten Brunnen.

Fotos: Probst



Foto: Szalmoki

Präsentierten die Richtkronen: Rüdiger Stallberg, Abteilungsleiter Bauen, NRW-Bauministerium, AStA-Vorsitzender Florian Rittmeier, Dietrich Honervogt, stellvertretender Bürgermeister, Heinrich Micus, Niederlassungsleiter BLB NRW Bielefeld, Uni-Kanzler Jürgen Plato und Dr. Reginbert Taube, Geschäftsbereichsleiter des BLB NRW.

Richtfest als Geburtstagsgeschenk

Eine prächtige Richtkronen zierte pünktlich zum 40. Geburtstag der Uni den Rohbau des neuen Gebäudes Q. „Das heutige Richtfest ist unser Geburtstagsgruß an die Universität“, sagte Heinrich Micus, Bauherr und Niederlassungsleiter des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW, in seiner Begrüßung. Kanzler Jürgen Plato betonte: „Gerade auch im Hinblick auf die große Zahl von Studienanfängern in den nächsten Jahren braucht die Universität Paderborn diese Erweiterungsflächen“. Zahlreiche Besucher feierten gemeinsam mit Jürgen Plato, Heinrich Micus, Rüdiger Stallberg, Abteilungsleiter im Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW, und Dr. Reginbert Taube, Geschäftsbereichs-

leiter im Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Dietrich Honervogt, stellvertretender Bürgermeister, und dem AStA-Vorsitzenden Florian Rittmeier und nutzten den „Tag der offenen Baustelle“ für eine Besichtigung. Schon jetzt ist der beeindruckende Säulengang zu erkennen, der zum neuen Haupteingang der Uni führen wird. Der noch unverglaste freie Blick ins Innere des Gebäudes lässt die Struktur der variablen Raumkonzepte und auch die vielfältigen Möglichkeiten für studentische Arbeitsplätze und kommunikative Treffpunkte erahnen. Vom Innern des Gebäudes blickt man bald auf den von Yuji Takeoka gestalteten Garten mit den fünf Bronzeskulpturen, die die fünf Fakultäten der Uni darstellen werden. Nach der geplanten Fertigstellung im Juli 2013 bezieht die Fakultät für Wirt-

schaftswissenschaften das Gebäude. Damit stehen rechtzeitig für das Wintersemester 2013/2014 rund 6 200 Quadratmeter zusätzliche Fläche für Seminar-, Labor-, Sitzungs- oder Büroräume zur Verfügung. „Die Universität Paderborn erhält mit diesem Neubau eine klarere Adresse mit einem neuen Eingangsbereich, sie wird dadurch im Stadtbild präsen-“, sagte Heinrich Micus. Für das Gebäude Q werden insgesamt 21 Millionen Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes NRW verbaut, sechs Prozent finanziert die Universität.

Heike Probst

Chemie am Tag der offenen Tür

Die Chemielaboranten-Auszubildenden und die Chemiedidaktik des Departments Chemie haben am Tag der offenen Tür der Universität Paderborn für experimentierfreudige Besucher eine Möglichkeit geschaffen, mit alltäglichen Stoffen zu experimentieren. Dieses Angebot wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Am Veranstaltungstag wurden von den Azubis des Departments Chemie unter der Leitung von Dr. Mike Bobert und von Mitarbeitern der Chemiedidaktik unter Leitung von Jennifer Kühlmann sowie von interessierten Lehramtsstudierenden sieben unterschiedliche und abwechslungsreiche Versuchsstationen hergerichtet.

Bei der Auswahl der Experimente wurde besonderer Wert auf sinnliche Eindrücke und Phänomenvielfalt gelegt. Die Erfahrungen aus zahlreichen Kinderfreizeitprojekten an der Universität Paderborn waren hilfreiche Grundlage für das Versuchsangebot. Kurz nach 10 Uhr wurde das Programm von einigen Kindern mit ihren Eltern in Beschlag genommen. Über den gesamten Tag bis 18 Uhr war der Experimentierraum fest in Kinderhänden. Die grundlegende und einfache Idee, nur mit normalen Haushaltsmaterialien zu arbeiten, wurde positiv aufgenommen – auch von älteren Jugendlichen.

Viele Besucher waren erstaunt über



Foto: Minh Quang Nguyen

Genaueres Messen ist besonders wichtig.

die große Vielfalt und die einfachen Möglichkeiten, Versuche selbst durchzuführen. Dabei wurde ein einfacher Seminarraum mit minimalem Aufwand zu einem kindgerechten Labor verwandelt. Wie funktioniert eine moderne Windel und wie viel Flüssigkeit kann sie aufnehmen? Wie sind Farben in unseren Filzstiften gemischt? Warum wird das Gemüse Rotkohl oder Blaukraut genannt? Diese und andere Fragen beschäftigten die Kinder.

Als besonderes Ereignis wurde ein Gewinnspiel für die Kinder angeboten, bei dem drei Experimentierkästen als Hauptpreis verschenkt wurden. Die Aufgabe lag darin, in der Fühlbox

vier unterschiedliche Stoffe zu ertasten. Als Trostpreise wurden Reagenzgläser verschenkt.

Dr. Mike Bobert, Jennifer Christin Kühlmann

Kontakt:

Jennifer Christin Kühlmann

Didaktik der Chemie

05251 60-5732

*Kuehlmann.unipaderborn@
googlemail.com*

Dr. Mike Bobert

Ausbildungsleiter

05251 60-5740

mike.bobert@upb.de

Fernleihe: Literaturbeschaffung von anderswo

Sie benötigen Bücher oder Aufsätze, die sich nicht im Bestand der Bibliothek befinden? Über die Online-Fernleihe haben Sie Zugriff auf Bibliotheksbestände außerhalb von Paderborn. Wir bieten in der zweiten Semesterhälfte individuelle Einführungen in diese Dienstleistung der Universitätsbibliothek.

Termine: 2. Semesterhälfte (bis 29.1.2013),
jeweils dienstags, 10:00 bis 11:00 Uhr

Raum: Räume der Fernleihe auf Ebene 3
Anmeldung: nicht erforderlich





Foto: Volksbildungswerk

Traditionsbesuch an der Universität Paderborn mit Christoph Schön, Klaus Grotebrune und Frank Berenbrinker (Vorsitzende Mittelstandsvereinigung; untere Reihe von rechts) sowie Christian Berg (Vorsitzender Volksbildungswerk Hövelhof; obere mittlere Reihe links).

Volksbildungswerk blickte hinter die Kulissen der Universität

Gemeinsam mit der Mittelstandsvereinigung besuchte das Volksbildungswerk Hövelhof unter Leitung von Christoph Schön die Universität Paderborn. Dabei war es möglich, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Neben der Universitätsbibliothek konnten schwerpunktmäßig das Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT) sowie das Software Quality Lab (s-lab) der Zukunftsmühle und das Direct Manufacturing Research Center (DMRC) besichtigt werden.

Die Gruppe gewann Einblicke in die Arbeitsweise des IMT. So gestattete der Leiter der Abteilung Medien, Dr. Thomas Strauch, die Besichtigung des universitätseigenen Radio-Studios L'Unico während der Live-Ausstrahlung im Paderborner Raum. Kostproben der universitären For-

schung zeigten der Geschäftsführer des s-lab, Dr. Stefan Sauer, und der Geschäftsführer des DMRC, Dr. Eric Klemp. Insbesondere das 3D-Druckverfahren, welches unter anderem Anwendung bei der Entwicklung neuer Flugzeuge des Unternehmens Boeing findet, beeindruckte die Teilnehmer der Veranstaltung.

„Der Besuch des Volksbildungswerks soll auch ein Zeichen dafür sein, dass die Universität jederzeit offen für die

interessierte Bevölkerung ist und einen integrativen Bestandteil der Region darstellt“, so die Meinung von Christoph Schön, Leiter der Stabsstelle des Präsidiums Hochschulnetzwerk und Fundraising.

*Kontakt:
Christoph Schön
05251 60-5254
schoen@zv.upb.de*



Einführung in die Bibliotheksbenutzung für ausländische Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen den Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe.

Bei Interesse an einer Führung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an die zuständige Fachreferentin, Julia Weidner, Raum Bl 1.109, 05251 60-2025.

Haupt- und Realschüler lernen im Uni-Labor

Bereits zum fünften Mal führte das Fachgebiet Sensorik in Zusammenarbeit mit Innozent OWL das Projekt SchuBS (Schule und Betrieb am Samstag) durch. Im Sommer schlossen zwölf Schüler der 9. Klasse aus Haupt-, Real- und Gesamtschulen des Kreises Paderborn den Kurs erfolgreich ab.

Das speziell für das Projekt entwickelte Unterrichtsprogramm umfasst 48 Unterrichtsstunden und wird in acht Blöcken zu je sechs Stunden durchgeführt. Der Unterricht findet samstags in Laboren des Fachgebiets Sensorik der Universität Paderborn statt. Die Teilnehmer haben dabei die Möglichkeit, sich in ausgewählten Laboren der Universität umzuschauen, verschiedene Prozesse im Reinraum selbst durchzuführen und mit einzelnen Geräten der Halbleitertechnologie zu arbeiten. Sie lernen dabei das Berufsbild des Mikrotechnologen und des Physik-Laboranten kennen. Jeder Unterrichtsblock wird in drei Teile aufgeteilt.

Der erste Teil umfasst die Arbeiten im Reinraum, in dem die Schüler unter der Betreuung von Thomas Markwica und Dipl.-Ing. Dmitry Petrov Schritt für Schritt einen typischen Prozess für Mikrostrukturen nachbilden durften. Als Ergebnis stand am Ende der von den Schülern durchgeführten Übungsprozesse eine Siliziumscheibe, die durch typische Verfahrensschritte wie Beschichten, Lithografie und Ätzen von den Schülern mit dem Logo des SchuBS-Projekts versehen wurde.

Im zweiten Teil des Unterrichtsblocks erhielten die Teilnehmer theoretische Kenntnisse aus den Bereichen Mikrotechnologie, Physik und Chemie ebenso wie Grundlagen der Elektrotechnik und der Mikrosystemtechnik. Unter anderem wurden der Aufbau und die Funktionsweise des Reinraums erläutert sowie einige physikalische Grundlagen der Prozesse vermittelt, die während des ersten Unter-



Foto: Petrov

Schüler beim Löten zum Aufbau einer elektronischen Schaltung.

richtsblockes im Reinraum umgesetzt wurden.

Im dritten Teil des Unterrichts beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Löten einer elektrischen Blinkschaltung. Anhand der aufgebauten Schaltung wurde die Funktionsweise analoger und digitaler elektrischer Schaltungen erklärt.

Parallel zu der Uni-Gruppe wurden im Rahmen des SchuBS-Projekts noch weitere Schülergruppen im Benteler Aus- und Weiterbildungszentrum in Schloß Neuhaus betreut. Dort lernten sie Grundlagen der Metalltechnik und der Mechatronik kennen und bekamen praktische Einblicke in diese Berufsfelder.

Das Projekt SchuBS soll die Ausbildungsfähigkeit der Schüler und ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz in technischen Berufen verbessern. Der prozentuale Anteil der SchuBS-Absolventen, die einen passgenauen Ausbildungsplatz bekommen, liegt deutlich höher als bei den anderen Absolventen. Der Erfolg des Projekts zeigt sich auch darin, dass in diesem Jahr ein SchuBS-Absolvent einen Ausbildungsplatz im Fachgebiet Sensorik bekommen hat.

Kontakt:

Dmitry Petrov

FG Sensorik

05251 60-5910

petrov@sensorik.upb.de



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 11:00 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Kassenautomat im Eingangsbereich der UB.

Paderborner Forscher simulieren die zukünftige Auslastung von Anlagensteuerungen

Neue Forschungsarbeiten aus Paderborn erlauben eine Kosten und Zeit sparendere Planung komplexer Anlagen wie Windkraftwerke, Wasseraufbereitungsanlagen oder Fertigungsstraßen in der Automobilindustrie.

Allen Anlagen gemein ist ein hoher Grad an Automatisierung, der mit Hilfe kompakter Steuerungsgeräte erreicht wird. Die Funktionalität dieser Kompaktsteuerungen haben die Universität Paderborn und die Fraunhofer-Projektgruppe „Entwurfstechnik Mechatronik“ aus Paderborn virtuell modelliert. So können Systemabläufe für unterschiedlichste Einsatzgebiete schon vor dem Bau der Anlage simuliert werden.

In Kooperation mit Phoenix Contact haben die Universität Paderborn und die Fraunhofer-Projektgruppe „Entwurfstechnik Mechatronik“ weitere Schritte zu einer effizienten Planung hoch automatisierter Anlagen unternommen. Phoenix Contact ist Weltmarktführer im Bereich Automatisierung mit Sitz in Blomberg. Automatisierung beschreibt das selbstständige Funktionieren von Anlagen, beispielsweise die autonome Reaktion auf sich ändernde Umweltbedingungen. Das funktioniert, indem Sensoren mehrmals pro Sekunde Messwerte an eine Steuerung weitergeben. Diese berechnet Ausgangswerte und entscheidet, wie die Anlage weiterarbeiten oder reagieren soll. Anwendungsbeispiele finden sich in Windkraftwerken, die selbst auf Windrichtung und -stärke reagieren. Damit solche Anlagen präzise und zeitgenau arbeiten, müssen intensive Berechnungen durchgeführt werden, die leistungsfähige Steuerungen voraussetzen. Bisher konnte erst nach oder zum Ende der Entwicklung solcher Anlagen ermittelt werden, wie leistungstark die Steuerungen sein müssen. Das erforderte kosten- und zeitintensive Tests. Die Paderborner Projektgruppe entwickelte jetzt Methoden und Werk-



Foto: Phoenix Contact GmbH & Co. KG

Virtuelle Nachbildung einer Kompaktsteuerung zur Simulation deren zukünftiger Belastung.

zeuge, die die Auslastung von Steuerungen im Vorhinein bestimmen können. Hierfür werden alle umliegenden Einflüsse detailliert am Computer simuliert. So ist zu erkennen, ob die vorgegebenen Berechnungszeiten einzuhalten sind, wie hoch die Auslastung ist und wo mögliche Optimierungspotenziale liegen. Im Ergebnis werden so Zeit und Kosten gespart. Auch erlaubt die neue

Entwicklung ein effizienteres Arbeiten, da die gewonnenen Informationen direkt als Entscheidungsgrundlage mit in die Planung von Anlagen einbezogen werden. In Zukunft sollen diese Simulationen auch stärker für die Weiterentwicklung verwendet werden und somit Qualität und Leistungsfähigkeit der kommenden Produktgenerationen verbessern.

Englische Romantik gibt es jetzt als Taschenbuch

Die von Prof. Dr. Rolf Breuer (Institut für Anglistik und Amerikanistik, Fakultät für Kulturwissenschaften) im Laufe seiner aktiven Zeit mehrfach gehaltene Vorlesung über die englische Romantik, zuletzt im Wintersemester 2011/2012 nach seiner Emeritierung, ist nun als Buch in der Reihe UTB (Universitätstaschenbücher) beim Paderborner Fink Verlag erschienen.

Die englische Romantik war vor allem eine Zeit der Umbrüche: Neue Gedanken fanden Ausdruck in den Texten von Blake, Wordsworth, Coleridge, Byron, Shelley, Keats, Scott und Austen. Rolf Breuer führt anhand repräsentativer Autoren in die Literatur dieser Epoche ein. Exkurse zu Malerei und Gartenkunst, Technik und Wissenschaft, Gesellschaft und Politik vermitteln ein umfassendes Bild dieser wichtigen Epoche.

Englische Romantik, Literatur und Kultur 1760 bis 1830, Rolf Breuer.





Fotos: Gymnasium St. Michael

Die Schülerinnen der 5. Klassen des Gymnasiums St. Michael halten stolz ihre Urkunden in der Hand.

Uni-Projekt fordert und fördert Paderborner Schülerinnen

Zum dritten Mal haben das Gymnasium St. Michael, das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) und das Institut für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft ein Forder-Förder-Projekt für die fünften Klassen des Gymnasiums durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) und Prof. Dr. Michael Hofmann aus der Germanistik riefen engagierte Deutsch-Lehrerinnen des Gymnasiums St. Michael das Forder-Förder-Projekt ins Leben. Das Projekt dient der individuellen Förderung von Schülerinnen der fünften Klassen. Es werden unter anderem Medienkompetenz und Strategien zum selbst gesteuerten und forschenden Lernen erworben.

„Das Projekt ist sowohl für die eher schwachen, als auch für die leistungstärkeren Schülerinnen geeignet, da wir garantieren können, dass die Studierenden die Schülerinnen die ganze

Zeit über begleiten. Sie stehen auch außerhalb des Unterrichts in E-Mail-Kontakt oder treffen sich auch mal am Wochenende in der Bibliothek der Uni, um zu recherchieren oder zu schreiben. Das ist für die Schülerinnen natürlich eine besondere Erfahrung“, so Susanne Markussen, zuständige Lehrerin am Gymnasium St. Michael. Betreut werden die Schülerinnen von Lehramtsstudierenden, die im Projekt ihr Fachpraktikum Deutsch oder ein außerschulisches Praktikum absolvieren. Jede und jeder Studierende begleitet zwischen vier und sechs Schülerinnen, die eine Expertenarbeit zu einem selbst gewählten Thema verfassen und diese am Ende des Schulhalbjahres den Eltern, Lehrern und Mitschülerinnen in einem kleinen Vortrag präsentieren. „Erst wusste ich gar nicht, wie man einen Computer an macht und jetzt schreibe ich schon E-Mails und kann meine Expertenarbeit am Computer schreiben. Natürlich helfen die Studenten auch!“, berichtet eine begeisterte Schülerin des diesjährigen Projekts. Die Vorerfahrungen der Schülerinnen sind sehr unterschiedlich, doch zu-

sätzliche einführende Workshops in Themen wie „Dateien erstellen und speichern“, „PowerPoint-Präsentationen erstellen“ oder „Recherchieren in der Stadtbibliothek“ bringen die Schülerinnen schnell auf einen gemeinsamen Stand. „Es ist toll zu sehen, wie die Mädchen sich in ihre selbst gewählten Themen einarbeiten und wie sie dann mit Feuereifer lesen, recherchieren und tippen“, erzählt eine der Studentinnen.

Interessierte Lehramtsstudierende des Faches Deutsch haben die Möglichkeit, sich im PLAZ für das Projekt anzumelden. Der genaue Anmeldezeitraum wird noch bekannt gegeben. Geplant ist es, das Projekt jährlich und ab dem Wintersemester 2013/2014 auch für Bachelorstudierende im Berufsfeldpraktikum anzubieten.

Kontakt:

*Antje Tarampouskas M.A.
Zentrum für Bildungsforschung und
Lehrerbildung (PLAZ)
05251 60-3662
tarampouskas@plaz.upb.de*



Die Fachpraktikanten und Fachpraktikantinnen des Faches Deutsch betreuten die Schülerinnen über das ganze Schulhalbjahr bei der Expertenarbeit und beim Expertenvortrag.

Lehrkräfte und Wirtschaftspädagogen suchen Antworten

Annähernd 1,9 Millionen Euro fließen in das knapp dreijährige Forschungs- und Entwicklungsprojekt „InBig“. Der Projekttitel „InBig“ steht für „Individuelle Kompetenzentwicklungswege: Bildungsgangarbeit in einer dualisierten Ausbildungsvorbereitung“.

Das Projekt ist Teil des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ und wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds. Projektträger ist das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (MSW). Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch die Universität Paderborn, Department Wirtschaftspädagogik, unter der Leitung von Prof. Dr. H.-Hugo Kremer, Prof. Dr. Marc Beutner und Dr. Andrea Zoyke.

Arbeitsschwerpunkte sind die Themenfelder Entwicklung von Basiskom-



Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAZ)

petenzen, Umgang mit Heterogenität, Integration von Praxisphasen, Gewalt und Toleranz sowie die Weiterbildung von Führungskräften. In diesem Zusammenhang werden unter anderem auch Antworten gesucht auf Misserfolge, Identitätsprobleme, Gewalttätigkeiten und fehlendes Interesse an Ausbildung bei Jugendlichen.

Die Projektpartner aus dem centre for vocational education and training (cevet) der Universität Paderborn, aus dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW) sowie aus der Geschäftsstelle für EU-Projekte und berufliche Qualifizierung der Bezirksregierung Düsseldorf (GEB) haben gemeinsam mit Bildungsgangakteuren aus sechs beteiligten Berufskollegs in NRW seit März 2012 erste Grundlagen gelegt. Bis zum Herbst 2012 stoßen weitere zwölf

Berufskollegs zur Unterstützung der Projektarbeit hinzu. Ein Beirat trägt im Projekttablauf zur Qualitätssicherung sowie zum Transfer der Konzepte und Ergebnisse bei. Zu diesem Beirat zählen Vertreter aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), aus Kultusministerien ausgewählter Bundesländer, aus der österreichischen Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung (ARQA-VET) und aus einem regionalen beruflichen Ausbildungszentrum in den Niederlanden (ROC Nijmegen).

Kontakt:

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer
Department Wirtschaftspädagogik
05251 60-3362
hkremer@wiwi.upb.de
www.upb.de/wipaed
<http://cevet.upb.de/inbig>

Stiftungsprofessur von dSPACE für die Universität Paderborn

Das Institut für Informatik der Universität Paderborn erhält eine neue Professur für „Verteilte Eingebettete Systeme“, gestiftet von der dSPACE GmbH, Paderborn.

Eingebettete Systeme integrieren Computer in technische Umgebungen und sind zunehmend verteilt realisiert, zum Beispiel in modernen Fahrerassistenz- und Sicherheitssystemen von PKW, die mit zahlreichen Aktoren, Sensoren und diversen Rechnersystemen im Auto und zukünftig auch außerhalb des Autos verbunden sind. Für die nächsten fünf Jahre wird dSPACE zwei Millionen Euro für Personal- und Sachausstattung bereitstellen. „Die Universität Paderborn freut sich sehr über das großzügige Engagement von dSPACE“, so Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch. „Es ermöglicht uns, den zukunftssträchtigen technischen Bereich der Informatik in Forschung und Lehre weiter auszubauen.“

Für die Paderborner Informatik bedeutet die Stiftungsprofessur eine Verstärkung des bestehenden Forschungsschwerpunktes im Bereich eingebetteter Systeme und eine För-



Foto: Kleibold

Dr.-Ing. Herbert Hanselmann (links), Geschäftsführender Gesellschafter der dSPACE GmbH Paderborn, und Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, nach der Unterzeichnung des Vertrages über die Stiftungsprofessur.

derung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit den Ingenieurwissenschaften. „Schon heute fährt in einem modernen PKW mehr hochspezialisierte und sichere Software als in den neuesten Flugzeugen. Unsere Stiftungsprofessur soll dafür die benötigten Spezialgebiete der Informatik an der Universität Paderborn verankern“, so Dr.-Ing. Herbert Hanselmann, Geschäftsführender Gesellschafter der dSPACE GmbH.

In der Lehre wird die Stiftungsprofessur maßgeblich an dem neuen Studiengang Computer Engineering beteiligt sein, der derzeit von der Informatik und der Elektrotechnik der Universität Paderborn aufgebaut und im Wintersemester 2013/2014 starten wird.

Patrick Kleibold

Universitätsstadt für zwei Wochen

Während des 40-jährigen Jubiläums zeigte sich, dass die Universität endgültig in der Stadt angekommen ist. Für die zwei Jubiläumswochen sind die Paderborner Ortsschilder mit dem Zusatz „Universitätsstadt“ versehen worden. Heinz Paus, der Bürgermeister der Stadt Paderborn, signalisierte mit diesem Geschenk – wenn auch nur auf Zeit, dass die heimische Politik durchaus um die Bedeutung der Hochschule weiß.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold



Foto: Deutschtreff

Der Sieger Thomas Reclaw (3. v. l.) mit der Kinderjury.

Kinder küren Kommilitonen zum besten Leser

Zum zweiten Mal hat der Deutschtreff der Universität Paderborn im Sommer den Vorlesewettbewerb mit Kinderjury durchgeführt.

Vor einer Jurorengruppe von fast 50 Schülerinnen und Schülern der vierten Klassen der Domschule und der Overbergschule lasen die Studentinnen und Studenten Thomas Reclaw, Pia Freitag, Elvira Giesbrecht, Michaela Crone und Jonas Timmerberg in zwei Vorleserunden um den Titel des besten Vorlesers der Universität Paderborn 2012.

Während in der ersten Runde aus dem den Vorlesern unbekanntem Buch „Hier kommt Lola“ von Isabel Abedi Textauszüge von jeweils drei Minuten vorgelesen wurden, haben die Studentinnen und Studenten in der zwei-

ten Runde Auszüge aus den Romanen „Lippels Traum“, „Der Gurkenkönig“ oder „Emil und die Detektive“ vorgelesen. Nach jeder Runde wurde die Leseleistung der einzelnen Vorleser von den Schülerinnen und Schülern bewertet. Letztlich durchsetzen konnte sich Thomas Reclaw mit einem Auszug aus dem Buch „Eine Woche voller Samstage“ von Paul Maar, der den Saal zum Lachen und dem Vorleser die notwendigen Punkte zum Sieg brachte.

Der „Vorlesewettbewerb mit Kinderjury“ wurde erstmals 2011 als eine innovative Möglichkeit zur Leseförderung und Lesemotivation vom Deutschtreff unter der Leitung von Elke Düsing und Claudia Kukulenz durchgeführt. Dabei treten die Schülerinnen und Schüler nicht gegeneinander an, sondern bewerten die Vorleseleistungen angehender Lehrerinnen und Lehrer. In entspannter At-

mosphäre erleben sie, wie verschiedene Auszüge aus der Kinder- und Jugendliteratur durch die kunstvollen Vorträge lebendig werden, wobei das Amalthea-Theater dem Leseerlebnis einen besonderen Charme verleiht. Neben den Schülerinnen und Schülern werden auch die Lehramtsstudentinnen und -studenten gefordert: Das Vorlesen gehört zum Alltag der angehenden Deutschlehrer, und der Vorlesewettbewerb erlaubt dabei in spielerischer Atmosphäre, die eigenen Vorlesefähigkeiten einmal vor zukünftigem Publikum auszuprobieren. Der nächste „Vorlesewettbewerb mit Kinderjury“ ist für das Frühjahr 2013 geplant.

Kontakt:
Michael Tanger
Deutschtreff
05251 60-4262
dtreff@mail.upb.de



Foto: Beklas

Projektkoordinatorin Sarah Rölker (1. Reihe 3. v. l.), Zauberer Jean Olivier (1. Reihe 5. v. l.) und die Moglis mit ihren Balus bei der Jubiläumsfeier des Projekts „Balu und Du“.

Zehn Jahre „Balu und Du“

Emre ist neun Jahre alt und hatte bis vor kurzem noch Schwierigkeiten, Kontakte zu Mitschülern zu knüpfen. Seine Klassenlehrerin schlug ihn in Abstimmung mit den Eltern für das Mentorenprogramm „Balu und Du“ der Universität Paderborn vor. Seit Emre ein Mogli ist und einen Balu an seiner Seite hat, klappt es auch mit den Freunden in der Klasse.

Emre ist nur eines von 4 000 Moglis, die über das Projekt „Balu und Du“ bisher einen Balu gefunden haben. Balus sind Lehramtsstudierende, die ehrenamtlich jeweils einen Mogli, ein Grundschulkind, ein Jahr lang im Alltag begleiten. Die Moglis treffen sich ein- bis zweimal in der Woche mit ihren Balus, wie sie in Anlehnung an „Das Dschungelbuch“ genannt werden, um gemeinsam etwas zu unter-

nehmen. „Wir waren schon gemeinsam picknicken, zusammen im Zoo oder haben Weihnachtspätzchen gebacken“, so eine Studierende.

Die Balus bieten ihren Moglis neben der Familie und Schule Lernanregungen, wobei es explizit nicht um Hausaufgabenhilfe geht, sondern darum, bei den Kindern durch neue Erfahrungsräume die Lernfreude zu wecken. Durch die Balus machen die Moglis oft Erfahrungen, die sie in ihrem gewöhnlichen Alltag womöglich nicht machen würden.

Das Projekt existiert bundesweit seit nunmehr zehn Jahren. Den Anfang machten die Standorte Osnabrück und Köln im Jahre 2002, aktuell sind es 50 Standorte mit über 4 000 Moglis, die einen Balu gefunden haben. An der Universität Paderborn geht das Projekt, das von Prof. Dr. Christine Freitag aus dem Institut für Erziehungswissenschaft geleitet wird, nun

in das dritte Projektjahr. Unterstützt wird es durch die Universität Paderborn, das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) und die Bürgerstiftung Paderborn.

*Kontakt:
Sarah Rölker
Institut für Erziehungswissenschaft
05251 60-3217
sroelker@mail.uni-paderborn.de*



Foto: Kleibold

Mehr als 30 ehemalige Professoren trafen sich zum achten Emeriti-Treffen in der „Zukunftsmeile Fürstenallee“.

Achtes Emeriti-Treffen – Ehemalige Professoren informieren sich über die „Zukunftsmeile Fürstenallee“

Zum achten Mal hat jetzt das Emeriti-Treffen der ehemaligen Professorinnen und Professoren stattgefunden. Rund dreißig Ehemalige waren der Einladung des Ehemaligenvereins in die Zukunftsmeile Fürstenallee gefolgt.

Der Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, hielt einen Vortrag zum Thema „Zukunftsmeile Fürstenallee – Spitzenforschung für den Mittelstand!“. „Was hier in Paderborn entstanden ist, sei einfach Spitze. Die Region habe durch den Erfolg beim Spitzencluster einen riesigen Sprung gemacht und gehöre jetzt zu den forschungsstärksten und innovativsten in ganz Deutschland“, sagte Schäfer. Die Treffen finden seit Herbst 2008 mit großem Erfolg statt. Die zahlrei-

chen Teilnehmer äußerten sich sehr positiv über die Gelegenheit, ehemalige Kollegen wieder zu sehen und Neuigkeiten aus ihrer Universität zu erfahren.

Patrick Kleibold

Kontakt:

Alexandra Dickhoff

Alumni

05251 60-2074

Alexandra.Dickhoff@zv.upb.de



Einführung in die Bibliotheksbenutzung für interessierte Mitarbeitende der Universität

Sie erhalten einen ausführlichen Einblick in den Aufbau der Bibliothek, erfahren, wie Sie gewünschte Literatur schnell und ohne großen Aufwand finden, welche Informationen Sie direkt von Ihrem Arbeitsplatz aus abrufen können und wer Ihre Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind.

Bei Interesse an einer Einführung wenden Sie sich bitte an das Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de



Fotos: Kleibold

Am Libori-Freitag haben sich rund 110 ehemalige Studierende sowie Dozenten der Hochschule zum zweiten Libori-Treff der Ehemaligen auf dem Franz-Stock-Platz getroffen.

Herzliches Wiedersehen – Universität feierte zum zweiten Mal Libori mit ihren Ehemaligen

Am Libori-Freitag trafen sich rund 110 ehemalige Studierende sowie Dozenten der Hochschule zum zweiten Libori-Treff der Ehemaligen auf dem Paderborner Franz-Stock-Platz. Eingeladen hatte Alumni Paderborn, der zentrale Ehemaligenverein der Hochschule.

Viele der Teilnehmer brachten ihre alten Studenausweise mit und kamen darüber bei einem gemütlichen Bier aus dem eigens angefertigten Alumni-Bierkrug schnell ins Gespräch. In lockerer Runde plauderte man über die Studienzeiten an der Uni und tauschte Erinnerungen aus.

„Es ist schön, ehemalige Kommilitonen und Dozenten nach so vielen Jahren wiederzusehen. Das Ehemaligen-Treffen ist eine tolle Veranstaltung und im kommenden Jahr werde ich auf jeden Fall wieder dabei sein“, sagte die ehemalige Studentin der Mathematik, Renate Hermesmeier.

Anschließend konnten die Teilnehmer bei einem Stadtbummel mit dem Paderborn-Gästeführer Heiko Appel-

baum, ebenfalls ein Alumnus der Uni Paderborn, ihren ehemaligen Studienort neu entdecken.

Das Volksfest ist noch heute ein beliebter Treffpunkt für die Ehemaligen der Uni und sie kommen eigens für die Veranstaltung wieder gerne nach Paderborn.

Das Libori-Treffen der Ehemaligen soll von nun an ein Treffpunkt für die Alumni der Universität werden und wird auch im kommenden Jahr angeboten.

Fotogalerie Ehemaligen-Treffen Libori 2012: groups.uni-paderborn.de/gallery/

*Patrick Kleibold und
Alexandra Dickhoff*

*Kontakt:
Alexandra Dickhoff
Alumni
05251 60-2074*



Agnes Brune (v. l.), ehemalige BWL-Studentin, Renate Hermesmeier, ehemalige Mathematik-Studentin, Prof. Dr. Dr. Peter Freese, Erster Vorsitzender Alumni Paderborn, und Alexandra Dickhoff, Geschäftsführerin Alumni Paderborn, freuten sich beim Ehemaligen-Treffen der Universität Paderborn über das Wiedersehen.



Foto: Romanistik

Gruppenbild mit Raúl Argemí.

Einblicke in die Leseweche am Institut für Romanistik: Wenn Studenten zu Autoren werden

Worauf kommt es beim Schreiben einer Geschichte an? Wie bringt man den Leser dazu, von der ersten bis zur letzten Seite gebannt mitzulesen ohne das Buch weglegen zu wollen? Steckt nicht in jedem von uns die Fähigkeit, eine Geschichte zu schreiben, wenn man erst einmal angefangen und bereits einen Handlungsentwurf im Kopf hat?

Dies alles erfuhren die Studierenden aus erster Hand, als der argentinische Krimiautor Raúl Argemí, einer der markantesten Gegenwartsschriftsteller Lateinamerikas, Ende Mai an der Universität Paderborn eine Lesung und einen Workshop zum Schreiben von fantastischen Geschichten leitete. Die beiden Veranstaltungen fanden im Rahmen des Seminars „Literatura fantástica argentina“, geleitet von Prof. Dr. Sabine Schmitz vom Institut für Romanistik, statt.

Am Abend vor dem Workshop las Raúl Argemí aus „El Gordo, el Francés y el Ratón Pérez“, einer Geschichte über menschliche Intrigen, Begierden und Demütigung in einer Welt, in der wenig Platz für das Gute ist. Dabei erklärte er auf authentische und sehr unterhaltsame Art, warum er die Charaktere genau so und nicht anders konstruiert hat, was er sich bei den verschiedenen Handlungen gedacht hat und wie die einzelnen Puzzleteile sich am Ende zu einem Großen und Ganzen zusammenfügen ließen. „Es war überaus interessant, einmal aus dem anderen Blickwinkel sehen und fühlen zu können, wie einzelne Gedanken verflochten werden, Handlungen und daraus die Geschichten entstehen, die wir Leser zumeist nur als Endprodukt zu sehen bekommen“, sagte Afag Meyer, eine der Seminarteilnehmerinnen.

Im Rahmen des Workshops konnte eine Gruppe von 19 Studierenden das zuvor im Seminar erworbene theoretische Wissen zur fantastischen Literatur in die Praxis umsetzen und eine ei-

gene Kurzgeschichte verfassen. Während des Workshops las Argemí die Werke der Studierenden vor und konnte sich schnell in die Gedanken der „Juniorautoren“ hinein fühlen. Er gab konkrete Vorschläge zu Inhalt und Aufbau der einzelnen Geschichten, die die Teilnehmenden zum Nachdenken anregten.

Die Studierenden waren begeistert und haben aus diesem Seminar viel mitgenommen. „Wir haben live mit einem tollen lateinamerikanischen Schriftsteller interagieren können, der unseren Horizont durch seine zahlreichen und überaus spannenden Anekdoten um einiges erweitert hat“, bestätigt Saskia Fusy, eine weitere Seminarteilnehmerin.

Afag Meyer

Kontakt:

*Prof. Dr. Sabine Schmitz
Institut für Romanistik
05251 60-2882*

Sabine.Schmitz@uni-paderborn.de



Foto: Schmitz

Körperübungen halfen den Studenten, ihren Körper auf der Bühne bewusst einzusetzen.

Theaterworkshop – Yasmina Reza neu entdeckt

Yasmina Reza ist die meistgespielte Theaterautorin der Gegenwart. Stücke wie „Art“, „Trois versions de la vie“ und „Le dieu du carnage“ machten die Französin weltweit bekannt.

Im Rahmen eines eintägigen Theaterworkshops hatten Paderborner Studenten die Möglichkeit, Rezas „Art“ von einer ganz neuen Seite zu entdecken. Prof. Dr. Sabine Schmitz initiierte den Workshop als Teil ihres Romanistik-Aufbauseminars zum Theater von Reza. Geleitet und gestaltet wurde er von der theatererfahrenen Französischdozentin Elise Rynkowski. Sie verfolgte mit dem Workshop eine doppelte Zielsetzung: Die Studenten sollten zunächst für die Einsatzmöglichkeiten ihres Körpers und ihrer

Stimme sensibilisiert werden, um dann im nächsten Schritt zu lernen, wie sie diese beiden Instrumente auf der Bühne einsetzen können.

Der Tag begann mit Vorüberlegungen und Textarbeit zu den drei Figuren aus „Art“. Dann stand der Körper im Mittelpunkt: Aufwärm- und Entspannungsübungen halfen den Studenten, das Ausdruckspotenzial ihres Körpers zu entdecken und für die Schaffung einer Figur einzusetzen. Am Nachmittag widmeten sich Rynkowski und ihre Theaterschüler der Stimme. Anhand verschiedener Übungen lernten die Studenten, ihre Stimme bewusst einzusetzen und die Stimme einer bestimmten Figur zu finden.

Zum Abschluss des Workshops konnten die Teilnehmer ihre neu erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten anwenden: In Kleingruppen studierten sie eine kurze Szene aus „Art“ ein und präsentierten diese dann auf der Büh-

ne vor einem kleinen Publikum. Die Zuschauer zeigten sich beeindruckt von der Qualität der so kurzfristig einstudierten Szenen. Und auch allgemein war die Resonanz auf den Workshop ausnahmslos positiv: Für die Studenten war das Schauspielerische eine neue und bereichernde Erfahrung, die ihnen darüber hinaus Rezas Stück näher brachte. Workshop-Leiterin Rynkowski und auch Initiatorin Schmitz, die selbst an vielen Übungen teilnahm, waren begeistert von der intensiven Arbeit der Studenten und dem tollen Ergebnis einer etwas anderen Lehrveranstaltung.

Linda English

Kontakt:

Prof. Dr. Sabine Schmitz

Institut für Romanistik

05251 60-2882

Sabine.Schmitz@uni-paderborn.de



Foto: Franke

Verena Welling, Regina Wiens, Denisse Valencia Zang, Larissa Kahrau, Pamela Peters, Kristina Kolb, Franziska Förster, Sara Irrgang, Ann-Christin Rahe, Eva Niksa, Julia Kröger, Jessica Post, Stefanie Wiesemann Lemos, Stefan Schreckenberg, Larissa König, Magdalena Can, Madeleine Meyer und Corinna Seifert (v. l.) auf dem Plaza de España.

iQue viva Madrid!

Die Exkursion in die spanische Hauptstadt, die im Rahmen des Hauptseminars „Madrid“ von Prof. Dr. Stefan Schreckenberg stattfand, hat nicht nur alle Erwartungen der Teilnehmerinnen (neben 16 Studierenden auch drei Doktorandinnen des Instituts für Romanistik) erfüllt, sondern sogar – dem bunten Programm und hervorragenden Wetter sei Dank – bei weitem übertroffen.

Den thematischen Auftakt bildete die Reise in das Madrid Verde mit dem Besuch des bekannten Parque del Retiro im Stadtzentrum sowie dem außerhalb gelegenen El Capricho, der Geheimtipp schlechthin laut der beiden studentischen Referentinnen. Auch zu den anderen attraktiven Besichtigungszielen – von verschiede-

nen Museen wie dem Prado oder Reina Sofía über die Biblioteca Nacional, dem Teatro María Guerrero bis hin zum Congreso de los Diputados – haben die Studentinnen in interessanten Vorträgen sowohl wertvolles Insiderwissen als auch spannende Anekdoten zum Besten gegeben.

Die enge Zusammenarbeit mit unseren spanischen Partneruniversitäten ermöglichte es außerdem, einerseits einen wissenschaftlichen Einblick in die Welt des Theaters durch den Besuch der Real Escuela de Arte Dramático zu gewinnen; andererseits vermittelte die Besichtigung der Universidad Carlos III interessante Eindrücke von der spanischen Studentenwelt.

Nach einem erfahrungsreichen Ausflug in das historische Toledo rundete das gemeinsame Picknick inmitten des zentralen Parque del Oeste mit

seinem besonderen spanischen Flair die überaus gelungene Exkursion ab.

Julia Kröger und Pamela Peters

Kontakt:

*Prof. Dr. Sabine Schmitz
Institut für Romanistik*

05251 60-2882

Sabine.Schmitz@uni-paderborn.de



Foto: Literaturkommission

Die Jury erläutert dem Publikum die Kriterien der Vorauswahl.

Praxisseminare unterstützen westfälischen Hörspielwettbewerb

Im Sommer fand auf dem Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde die Verleihung des ersten westfälischen Kurzhörspielpreises „Shortcuts“ statt. Der Preis wurde von der LWL-Literaturkommission für Westfalen und dem IMT-Medien der Universität Paderborn initiiert.

An der dramaturgischen und tontechnischen Umsetzung der Wettbewerbsbeiträge waren Studierende der Universität Paderborn (Seminarleitung: Prof. Dr. Walter Gödden, Dr. Thomas Strauch, Carsten Engelke) und der Universität Weimar (Seminarleitung: Prof. Nathalie Singer, Martin Becker, Mario Weise) beteiligt.

Zwei Piloten wissen nicht genau, was sie überhaupt transportieren – und werfen ihre Ladung kurzerhand über einem Dorfplatz ab. Ein Ehepaar macht aus einer Mücke einen Elefanten – und schon tobt der Zirkus durch

das Schlafzimmer. Ein Mann wird im Flughafen zum Telefon gerufen – und findet sich inmitten eines Dramas wieder. Es sind große Geschichten, die beim „Shortcuts“-Hörspielaward kurz erzählt werden. Auf der großen Galaveranstaltung zum Westfälischen Kurzhörspielaward erlebten sie ihre Weltpremiere.

Eine mehrköpfige Jury unter Beteiligung der Universität Paderborn (Dr. Thomas Strauch, IMT Medien, Prof. Dr. Walter Gödden, Fakultät für Kulturwissenschaften) suchte die Texte der zehn Finalisten aus. Produziert wurden sie von Studierenden des „Experimentellen Radios“ der Bauhaus-Universität Weimar und der Universität Paderborn. Insgesamt beteiligten sich rund 100 Autorinnen und Autoren mit über 180 Beiträgen am Kurzhörspiel-Wettbewerb.

Bei der Preisverleihung auf dem Kulturgut Nottbeck stimmten die Besucher in den Kategorien „Beste Textvorlage“ und „Beste Regie“ ab. Den Autorenpreis (jeweils 500 Euro) er-

hielten das Autorenduo Karr&Wehner („Das Robinson-Dilemma“), Lara Sielmann („Wo wir wuchsen“) und Ludger Haumann („Aufkröppen in Gelsenkirchen“). Der Regiepreis (300 Euro) ging an die Studentin Stefanie Heim. Die Siegerbeiträge erscheinen auf einer CD und sind außerdem eine Zeitlang an Hörinseln im Park des Literaturmuseums Nottbeck zu hören. Die Studierenden der Universität Paderborn lernten in diesen Projekten über das Fachwissen hinaus, wie kooperative Projekte mit unterschiedlichen Partnern zeitnah realisiert werden können.

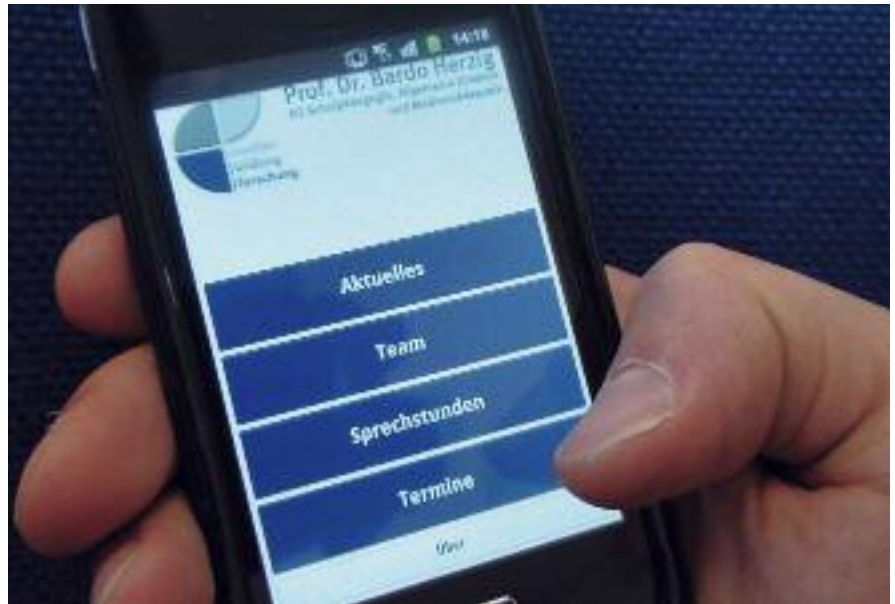
wg

Kontakt:

*Dr. Thomas Strauch
Zentrum für Informations- und Medientechnologien
05251 60-2828
thomas.strauch@uni-paderborn.de*

Arbeitsgruppe Medienpädagogik veröffentlicht App

Die Arbeitsgruppe „Medien – Bildung – Forschung“ um Prof. Dr. Bardo Herzig (Institut für Erziehungswissenschaft) hat eine Service-App entwickelt und nun veröffentlicht. Mit Hilfe der App können Studierende und weitere Interessierte aktuelle Informationen der Arbeitsgruppe auf ihr Smartphone laden. „Wir bieten neben aktuellen Informationen zu Projekten und Aktivitäten der Arbeitsgruppe vor allem solche Informationen, die für Studierende hilfreich sind: Kontaktdaten der Arbeitsgruppenmitglieder, die aktuellen Sprechzeiten oder wichtige Termine und Hinweise zu Prüfungen, Seminaren und Vorlesungen“, so Prof. Herzig. Dabei hat die Arbeitsgruppe Wert auf eine möglichst anwenderfreundliche Gestaltung gelegt, etwa durch Möglichkeiten der direkten Kontaktaufnahme per E-Mail oder per Anruf aus der App heraus. Im Sinne von Alltagstauglichkeit enthält die App vorrangig die Informationen, die



Die neue App ist jetzt veröffentlicht worden

in Bezug auf die Bewältigung des Studienalltags einen hohen praktischen Wert haben. Alle anderen Informationen können auf der ausführlichen Webpräsenz der Arbeitsgruppe nachgelesen werden. Die App liegt für das Betriebssystem Android (verfügbar bei Google Play) vor, eine iOS-Version

wird derzeit erstellt und ist bald verfügbar. Unabhängig vom Betriebssystem kann das Informationsangebot auch als Web-App aufgerufen werden.

Weitere Informationen und Download unter <http://www.upb.de/ag-herzig>



Fachspezifische Rechercheworkshops für Studierende

Sie schreiben eine Seminar- oder Abschlussarbeit? Sie haben Probleme bei der Suche nach wissenschaftlicher Literatur? Stellen Sie Ihre Fragen in unseren fachspezifischen Rechercheworkshops und erfahren Sie, welche Kataloge und Datenbanken für Ihr Thema relevant sind. Nach einem kurzen Einstieg in Suchstrategien und -techniken recherchieren Sie unter Anleitung in Kleingruppen und lernen Tricks und Tipps für die Literatursuche kennen. Wir bieten Ihnen individuelle Unterstützung, die speziell auf die Fragestellungen Ihrer Arbeit abgestimmt ist.

Termine:

Geisteswissenschaften **Dienstag, 22.1.2013, 10:00 Uhr**

Literaturwissenschaften/ **Donnerstag, 24.1.2013, 10:00 Uhr**
Medienwissenschaften

Naturwissenschaften/ **Donnerstag, 17.1.2013, 10:00 Uhr**
Sport **Mittwoch, 23.1.2013, 14:00 Uhr**

Dauer: ca. 60 bis 120 Minuten

Treffpunkt: Schulungsraum der Bibliothek, Ebene 5, Bl 5.103

Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de

Um möglichst genau auf Ihre Fragen eingehen zu können, ist eine Anmeldung mit Angabe von Fach und Thema der wissenschaftlichen Arbeit bis drei Tage vor dem Veranstaltungstermin für uns hilfreich.



Die Teilnehmer von Economics Citizenship Education mit Jun.-Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (rechts), Prof. Dr. H.-Hugo Kremer (12. v. r.) und Martin Pantke (14. v. r.).

Ehrenamtliche Unterstützung für gemeinnützige Organisationen

Die Einsatzpläne des Rettungsdienstes der Malteser optimieren, der Diakonie helfen, Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen, Schüler aus Nicht-Akademikerfamilien für ein Studium motivieren – drei Beispiele dafür, wie Studierende der Wirtschaftswissenschaften gemeinnützige Organisationen aus der Region Ostwestfalen in diesem Sommersemester ehrenamtlich unterstützt haben.

Die Projekte waren Teil des Programms Economics Citizenship Education an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Durch die Teilnahme sollen Studierende an gesellschaftliche Problemstellungen und die Wichtigkeit des Ehrenamtes herangeführt werden. Das Konzept des Service Learning verbindet Lernen mit der Übernahme von Verantwortung in einem gemeinnützigen Bereich. In dem Programm sind die Studierenden zwei Monate in engem Kontakt mit den gemeinnützigen Organisationen. Bei Besuchen vor Ort und Besprechungen unterstützen die Studierenden die Kooperationspartner mit

ihrem im Studium erworbenen Fachwissen. Dabei decken die Projekte von der Planung des Personaleinsatzes bis zur Entwicklung von Marketingkonzepten eine gelungene Bandbreite des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums ab.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung im vergangenen Sommersemester präsentierten die Studierenden gemeinsam mit den gemeinnützigen Organisationen ihre Ergebnisse. Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Paderborn, Martin Pantke, unterstrich die Wichtigkeit solcher Programme und des Ehrenamtes für die Region. Mit Bezug auf die Fußball-EM 2012 stellte der Studiendekan Prof. Dr. H.-Hugo Kremer heraus, „dass an Tagen wie diesen nicht nur Fußball gespielt wird, sondern mit dem Programm Economics Citizenship Education ein Pflänzchen heranwächst, welches gesellschaftliche Verankerung von Hochschulen herausstellt und neue Wege eröffnet.“

Der Initiator des Programms, Juniorprofessor Dr. Karl-Heinz Gerholz, zeigte sich zufrieden: „Mit Economics Citizenship Education geben wir Studierenden die Möglichkeit, über den Tellerrand zu schauen und sie für die Bedeutung gesellschaftlichen Engagements zu sensibilisieren. Gleichzeitig profitieren die gemeinnützigen Organisationen der Region durch die fachliche Unterstützung. Die Motivation und Einsatzbereitschaft der Studierenden zeigen, dass sie neben dem Studium auch motiviert und engagiert sind, regionale Verantwortung zu übernehmen.“

Das Programm Economics Citizenship Education startete im Sommersemester 2012. Als gemeinnützige Kooperationspartner waren etwa die Diakonie Paderborn-Höxter, die Malteser Westfalen-Lippe, Arbeiterkind und Rotalect Paderborn dabei. Interessierte gemeinnützige Organisationen können für zukünftige Projekte gerne per E-Mail an ece@wiwi.upb.de Kontakt aufnehmen.

Das Programm Economics Citizenship Education startete im Sommersemester 2012. Als gemeinnützige Kooperationspartner waren etwa die Diakonie Paderborn-Höxter, die Malteser Westfalen-Lippe, Arbeiterkind und Rotalect Paderborn dabei. Interessierte gemeinnützige Organisationen können für zukünftige Projekte gerne per E-Mail an ece@wiwi.upb.de Kontakt aufnehmen.

Kontakt:

*Jun.-Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz
Department Wirtschaftspädagogik
05251 60-2370
gerholz@wiwi.upb.de
www.wiwi.upb.de/ece*

Wie ein Gebäude zur Bühne wird

Das neue Gebäude L am Pohlweg ist mit seinen roten Farbakzenten ein echter Hingucker. Am Tag der offenen Tür nutzte das Department Physik diese Eigenschaft und verwandelte das Gebäude in eine einzige große Bühne, um die Physik an der Uni Paderborn zu präsentieren. In den Hörsälen informierten Vorträge über die Forschungen der Arbeitsgruppen. Das Foyer war der Dreh- und Angelpunkt aller Aktivitäten. Hier fanden viele Informations- und Beratungsgespräche statt, aber man konnte auch einfach bei Kaffee und Waffeln dem bunten Treiben zuschauen.

Über 50 Studierende und Mitarbeiter der Physik hatten das Foyer in einen Experimentier-Parcours verwandelt, der von den großen und kleinen Besuchern begeistert genutzt wurde. So konnte man eine Pyramide aus Plastikbechern mit dem Schall einer Pauke zu Fall zu bringen. Oder geschickt eine Kugelbahn zum Beladen einer Eisenbahn nutzen, die lustig ihre Runden auf den Gleisen drehte. Mutige verschossen Ringe mit der Induktionskanone aus der Event-Physik-Show. Und auch das Experiment aus der letzten „1, 2 oder 3-Show“ fehlte nicht. Johannes Pauly, Student und



Fotos: Department Physik

Gleich öffnet sich die Schleuse zum Reinraum-Komplex.

Event-Physiker, erklärte dem Publikum mit Unterstützung von Ralf Winterberg (Techniker im physikalischen Praktikum), warum es blitzt, wenn eine Straßenbahn im Winter unter einer vereisten Oberleitung entlang fährt.

Vom Infoschalter starteten zahlreiche Führungen durch die verschiedenen Labore. In den Reinnräumen der Physik konnten die Besucherinnen und Besucher - verkleidet wie die Spurensicherung an einem Tatort – bei einem Ausflug in den Nano- und Mikro-Kosmos einen tiefen Einblick in die moderne Mikroskopie gewinnen. Oder

sie erfuhren Interessantes über die Herstellung von Nanostrukturen, die Labore der Quantenoptik und physikalische Großgeräte. Auch Physikprofessor Dr. Thomas Zentgraf freut sich über die Resonanz und das Interesse der Besucher: „Vom Schulkind über Abiturienten bis hin zu den Eltern konnten wir unsere Gäste für die Physik begeistern.“ Weiterhin betont er, „dass insbesondere die vielen Studierenden und Doktoranden wesentlich zum großen Erfolg des Tages beigetragen haben.“

Heike Probst



Foto: WV, Hammemann

Die Eisenbahn über eine Kugelbahn zu beladen war für Groß und Klein spannend und lustig.

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Aßmann, Sandra, Doing Connectivity – Medienhandeln zwischen formalen und informellen Kontexten. (Betreuer: Prof. Dr. Bardo Herzig)

Berger-Zell, Carmen, Trauerleibssorge – Ein Resonanzphänomen. (Betreuer: Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke)

Derwanz, Heike, Street Artists. Karrieren auf dem Kunst- und Designmarkt. (Betreuerin: Prof. Dr. Inga Lemke)

Grote, Marlen, Frühe deutschsprachige Sammelhandschriften. (Betreuer: Prof. Dr. Stephan Müller)

Heuer, Imke Wiebke, „Mein ist die That“ – Attentäterinnen in der Literatur. (Betreuerin: Prof. Dr. Gisela Ecker)

Hoffmann, Bomaud, Les représentations hybrides de la mort dans le roman africain francophone. (Betreuer: PD Dr. Stefan Gross)

Hübner, Jennifer, Von Heroinen und Mörderinnen – Zur Konstellierung weiblichen Gewalthandelns in der deutschsprachigen Drama- und Prosaliteratur ab 1800. (Betreuer: Prof. Dr. Norbert Otto Eke)

Kurnap, Nicole, Genealogie und Erzählung in Wolframs Parzival. (Betreuer: Prof. Dr. Stephan Müller)

Marek, Roman, Die Zirkulation der Videobilder. Automatismen der Wiederholung bei YouTube & Co. (Betreuer: Prof. Dr. Hartmut Winkler)

Nolte, Andrea, Fernsehen bedeutet Hinschauen: Die Doku-Soap im Spannungsfeld zwischen Kritik und Wissenschaft. Eine Re-Vision ihrer Anfänge mit Blick auf das Verhältnis von Format und Medium. (Betreuer: Prof. Dr. Hartmut Winkler)

Richter, Robert, Väter in Elternzeit – Umsetzungen und Strategien zwi-

schen Familie und Beruf. (Betreuer: Prof. Dr. Eckard König)

Ringkamp, Daniela, Menschenrechte zwischen Begründung und Verwirklichung. Zur Aufwertung des Individuums als Adressat von Menschenrechtspflichten. (Betreuerin: Prof. Dr. Ruth Hagenhuber)

Singer, Christoph, Sea Change: The Shore from Shakespeare to Banville. (Betreuer: Prof. Dr. Christoph Ehland)

Zeynalova, Khadija, Die aserbaidische Musikkultur im 20. Jahrhundert und ihre Rezeption westlicher Musik. (Betreuer: Prof. Dr. Werner Keil)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Delius, Robin, Sicherstellen der Abrufe bei Automotive-Zulieferern mit minimalen Kosten unter besonderer Berücksichtigung von Liquiditäts-, Beschäftigungs-, Knowhow- und IT-Restriktionen. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Göke, Stefan, Personnel Turnover and the Dynamics of Team Performance: Evidence from German Association Football. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Frick)

Klieber, Sebastian, Innovationen begleiten. Die Funktion von Schulleitern in Schulentwicklungsprozessen. (Betreuer: Prof. Dr. Peter F. E. Sloane)

Klöpper, Stefan, Gewinnmaximierende Losgrößen-, Reihenfolge- und Kapazitätssteuerung bei bekannter Vergangenheit, gegebenen Elementarfaktoren und begrenzter Bedarfsmeldung. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Meierrieks, Daniel, On the Socio-Economic Roots and Macroeconomic Consequences of Terrorism. (Betreuer: Prof. Dr. Thomas Gries)

Naumann, Marc, Robust planning in scheduled passenger traffic with ap-

plied stochastic programming and integrated risk management. (Betreuerin: Prof. Dr. Leena Suhl)

Redlin, Margarete, Development, Inequality and Poverty in China. (Betreuer: Prof. Dr. Thomas Gries)

Siefen, Kostja, Simulation und Optimierung der Standort- und Kapazitätsauswahl in der Planung von Ladeinfrastruktur für batterieelektrische Fahrzeugflotten. (Betreuerin: Prof. Dr. Leena Suhl)

Fakultät für Naturwissenschaften

Ali, Momem Sayed Ahmed, Synthesis and Characterization of Photo-cross-linkable Polymers and Hydrogel Thin Films. (Betreuer: Prof. Dr. Dirk Kuckling)

Birkenheuer, Stefan, Alternative, environmentally friendly pretreatments on multi-metal constructions by organosilane-based conversion layers. (Betreuer: Prof. Dr. Guido Grundmeier)

Chowdhury, Farzana, Untersuchungen zur Aufnahme von Antibiotika in Rotkohl und Möhren – Verbreitungspfade und mögliche Verbraucherrisiken. (Betreuer: apl.-Prof. Dr. Manfred Grote)

Ewe, Manuel, Entwicklung und Anwendung einer SBSE-TD/GC/MS-Methode zur Bestimmung von Weichmachern und Antioxidantien in Getränken. (Betreuer: apl.-Prof. Dr. Manfred Grote)

Heß, Felix Reinhold, Generierung von Defekten auf der Waferkante mittels Nanosekunden-Laserablation für die Analyse von Messsystemen. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Lindner)

Kasdorf, Olga, Mesogene organische Halbleiter: Untersuchungen zur Morphologie, Dotierung und Einbettung in Mikrosensoren. (Betreuer: Prof. Dr. Heinz-Siegfried Kitzerow)

Lange, Björn, Limitierungen der p-Dotierbarkeit von Galliumnitrid. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf Gero Schmidt)

Pfanner, Gernot, The dangling-bond defect in silicon Insights into electronic and structural effects from first-principles calculations of the EPR-parameters. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf Gero Schmidt)

Pollmann, Nora, Phasenstrukturen in Hybridpolymeren und deren Einfluss auf Mechanik und Chemikalienbeständigkeit. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Bremser)

Suckut, Julia, Die Wirksamkeit von piko-OWL als Lehrerfortbildung – Eine Evaluation zum Projekt im Kontext in Fallstudien. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Reinhold)

Wünnemann, Martin, Bedingungen und Transfer beim Lernen von Gleichgewichtsaufgaben. (Betreuer: Prof. Dr. Norbert Olivier)

Fakultät für Maschinenbau

Giolstein, Christian, Schwingfestigkeitsverhalten induktiv schnell gehärteter Klebverbindungen im automobilen Leichtbau. (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Hesse, Markus, Analyse und Simulation der Strömungsverhältnisse in tangierenden Innenmischern. (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Limper)

Hoffschlag, Reinhild, Nutzung eines neuen Antriebskonzeptes zur Analyse des Adhäsionsverhaltens niederviskoser Thermoplaste und Entwicklung einer Systematik zu Betriebspunktfindung und -überwachung beim Heizelementschweißen. (Betreuer: Prof. Dr. Volker Schöppner)

Kaiser, Elmar, „Scale-Up“ Methoden zur Prozessführung von 2K Spritzgussbauteilen im Hinblick auf ihre Verbundhaftung. (Betreuer: Prof. Dr. Elmar Moritzer)

Kloster, Viktor, Charakterisierung und Validierung des Ermüdungsrissverhaltens bei überwiegend negativen R-Verhältnissen im Hinblick auf eine sichere Bauteilauslegung. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Albert Richard)

Kreft, Sven, Systematik zur effizienten Bildung geospezifischer Umgebungsmodelle für Fahrsimulationen. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

Nordsiek, Daniel, Systematik zur Konzipierung von Produktionssystemen auf Basis der Prinziplösung mechatronischer Systeme. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

Rubitschek, Felix, Biokompatible ultrafeinkörnige Niob-Zirkonium Legierungen – Integrität unter mechanischer und korrosiver Beanspruchung. (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Jürgen Maier)

Sasse, Miriam, Selbstoptimierende Rohrextensionslinien. (Betreuer: Prof. Dr. Volker Schöppner)

Teutenberg, Dominik, Entwicklung einer Vorgehensweise zur Abschätzung der Einflüsse konstruktions- und fertigungsbedingter Toleranzen auf die mechanischen Eigenschaften von Klebverbindungen unter zyklischer Belastung. (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Brune, Peter, Dynamics of Stochastic Partial Differential Equations with Dynamical Boundary Conditions. (Betreuer: Prof. Dr. Björn Schmalfuß)

Gerth, Christian, Change Management for Business Process Models. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

Giefers, Heiner, Design and Programming of Reconfigurable Mesh based Many-Cores. (Betreuer: Prof. Dr. Marco Platzner)

Glahn, Tobias, Zur numerischen Berechnung elektromagnetischer Felder in passiven nichtlinearen Materialien im Zeitbereich. (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Schuhmann)

Henkler, Stefan, Ein komponentenbasierter, modellgetriebener Softwareentwicklungsansatz für vernetzte, mechatronische Systeme. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer)

Huhmann, Tobias, Welchen Einfluss können Computeranimationen auf die Raumvorstellungsentwicklung haben? (Betreuer: Prof. Dr. Peter Bender)

Kemmerich, Thomas, Learning and Coordination in Sequential Multiagent Problems. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Kleine Büning)

Kempkes, Barbara, Local strategies for robot formation problems. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Koch, Benjamin, Elektrooptische Polarisationsregelung mit Interferenzdetektion für automatisches DPQSK-Polarisationsdemultiplex. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Noé)

Mathews, Emi, Self-Organizing Ad-hoc Mobile Robotic Networks. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Moutuou, El-kaïoum Mohamed, Twisted groupoid KR-theory. (Prof. Dr. Joachim Hilgert)

Nelkner, Tobias, Rationale and Design of a Knowledge Maturing Environment for Workplace Integrated Learning. (Betreuer: Prof. Dr. Johannes Magenheimer)

Pohlenz, Daniel, Wirkungsgradoptimale Regelung eines elektrischen Fahrtriebes mit variabler Zwischenkreisspannung. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Böcker)

Rautenberg, Jens, Ein Wellenleiterbasiertes Verfahren zur Bestimmung von Materialdaten für die realitätsnahe Simulation von Schallausbreitungsphänomenen am Beispiel stark absorbierender Kunststoffe. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Henning)

Tscheuschner, Tobias, The Complexity of Local Max-Cut. (Betreuer: Prof. Dr. Burkhard Monien)

Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Naturwissenschaften
Alexander Pawlis, II-VI Semiconductor Nanosystems – Applications in Quantum Information Science.

Erteilte Rufe

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Martin Schneider an die Universität Trier

Angenommene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Nicole Marx an die Universität Bremen

Fakultät für Maschinenbau
Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Maier an die Universität Hannover

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Björn Schmalfuß an die Universität Jena

Abgelehnte Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Petra Büker an die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Uni.-Prof. Dr. Sara Hornäk an die Universität Gießen

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Dr. Georg Schneider an die Universität Mannheim

Univ.-Prof. Dr. Caren Sureth an die Universität Köln

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Hannelore Bublitz mit Ablauf des 31.08.2012

Fakultät für Naturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Michael Weiß mit Ablauf des 31.07.2012

Univ.-Prof. Dr. Klaus Lischka mit Ablauf des 31.07.2012

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Franz Josef Rammig mit Ablauf des 31.07.2012

Verstorben

Fakultät für Naturwissenschaften
Prof. Dr. Horst Ziegler am 13.04.2012

Prof. Dr. Ernst. Fr. Weber am 15.06.2012

Ehemals Fachbereich Maschinentechnik
Prof. Dr. Joachim Weitland am 11.07.2012

Ehemals Abteilung Höxter, Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Prof. Dr. Wilhelm Frohne am 31.03.2012

Ehemals Abteilung Meschede
Prof. Dr. Karl-Ignaz Kleineberg am 25.05.2012

1. April 2012 bis 1. Oktober 2012



Gutes Argumentieren lernen

Jun.-Prof. Dr. Elena Ficara, Jahrgang 1974, ist seit September 2012 Juniorprofessorin für Philosophie und Bildung am Institut für Humanwissenschaften (Philosophie) der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Nach einem Studium der Philosophie an der Universität Turin wurde sie 2005 mit dem Thema „Die Ontologie in der Kritik der reinen Vernunft“ an der Universität zu Köln promoviert. Zwischen 2006 und 2011 war sie an der Technischen Universität Berlin als Lehrbeauftragte und Wissen-

Fachwissen und Verständnis

Prof. Dr. Eva Blumberg, Jahrgang 1975, ist seit April 2012 Professorin für Sachunterrichtsdidaktik „Schwerpunkt Lernbereich Naturwissenschaften“ in der Fakultät für Naturwissenschaften.

Nach ihrem Lehramtsstudium für die Primarstufe in Bielefeld und Münster arbeitete Professorin Blumberg am Seminar für Didaktik des Sachunterrichts der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) in Münster. Gefördert durch ein Stipendium der WWU promovierte sie dort zur multi-kriterialen Zielerreichung im naturwissenschaftsbezogenen Sachunterricht. Dazu arbeitete sie im Rahmen eines Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur „Bildungsqualität von Schule“ in einem Kooperationsprojekt mit dem Max-Planck-Institut (MPI) für Bildungsforschung in Berlin mit.

Nach ihrem Vorbereitungsdienst an einer Münsteraner Grundschule sammelte Professorin Blumberg Lehrerfahrungen sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe. Parallel zu ihrer schulpraktischen Arbeit war sie unter anderem als Lehrbeauftragte am erziehungswissenschaftlichen Institut der WWU Münster tätig und arbeitete als Autorin im Westermann Verlag an einem Schulbuch mit. Für ihre Dissertation erhielt sie den Faraday-Preis der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU).

„Beim Aufbau dieser neuen SU-Professur sind mir Forschung und Lehre – möglichst in Verzahnung – gleichermaßen wichtig, wobei mir die Stärkung der SU-Studierenden besonders am Herzen liegt. Über ihre Einbindung in Forschungsprojekte möchte ich den zukünftigen SU-Lehrkräften zu einer fundierten fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Grundausbildung auch empirisches Verständnis und schulpraktische Erfahrungen vermitteln.“



Verantwortlich ausbilden

Prof. Dr. phil. Birgit Eickelmann, Jahrgang 1971, ist seit Oktober 2012 Professorin für Schulpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach ihrer Ausbildung zur Lehrerin für die Sekundarstufen I und II war Prof. Eickelmann von 1999 bis 2003 als Studienrätin tätig. Im Anschluss war sie bis 2012 abgeordnete Lehrerin an der Technischen Universität Dortmund.

Sehr aktiv ist Birgit Eickelmann in der Lehrerbildung sowie in der empirischen Schulforschung am Institut für Schulentwicklungsforschung. Dort wurde sie 2009 promoviert, die Habilitation folgte 2012.

Prof. Eickelmann wirkt in zahlreichen Projekten der empirischen Schulforschung mit. Dazu gehört unter anderem eine Studie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Schulentwicklung mit digitalen Medien. Zudem leitet sie das Projekt „Qualitätssicherung von zentralen Prüfungen“ im Kontext der Weiterentwicklung und der wissenschaftlichen Begleitung des Zentralabiturs in NRW. Seit 2012 hat sie gemeinsam mit Prof. Dr. Wilfried Bos die wissenschaftliche Leitung als Na-

schaftliche Mitarbeiterin tätig. Außerdem war sie visiting scholar an der University of St. Andrews sowie an der Humboldt Universität zu Berlin.

Bevor sie den Ruf der Universität Paderborn annahm, war sie dort bereits Lehrkraft für besondere Aufgaben. Ihre Forschungsschwerpunkte sind neben Kant, Hegel und Heidegger auch die Metaphysik, die philosophische Logik und die Argumentation in der öffentlichen Debatte. „Lerne, gut zu argumentieren und Du wirst gerecht sein. Sei gerecht, und Du wirst gut argumentieren“, so Jun.-Prof. Elena Ficara.



tional Research Coordinator der international vergleichenden Schulleistungsstudie IEA- ICILS 2013 inne. Diese fokussiert computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Jugendlichen und wird in 20 Bildungssystemen weltweit parallel durchgeführt. Birgit Eickelmann übernimmt regelmäßig nationale und internationale Expertisen und Reviewtätigkeiten. In Paderborn liegen ihre Schwerpunkte in der Empirischen Schulforschung mit besonderer Fokussierung auf die Anforderungen an Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert sowie die Untersuchung des Spannungsfeldes zwischen Theorie und Empirie bei der Steuerung des Schulwesens. „Ich möchte Studierende ausbilden, ermutigen und ihnen Verantwortungsbewusstsein mit auf den Weg geben“, so Prof. Eickelmann.



Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik

Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp, Jahrgang 1969, ist seit Mai 2012 Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Institutionenökonomie und Wirtschaftspolitik, im Department 4 der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Nach einem Studium der Mathematik, Statistik und Wirtschaftsmathematik an der Technischen Universität Dortmund wurde Prof. Hehenkamp im Jahr 2000 mit dem Thema „Evolutionary Foundations of Oligopolistic Competition“ promoviert.

Unendlich-dimensionale Analysis und Geometrie

Prof. Dr. Helge Glöckner, Jahrgang 1969, ist seit April 2012 Leiter der Arbeitsgruppe „Unendlich-dimensionale Analysis und Geometrie“ am Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Prof. Glöckner studierte Mathematik und Physik an den Universitäten Darmstadt und London. Nach wissenschaftlicher Tätigkeit in Erlangen und Darmstadt erfolgte dort 1999 die Promotion in Mathematik. Als Post-Doktorand war er in Göttingen und Baton Rouge sowie in Darmstadt tätig. An der Technischen Universität habilitierte sich Helge Glöckner im Jahr 2004.

Im April 2007 trat er ein Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an und im Oktober des gleichen Jahres eine Heisenberg-Proffessur am Institut für Mathematik der Universität Paderborn. Diese ging 2012 in eine reguläre Professur über. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Unendlich-dimensionale Liegruppen, insbesondere direkte Limesgruppen, Differentialrechnung in topologischen Vektorräumen, Unendlich-dimensionale Geometrie, Strukturtheorie total unzusammenhängender, lokal kompakter topologischer Gruppen sowie Liegruppen über lokalen Körpern und nicht-archimedische Analysis.

„Symmetrien geometrischer oder analytischer Objekte und Verallgemeinerungen spielen in vielen Bereichen der Mathematik und der mathematischen Physik eine wichtige Rolle. Liegruppen bilden den Schwerpunkt der Forschungen. In der Lehre ist mir eine solide Ausbildung der Studierenden im Bereich der Analysis und Funktionenanalyse sowie in Grundlagen der Differentialgeometrie ein besonderes Anliegen. Das nicht nur in Hinblick auf Spezialisierungen, sondern auch wegen des breiten Anwendungsspektrums dieser grundlegenden Disziplinen“, so Prof. Glöckner.



Für seine Arbeit erhielt er den Dissertationspreis der Universität Dortmund.

Seine Forschung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), von EON-Ruhrgas, der Deutschen Bundesbank und der Schweizerischen Nationalbank gefördert. Es folgten Lehraufträge an der Universität Witten-Herdecke sowie eine Vertretung des Lehrstuhls von Leibniz-Preisträger Prof. Dr. Axel Ockenfels an der Universität zu Köln und eine weitere Vertretung von Prof. Dr. John Haisken-DeNew an der Ruhr-Universität Bochum. Darüber hinaus war Prof. Hehenkamp von 1997 bis 2002 Generalsekretär des „Spring-Meetings for Young Economists“.

2007 habilitierte er sich mit dem Thema „Interdependent Preferences in Strategic Interaction“.

Das Forschungsgebiet seines Lehrstuhls an der Universität Paderborn lässt sich als Angewandte Mikroökonomische Theorie beschreiben. Mikroökonomische Theorie und insbesondere Spieltheorie werden auf institutionenökonomisch und wirtschaftspolitisch relevante Fragestellungen angewandt. Die aktuellen Schwerpunkte liegen in der Wettbewerbstheorie und -politik, der Gesundheitsökonomik und der Personalökonomik. Zukünftig setzt der Lehrstuhl auf die Experimentelle Wirtschaftsforschung als weiteres methodisches Standbein.

Kunst und Kunstgeschichte

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs, Jahrgang 1964, ist seit April 2012 Professorin für Kunst/Mittlere und Neuere Kunstgeschichte am Institut für Kunst/Musik/Textil der Fakultät für Kulturwissenschaften. Nach einem Studium der Kunstgeschichte, Romanistik und Christlichen Archäologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg und der Université de la Sorbonne Paris-IV wurde sie 1992 in Freiburg promoviert. Danach war Prof. Heinrichs bis 1995 als Wissenschaftliche Volontärin am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg tätig. Im Anschluss übernahm sie die Vertretung des Konservators der Abteilungen Textilien, Möbel, Spiele und Schmuck und vertrat danach bis 1997 die Assistenz am Kunstgeschichtlichen Seminar der Georg-August-Universität Göttingen. Es folgte ein Postdoc-Stipendium am Göttinger Graduiertenkolleg „Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts“. An der Ruhr-Universität Bochum, wo sie sich mit einer Studie über den Maler und Kupferstecher Martin Schongauer habilitierte, war sie von 1998 bis 2006 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Institut tätig.



Ab November 2006 hatte Prof. Heinrichs eine Zeit-Professur für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Freien Universität Berlin inne. 2012 nahm sie den Ruf an die Universität Paderborn an. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Skulptur des hohen und späten Mittelalters; Malerei und Grafik des späten Mittelalters und der Renaissance in Frankreich, Deutschland und den Niederlanden; Bausteine einer Geschichte des Bildes und des Sehens im hohen und späten Mittelalter in historisch-anthropologischer Sicht; Kunst und Humanismus; bildkünstlerische Erzählformen und Zeitkonzepte. In Arbeit ist ihr Buchprojekt „Theoretical knowledge and pictorial experience in color in late medieval painting“.

1. April 2012 bis 1. Oktober 2012

Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Förderung

Jun.-Prof. Dr. Katrin B. Klingsieck, Jahrgang 1981, ist seit August 2012 Juniorprofessorin für „pädagogisch-psychologische Diagnostik und Förderung“ im Fach Psychologie des Instituts für Humanwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Nach einem Studium der Psychologie an der Universität Konstanz sowie im amerikanischen Amherst und an der Universität Mannheim wurde Katrin Klingsieck 2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitseinheit „Psychologie der Bildung und Erziehung“ an der Universität Bielefeld. Im Rahmen ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit dem (Alltags-)phänomen der Prokrastination, also dem unnötigen Aufschieben von Dingen, die man eigentlich erledigen wollte.

2011 wurde Katrin Klingsieck mit dem Thema „Differenzierung von Prokrastination: Exploration, Diagnose und Domänenspezifität“ promoviert.

Bevor sie den Ruf an die Universität Paderborn annahm, hatte sie dort bereits die Vertretung der Juniorprofessur inne. Im Rahmen der Juniorprofessur werden For-



schungsarbeiten zu Prokrastination, Selbstregulation beim Schreiben von Texten in Studium und Wissenschaft und der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften entstehen. In der Lehre sollen Semarkonzepte für das Seminar „Diagnose und Förderung“ entwickelt und evaluiert werden.

„Ich möchte mit meiner Forschung und Lehre einen Beitrag zur (weiteren) Professionalisierung der Hochschullehre leisten und freue mich auf meine Zeit an der Uni Paderborn.“

Optoelektronik und Experimentalphysik

Prof. Dr. Dirk Reuter, Jahrgang 1968, ist seit Oktober 2012 Professor für Experimentalphysik und Leiter der Arbeitsgruppe für optoelektronische Materialien und Bauelemente im Department Physik der Fakultät für Naturwissenschaften. Nach einem Physikstudium an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen war Prof. Reuter von 1994 bis 1997 Doktorand am MPI für Mikrostrukturphysik in Halle und wurde mit dem Thema „Diffusion von 3d-Metallen auf W(110)“ promoviert.



Im Anschluss war er bis 1999 Stipendiat im GRK 384 der Ruhr-Universität Bochum. Von 2000 bis 2006 übernahm Prof. Reuter in Bochum die Stelle des Hochschulassistenten am Lehrstuhl für Angewandte Festkörperphysik, die 2006 in eine permanente Position als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Lehrstuhlleiter überging. In dieser Zeit forschte er zudem 2003 und 2004 als Gastwissenschaftler am Hochfeldmagnetlabor in Nijmegen/Niederlande. Im Jahr 2007 habilitierte sich Prof. Reuter in Bochum mit dem Thema „Kombination von fokussierter Ionenimplantation und Molekularstrahlepitaxie: Ein Weg zu neuartigen Halbleiterheterostrukturen“ und wurde zum Privatdozenten ernannt. In Paderborn sind seine Forschungsschwerpunkte Molekularstrahlepitaxie von Halbleiternanostrukturen in den Materialsystemen Arsenide und Antimonide, kubische Nitride, II-VI-Halbleiter; Halbleiterstrukturen für die Quanteninformationsverarbeitung; Herstellung und Charakterisierung von Halbleiterquantenpunktstrukturen, insbesondere von InAs- und GaN-Quantenpunkten; Zweidimensionale Ladungsträgersysteme für die Grundlagenforschung und die Anwendung in Bauelementen sowie optische und elektrische Untersuchungen an Halbleiterheterostrukturen (Photolumineszenzspektroskopie, Kapazitäts-Spannungs-Spektroskopie).



Fremdsprachen lernen

Jun.-Prof. Dr. Jana Roos, Jahrgang 1977, ist seit April 2012 Juniorprofessorin im Bereich Didaktik des Instituts für Anglistik und Amerikanistik der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Nach einem Studium der Fächer Englisch und Französisch für das Lehramt der Sekundarstufe I und II an der Universität Paderborn absolvierte sie dort ab 2002 ein Promotionsstudium. 2006 wurde Jana Roos mit dem Thema „Spracherwerb und Sprachproduktion: Lernziele und Lernergebnisse im Englischunterricht der Grundschule“ promoviert.

Von 2005 bis 2007 war sie als Redakteurin und Autorin für Bildungsmedien mit dem Themenschwerpunkt Englisch Grundschule tätig, ehe sie zwischen 2008 und 2010 ein Referendariat für das Lehramt für die Sekundarstufe II am Studienseminar Paderborn des Gymnasiums Schloß Neuhaus und am Studienseminar Detmold des Brakeler Gymnasiums Brede absolvierte.

Vor dem Antritt ihrer Juniorprofessur war sie an der Universität Potsdam von 2009 bis 2012 Vertretungsprofessorin für die Didaktik der englischen Sprache und englischsprachigen Kulturen.

Die Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte von Jana Roos liegen in den Bereichen Second Language Acquisition, Frühes Fremdsprachenlernen, Kontinuität des Lernprozesses: Übergang Primarstufe/Sekundarstufe I sowie Lehrwerksanalyse und -kritik. Im Bereich des schulischen Fremdsprachenlernens, insbesondere des Englischunterrichts an Grundschulen, stehen Fragen der Entwicklung der Lernsprache im Mittelpunkt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des Englischspracherwerbs durch den Einsatz kommunikativer Aufgaben, die sich am sprachlichen Entwicklungsstand der Lernenden orientieren. Ziel ist es, Erkenntnisse der Zweitspracherwerbsforschung mit der Methodik und Didaktik des (frühen) Englischunterrichts zu verbinden.



Konzepte für Lehr-/Lerngelegenheiten

Prof. Dr. Thea Stroot, Jahrgang 1957, ist seit Oktober 2012 Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft am Institut für Erziehungswissenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften. Die Professur ist bis Ende März 2017 befristet. Danach wird Professorin Stroot an das Oberstufen-Kolleg an der Universität Bielefeld zurückkehren.

Professorin Thea Stroot wurde mit dem Thema „Praktiken der Saxisierung in Führungspositionen am Beispiel Schulleitung“ promoviert.

Seit 1989 ist sie im Rahmen der Versuchsschule des Landes Nordrhein-Westfalen und der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg an der Universität Bielefeld tätig. Dort liegt ihr Arbeitsschwerpunkt in der Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Lehr-/Lernkonzepten, die unter Bedingungen allgemeiner Standardisierungen die Heterogenität von Lerngruppen auch hinsichtlich einer entsprechenden Curriculumentwicklung und -erprobung konstruktiv bedenken.

Der Schwerpunkt der Paderborner Professur befasst sich mit der Entwicklung eines Mentoringkonzeptes für Lehramtsstudierende, das den Theorie-Praxis-Bezug zentral stellt. Zudem stehen die Bereiche Individuelle Förderung und Inklusion als Aufgabe von Schulleitung, Diversität in Schule sowie Schul- und Unterrichtsentwicklung im Fokus.

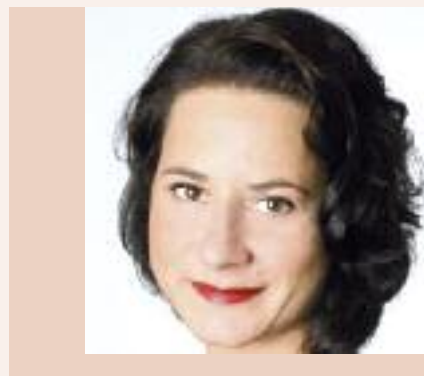
„Die antizipierten Anforderungen an das professionelle Handeln von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule sowie die Eigenlogiken der Massenuniversität begünstigen eine formal gedachte Trennung von sogenannter Theorie und sogenannter Praxis. Eine vielfältig strukturierte Hochschulpraxis, mit den Studierenden gemeinsam konstruiert und auf die partizipative Aneignung unterschiedlicher Wissenstypen ausgerichtet, kann dazu beitragen, einen veränderten Theorie-Praxis-Bezug zu begründen“, so Prof. Stroot.

Amerikanistik: Literatur und Kultur

Prof. Dr. Miriam Strube ist seit April 2012 Professorin für „Amerikanistik: Literatur und Kultur“ am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Miriam Strube studierte Amerikanistik, Anglistik und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum sowie der New York University.

Mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ging sie 2001 als Gastwissenschaftlerin an die Columbia University in New York City und



2004 mit einem Fulbright-Stipendium nach Washington D.C. Von 2001 bis 2006 arbeitete sie am Englischen Seminar der Ruhr-Universität Bochum, wo sie 2006 promoviert wurde. Im Anschluss folgte eine Wissenschaftliche Mitarbeit in der Amerikanistik in Dortmund.

Von 2007 bis 2008 war sie als Gastprofessorin an der Oglethorpe University in Atlanta tätig und erhielt den Rudolf-Chauvoire-Preis der Universität Dortmund für hervorragende wissenschaftliche Leistungen.

Bevor Miriam Strube den Ruf nach Paderborn annahm, hatte sie dort bereits die Juniorprofessur „Englischsprachige Literaturen und Kulturen“ inne und war im Wintersemester 2011/2012 Research Fellow an der Harvard University. Für ihre Lehre als Juniorprofessorin wurde sie sowohl mit dem Fachschaftspreis für innovative und qualitätsorientierte Lehre als auch mit dem Lehrpreis des Präsidiums ausgezeichnet. Ihre Schwerpunkte liegen in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, Cultural Theory, Gender Studies, Musik, visuelle Kultur sowie amerikanische Philosophie. Miriam Strube ist Beiratsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien sowie Gründungsmitglied und Kontaktperson des DAAD-Freundeskreises in Paderborn.



Mathematik lehren und lernen

Prof. Dr. Sebastian Rezat, Jahrgang 1973, ist seit Oktober 2012 Professor für „Mathematikdidaktik“ am Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Nach einem Studium an der Hochschule für Musik Detmold und der Universität Bielefeld legte Prof. Rezat 2002 sein Erstes Staatsexamen für Lehrämter der Sekundarstufe I und II mit den Fächern Mathematik und Musik ab. Drei Jahre später folgte das Zweite Staatsexamen für Lehrämter der Sekundarstufe I und II. 2009 wurde Professor Rezat mit dem Thema „Das Mathematikbuch als Instrument des Schülers. Eine Studie zur Schulbuchnutzung in den Sekundarstufen“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen promoviert. 2010 erhielt er für seine Dissertation den Förderpreis der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik. Neben Forschungsaufhalten an den Universitäten Luleå (Schweden) sowie Agder (Norwegen) übernahm er eine Vertretungsprofessur an der Universität Bremen. Bevor er den Ruf an die Universität Paderborn annahm hatte er dort bereits eine Vertretungsprofessur inne. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Instrumente des Lehrens und Lernens von Mathematik, insbesondere der Erforschung der Nutzung und Wirkung von Schulbüchern, individualisierte Lernpfade im Bereich der Arithmetik und Propädeutik der Algebra sowie auf den sprachlichen Aspekten der Mathematik und des Lernens von Mathematik. „Ich möchte ein Zentrum für Schulbuchforschung und andere Instrumente des Lehrens und Lernens von Mathematik etablieren. Ziel ist, die Nutzung der verschiedenen Instrumente besser zu verstehen, um sie bewusster im Lernprozess einzusetzen. In der Lehre möchte ich den hohen Standard der Lehramtsausbildung im Fach Mathematik aufrecht erhalten und ausbauen“, sagt Prof. Rezat.

15 Jahre FORSCHUNGS FORUM PADERBORN

Themenübersicht

AUSGABE 1 BIS 15

